

Aventurischer Bote

mit Salamander

Unabhängiges Journal für die kaiserlichen Provinzen des Mittelreiches sowie die Länder Nostria und Andergast. Offizieller Anzeiger für den Kontinent Aventurin und die angrenzenden Gebiete; Kurier des Kaiserhauses zu Gareth; Mitteilungsblatt der Magiergilden Aventurians sowie der Grafschaften und Baronien; Organ der Ge-

sellschaftsschreiber und Chronisten; Poststelle der zwölfgöttlichen Geweihten, der Ordensbrüder- und Schwesternschaften. Verteilung am Hof zu Gareth kostenlos, ansonsten nur gegen teures Geld! Der Bote erscheint regelmäßig nach Ablauf mehrerer Monde und unterliegt der redaktionellen Verantwortung beru-

fener Schriftgelehrter am Hof zu Gareth, nimmt aber dankend Reise- und Erlebnisberichte fahrender Aventurienkundler entgegen. Im übrigen versteht sich das Journal als Wahrer der Guten Sitten, Hüter von Recht und Ordnung, Kämpfer für die Reinheit der aventurischen Sprache und Feind allen Dunkelsinns!

Ansonsten gilt:

Nicht Brin noch Fleichsbehüterin, es lebe hoch, die Königin! Doch auch, oh Graus, oje Rohaja, wie soll noch reimen man da? Drum haltet ein, gebt keine Note, es gelobet Besserung, der Bote!

DM 4.--

Ausgabe
März/Apr. 1999

EFF/TRA 29 Hal

77

Prinzessin Rohaja zur Königin Garetiens gekrönt!

Königin der Herzen

Heuer war Gareth wieder fast wie ehemals: ein ausgelassener Schmelztiegel dessen, was das Reich Rauls des Großen an Völkern und Kulturen, Gesinnungen und Absichten, Menschen und anderen, Adel wie Bürgern zu bieten hat. Ende Rahja feierten die kaiserlichen Zwillinge ihr dreizehntes Tsafest und bereiteten sich auf das vor, worauf sich auch der Rest der Stadt einstellte: die Krönung der Königin, der Thronfolgerin des Mittelreiches.

Massenhaft waren die Gäste und Schaulustigen dieses Ereignisses angereist, massenhaft aber auch jene, die am Kaiserturnier teilzunehmen gedachten, dem ersten nach der Schlacht an der Trollpforte, dem ersten seit Beendigung der gefährlichsten Phase des Krieges gegen den Dämonenmeister und seine Schergen. Zwar waren es viele, die sich diesem Spiele zu Ehren Rondras und der Krone Rauls als Zuschauer oder Teilnehmer anzuschließen gedachten, eben weil ein neues Zeitalter angebrochen zu sein schien, doch waren es auch wieder wenige, da viele – ach, zu viele! – auf den Schlachtfeldern geblieben

sind. König Brin ist nur der vornehmste dieser vielen.

Am 29. Tage der Rahja begann das Krönungszeremoniell, so wie es seit Jahrhunderten beginnt, wenn ein König Garetiens gekrönt werden soll. Stets übrigens sollte es so sein, daß der König Garetiens demaleinst Kaiser des Reiches wird. So verfügte es schon Raul der Große, dem noch zu Lebzeiten sein Sohn Debrek als König über das Herz des Reiches nachgefolgt ist. Und so tragen seit Anbeginn des Raulschen Reiches die Könige Garetiens jene Krone Prinz Debreks, die Raul ihm fertigen ließ – und nun war es zum ersten Male eine Frau, deren



Krönungsball – Prinz Storko von Gareth und Alara Paligan

Haupt durch die Debrekskrone geschmückt werden sollte!

Um eben jene zu holen von Burg Rudes Schild in der Mark Ochsenblut just bei Gareth, wo auch des ganzen Reiches Kleinodien sicher verwahrt werden, brachen die Garether Burggrafen, das sogenannte "Zedernkabinett" auf, begleitet von wachsamen Gardisten des Regimentes "Goldene Lanze" sowie einer Abordnung des Sonnentempels und einigen kundigen Schaulustigen, die den Be-

ginn des Zeremoniells nicht verpassen wollten.

"Was kommt Ihr zu holen?" fragte dann auch Burggraf Ardo von Eberstamm, der Hüter der Kleinodien die zeremoniellen Worte vor den Toren der mächtigen Trutzburg Rudes Schild. Und

Fortsetzung auf Seite 2

Abschied von Raidri Conchobair

Albernia in Trauer

Der Schwertkönig ist tot – wie ein Lauffeuer verbreitete sich diese Nachricht in Albernia. Aus Ungewißheit ist nun unverbrüchlich traurige und bittere Wahrheit geworden. König Cuano selbst und der Baronin von Fairnhain war es gelungen, die sterbliche Hülle des Markgrafen von Winhall vom Schlachtfeld zu bergen.

Mit allen Ehren eskortierten die

Reste der Winhaller Grenzgarde und der Havenischen Garde den Leichnam des Schwertkönigs gen Ferdok. Das Ziel, die "Stolz von Albernia" unter Kapitän Enda Diarmada, lag bereits im Hafen vor Anker, um seine traurige Fracht gen Heimat zu tragen, begleitet von den Hohen und Edlen des Königreichs am Siebenwindigen Meer.

Der junge Kapitän mit dem

weißblonden Haar ließ die Mannschaft zum Ehrensplatter antreten, während das Banner Albernias auf Halbmast wehte. Leichter Nebel zog auf, als das stolze Schiff den Anker lichtete, um auszulaufen, und ungewöhnlich schnell gewann es an Fahrt. Welch ein feierlicher Anblick, als die "Stolz von Albernia" im Nebel verschwand, den Rumpf umspielt

Fortsetzung auf Seite 3

In dieser Ausgabe:

Ein Drache in Vinsalt?

Seite 2

Sanin kapert 'Seeadler'

Seite 2

König Cuano dankt ab?

Seite 7

Rohaja in Almada

Seite 9

Streit um die Krone

Seite 12

Tod bei "Turnier"

Seite 13

Weidener Debakel (I & II)

Seite 20-23

Maraskan – Sinoda frei!!!

Seite 24

– Titelgeschichte –

Königin der Herzen

Fortsetzung von Seite 1

Burggraf Oldebor von Weyringhaus – der erste unter den Burggrafen – sprach: “Des Prinzen Debrek Krone holen wir für das königliche Haupt und das Heilige Öl!” – “So hat Garethien einen neuen König ... (Hier verhaspelt sich Burggraf Ardo kurz) ... Königin!” – “So wird es sein, mit der Gnade Praios’ des Erhabenen und unter dem Schutze Phex’ des Listigen!”

In großer Prozession schlossen sich nun die Frauen und Männer des Ochsenbluters denen des Zedernkabinetts an (die Krone und die Kleinodien ruhten bereits wohlverwahrt in einer geschlossenen Sänfte), und die ersten Jubelrufe schollen ihnen nach auf dem Weg nach Gareth, das sie am Abend des 30. Rahja erreichten.

Zu derselben Zeit drückte Königin Emer, des Reiches Regentin, ihrer älteren Tochter einen liebevollen Kuß auf die Stirn und entließ sie mit sanften Worten.

Rohaja umarmte noch ihre Schwester Yppolita, fing das verschmitzte Zwinkern ihres Urgroßonkels Storko auf und folgte dann dem Hofgeweihten des Praios Arrius von Wulffen in den Thronsaal der Neuen Residenz, wo sie von den Würdenträgern der anderen zwölfgöttlichen Kulte erwartet wurden. Unter dieser Bedeckung würde Prinzessin Rohaja die kommenden sechs Nächte verbringen, im strengen Gebet mit allen Zwölfgöttern, um Heil und Segen flehend, den Namenlosen Tagen trotzend, wie es schon vor ihr so viele Prinzen getan hatten.

Am hohen Tor der Sonne stand die Prinzessin, gekleidet in das schlichte Gewand der Heiligen Ardare, jener Hochgeweihten der Rondra in Gareth, die ihr Leben im Kampf um den Tempel liebte, als die Priesterkaiser über die Schwelle der Geschichte krochen, und die heutzutage vor Unehre und Verrat schützt. Damit zeigte das Haus Gareth schon bei der Krönung Brins vor achtzehn Jahren, daß sich die Könige Garethiens nicht nur auf Praios und Phex verlassen, sondern – ob der schlimmen Vorzeichen einst und der noch schlimmeren Ereignisse nun

– auch Rondras Segen wünschen. Die Praioskirche sieht’s mit Magengrimmen.

Nicht zaghaft, wie man meinen könnte, sondern energisch pochte Prinzessin Rohaja an einen der offenstehenden Torflügel des Sonnentores. Von drinnen scholl es: “Wer begehrt Einlaß in die Halle des Götterfürsten?” – “Ich bin es, die Nachfolgende, und ich komme in Demut!” Dann erst betrat sie das Innere des Tempels durch die Halle des Himmels.

In der Halle der Zwölfgöttlichen Lande des Sonnentempels zu Gareth daselbst rief Rohaja zu jeder Stund’ einen anderen Gotte an, wie der Zeiger der Sonnenuhr in der runden Halle von der Apsis des Praios zur Rondraapsis wandernd, von dort zur Altarnische Efferds und so weiter, bis sie nach der Rahjaapsis wieder beim Götterfürsten angelangt war.

Die fünf verfluchten Tage bereitete sich Rohaja dieserart auf ihr schweres Amt vor – das erste nur in einer langen Reihe. Doch was über dieses Ritual hinaus geschah im Tempel der Sonne am Grabe Rauls des Großen, das wissen wir nicht. Vielleicht spendete ja sogar der Bote des Lichtes, Hilberian Praio-griff II. Heliodan, der zu-

künftigen Regentin des Mittelreiches seinen Segen?

Die Sommersonnenwende war da! Erster Tag des Mondes Praios, Sonnenfest, Beginn des Kaiserturniers (das Reichsregentin Emer später am Tage eröffnen würde) und die Krönung daselbst.

Im Morgengrauen – Königinnen stehen früh auf, und die es werden wollen noch früher – geleiteten die nämlichen zwölf Geweihten aller Zwölf Götter die Kronprinzessin aus dem Sonnentempel. Nicht weniger edle Damen und Herren als die Grafen Garethiens bildeten ihre Eskorte. Im Troß schritten Barone und Edle der sechs Grafschaften, alle herausgeputzt vom Scheitel bis zur Sohle, angetan im blinkenden Kürass und mit prunkvollen Waffen. (Nicht wenige jedoch trugen noch einen Arm in der Schlinge, zogen ein Bein nach oder versteckten ein wehes Auge unter der Klappe; Tribute waren dies an den Sieg vor der Trollpforte.)

Und nicht nur diese hohen Damen und Herren folgten ihr, sondern halb Gareth schien an der Angbarer Reichsstraße zu stehen, die direkt am Sonnentempel vorbeiführt, begierig, die Prinzessin

EINDRACHE AUF DEM ADLERTHRON?

**Kronprinzessin Aldare guter Hoffnung.
Wilde Gerüchte über Vaterschaft.**

Vinsalt. Wie aus gut informierten Kreisen aus dem Umfeld der Anatomischen Akademie zu Vinsalt in Erfahrung zu bringen war, erwartet Ihre Kaiserliche Hoheit Aldare Firdayon von Vinsalt zur Jahresmitte 29 Hal Nachwuchs. Da Ihre Hoheit ja, wie bekannt, mit dem Gransignore Shafir von Khömblick vermählt ist, selbiger aber nachweislich während der letzten Monate nicht zu Vinsalt erblickt wurde, wie auch Ihre Hoheit nicht den Weg in die Eternen antrat, ergeben sich nun Spekulationen vielerlei Art, die wir jedoch gerne den Vinsalter Waschweibern überlassen wollen.

Das Haus Firdayon zumindest schweigt dazu ebenso wie der Gransignore von Khömblick

(den wir, der Ehrlichkeit sei Genüge getan, auch nicht befragt haben).

Tsagefällig mögen die Umstände ja sein, in denen Ihre Hoheit sich befindet, praio- und traviagefällig jedoch sicherlich nicht, zumal nun ein jeder dahergelaufene Geck sich anmaßen mag, Vater eines prinzlichen Kegels zu sein. So das Kind jedoch das langlebige Geschlecht derer von Khömblick mit dem Drachentötergeschlecht der Firdayon vereint, mögen dem Vinsalter Reich alsbald diplomatische Komplikationen bevorstehen. Wir wünschen dem Haus Firdayon und der werdenden Mutter trotzdem den Segen der Zwölfe.

17

Seeadler von Beilunk gekapert!

Skandal in Perricum.

Markgraf Sanin entführt sein ehemaliges Schiff.

Perricum. In der Nacht zum 20. Rahja 28 wurde die bereits arg gebeutelte Perlenmeerflotte ihres Flaggschiffs, der berühmten *Seeadler von Beilunk* beraubt. Zwar wurde über die genauen Umstände der Tat eine Berichtssperre verhängt, doch scheint der Raub ohne größere Gewaltanwendung vonstattengegangen zu sein, weswegen sowohl der Hafenkommendant von Perricum als auch die eigentliche Kapitänin der *Seeadler*, Deirdre ni Sanin, Nichte des Markgrafen, zu eingehenden Gesprächen mit Dexter Nemrod persönlich einbestellt wurden.

Nach unseren Nachforschungen scheinen Rateral Sanin und eine kleine Verschwörerschar unter Verwendung gefälschter Befehle das Schiff zuerst für eine Erkundungsfahrt ausgerüstet, schließlich die Bordwachen bewußtlos geschlagen und mit etwa fünfzig Personen das Schiff unter Segeln

(!) aus dem Hafen bewegt zu haben.

Die *Seeadler*, eine 7 v.H. auf Kiel gelegte Trireme der Perricum-Klasse (nach neuerer Klassifikation eine Galeasse), wurde zuletzt in den Jahren 24 bis 27 Hal generalüberholt und gilt, trotz ihres Alters, in ruhigen Gewässern als überaus schlagkräftige Einheit, deren moderne mittelschwere Torsionsgeschütze (einheitliche Waffen nach Plänen von Meister Farnosch, die 350 Unzen schwere Kugeln verschießen) zu den weitreichendsten auf allen Meeren gehören. Darüber hinaus ist die *Seeadler* mit Harpun-Aalen und Hornissen bestückt und bietet bis zu 100 Seekriegern Platz.

Welche Pläne der Renegat verfolgt, ist noch unklar. Es muß jedoch schlimmstenfalls befürchtet werden, daß auch er den Verlockungen des Feindes erlegen ist.

17

zu schauen. Die Bürgerinnen und Bürger waren regelrecht aufgekrazt, voll Vorfreude und Unge-stüm, warfen ihre Hüte schwing-voll in die Luft, verneigten sich ehrerbietig und skändierten jubelnde Rufe. Hätten nicht die Gardisten der Panthergarde für Platz gesorgt, der Zug hätte kaum passieren können.

Zwischen den garetischen Gra-fen und den Geweihten der Zwölfe schritt Rohaja, hoch-erhobenen Hauptes. Ein knappes Lächeln umspielte ihre Lippen, und nur wer genau hinschaute, erkannte, daß diese vor Aufregung und Unsicherheit fest zusammen-gepreßt waren. Wen auch immer man in Gareth fragen wird, er könnte bestätigen, daß die Thron-folgerin einen Anblick bot wie die himmlische Leuin in zartem Al-ter. "Ganz die Mutter", bekräftig-ten die einen. "Ein stolzes Kinn – wie auch der Vater es hatte", un-

terstrichen die anderen. Und so geht es fort, denn die Herzen der Gareth sind ihrer Königin an diesem Morgen zugeflogen. Um so leichter, als Hoffnung und Zu-versicht not tun in diesen Tagen, da der König so heldenhaft gefal-len.

Das Ziel des Krönungszuges war der Praiostempel der Stadt Gareth, denn im Tempel der Son-ne werden nur Kaiser und Boten des Lichtes gekrönt. Die Priester-kaiser-Noralec-Sakrale im Herzen der Stadt steht auf den Fundamen-ten jenes Tempels, in dem die Könige Garetien zu vor schon gekrönt worden sind, ist heute aber in seinem ucurianischen Stil prächtiger und imposanter – und für den Feinsinnigen ein wenig zu pompös.

Im Tempel aber erwartete die Prinzessin eine höchst illustre Schar von Adligen: Was auch im-mer Rang und Namen hatte in

Garetien und nicht schon seit dem frühen Morgen dabei war, harpte hier der zukünftigen Königin. Aber wohl auch die Mutter selbst, Reichsregentin Emer von Gareth gleich vorn beim Throne, wie auch der Rest der königlichen Familie: Schwester Yppolita, der stolze Urgroßonkel und die Groß-mutter Alara Paligan, die Schwar-ze Witwe. Darüber hinaus gaben sich – von der Trollpforte kom-mend und der Burg Mersingen – zahlreiche Hochadlige anderer Provinzen die Ehre, als fürnehm-ster unter ihnen Herzog Jast Gor-sam vom Großen Fluß von den Nordmarken mit seinem Sohne, Reichserzkanzler Hartuwal. Der ganze Hofstaat stand auch ver-sammelt: Reichserztruchseß Fin-gorn von Mersingen, der schöne Graf Orsino von Falkenhag, Haushofmeisterin Argiope Pali-gan und viele weitere. Zuletzt hat-te es eine solche Versammlung

– Titelgeschichte –

Königin der Herzen

Fortsetzung von Seite 2

hoher Adliger zum großen Hof-tage und zur Reichsbehüter-krönung Brins gegeben!

Als Rohaja an der Schwelle des Tempels verhielt, wandten sich aller Augen ihr zu. Die sie beglei-tenden Grafen nahmen hinter ihr Stellung, die Geweihten hingegen strebten in zwei Riegen dem Throne zu, denn dort erwartete sie der Wahrer der Ordnung Mittel-lande, der ehrenwerte Pagol Greifax von Gratenfels. Als Rohaja die Reihen der Adligen abschrift, stockte manchem der Atem. Doch noch standen sie, noch war sie Prinzessin.

Fortsetzung auf Seite 5

Albernia in Trauer

Fortsetzung von Seite 1

von den Wellen des Großen Flus-ses, jenem Urquell Albernias.

Die Ankunft bei Crumold

Dunkle Wolken zogen auf, als die Schiffe in der Flußbiegung erschienen, gefolgt von Blitz und Donner. Auf der "Stolz von Al-bernia", die die Flaggen Winhalls, Fairnhains und des Königreiches trug, säumten vier in schwarze Roben gehüllte Geweihte des Herren Boron einen Sarg. Im Bug der Barke jedoch stand eine von tiefem Schmerz gezeichnete Frau, die von den Menschen am Ufer als Pádraigín Ní Bennain von

Fairnhain erkannt wurde. "Wir bringen ihn, den Schwertkönig, heim", war alles, was sie sagen konnte, als sie bei Burg Crumold an Land ging.

Als der Sarg aufgenommen und an Land getragen wurde, erschien wiederum helles Wetterleuchten und ein Donnerschlag, als ob Rondra selbst die Rückkehr ihres Lieblings nach Albernia bejube-le.

Als am folgenden Tag die Pro-zession mit dem Sarg auf dem geschmückten Pferdewagen aus dem äußeren Burghof ins Freie trat, bildeten alle schon in Cru-mold stationierten Soldaten in ih-ren schönsten Uniformen ein Spal-lier, befehligt von dem Oberstleu-nant Jast Irian von Crumold, des-sen Aufgabe es war, überhaupt ein Durchkommen durch die Volks-mengen zu ermöglichen. Weit

über tausend Leute hatten sich vor der Burg eingefunden, und so durchquerte der Trauerzug die Menschenmenge, die in Crumold zusammengekommen war, um den toten Schwertkönig zu ehren und das hohe und edle Volk zu sehen, das ihn begleitete.

Stauend verfolgten die Zu-schauer den stillen und andächtig-en Zug, mehr denn 50 Mann immerhin, der auf dem Weg nach Norden stetig größer wurde, denn es war der Wunsch Pádraigíns, daß Raidri seine letzte Ruhestä-tte im Rondraheiligtum in Fairnhain finden sollte. Der König er-füllte diesen Wunsch nur zu be-reitwillig, war der Schwertkönig, sein Freund und Kampfgefährte, der Ziehvater der Bennain'schen Zwillinge Fairnhains gewesen. So war es nur rechtens, daß das An-denken Raidri Conchobairs von der Familie Bennain gehütet wurde, von jenen, die ihn kannten und liebten.

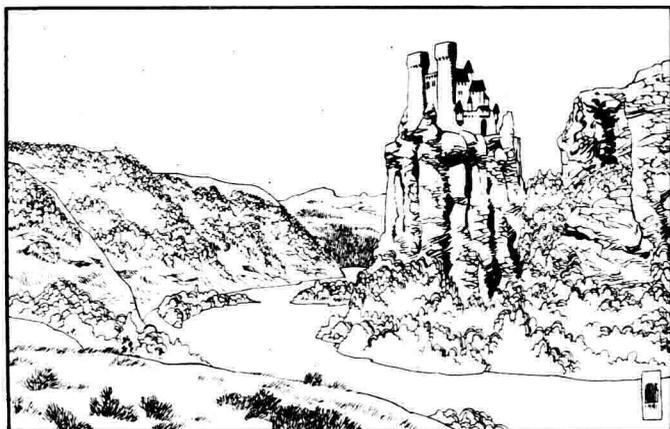
Über Traviarim, Abilacht, Sesh-wick und Honingen mehrte sich der Zug der Edlen Albernias und Gefolge um Ragnar Fingorn, Baron von Altenfaehr, Gwen Elavare, die Edle von Eichenfurt, Eferlil Ní Bennain, Baronin von Bockshag, Baron Aneirin von Windehag, Muiradh, Baron von Niamor und seine Gattin Laille, Caia Stepahan ä.H. von Drau-stein, den Herrn Wilder, der Gemahl Kijelis von Traviarim, Elf-

wyn Ní Bennain von Hohelucht, Seáinín und Crístin Uí Channon (der Baron von Ylvidoch nebst Gemahlin), bis die Prozession schließlich in Aran auf der Tommel weiterreiste, bis sie fluß-abwärts über das trauernde Winhall schließlich Fairnhain erreichte.

Die letzte Gang zur Gruft

Trotz Hochsommer zeigte sich der Himmel wolkenverhängen. Ein düsterer Tag in der Geschich-te Albernias, das heute am 13. Praios 29 Hal, dem größten Hel-den des Zeitalters die letzte Ehre erweisen würde. Im Heiligtum der Rondra sollte Raidri Conchobair nun die ewige Ruhe finden. Pádraigín von Fairnhain ließ es einst all den Tapferen widmen, die bei der Verteidigung Kurkums gefallen waren, voran natürlich Yppolita, Königin der Amazonen. Auf der großen Insel inmitten ei-nes Sees, auf der das Fairnhainer Schloß liegt, ist auch das Heilig-tum der Rondra zu finden. Unzäh-liche Trauernde hatten sich einge-funden, die teilweise aus weiten Fernen angereist waren, um dem Recken die letzte Ehre zu erwei-sen. Neben hohen Würdenträgern des Reiches und Abgesandten von Emer Ní Bennain-Gareth und ih-ren Töchtern, der königlichen Fa-milie Albernias angeführt von Kronprinzessin Invher Ní Ben-

Fortsetzung auf Seite 5





Zwei frischgebackene Magier (14 Jahre) suchen Anschluss an eine Gruppe in Bremen. Genügend Wissen ist vorhanden, genauso wie haufenweise Boxen. Anfragen bitte an: **Heiko Haack, Große Vieren 90, 28327 Bremen oder fuldigur@gmx.de**

Wir (15 und 13 Jahre alt) suchen DRINGEND Anschluss an neu zu gründende oder bereits bestehende Gruppe im Raum Rinteln/Hamel. Meldet Euch bei: **Malte de Terra, Neelhof-siedlung 24a, 31737 Rinteln, Tel. 05751/5150**

Ich bin 16 J. alt und spiele am liebsten (W.) Elfen, aber auch andere (auch adlige) Heldentypen. Ich suche eine DSA-Gruppe in meinem Alter (+/- 2 J.) mit Meister. Ich spiele schon seit 4 Jahren DSA, bin aber nicht so gut im Meistern. **Daniel Wiedingen, Geysostr. 7, 34119 Kasel, Tel. 0561/33864 (19-21 h)**

Ich (16 J.) auch! Deshalb suche ich Anschluss an eine DSA-Runde von 16-99 J. im Raum Braunschweig. Mehrjährige Erfahrung und reichlich Material sowie mehrere Helden vorhanden. Wäre auch bereit, als Meister (abwechselnd) zu fungieren. Meldet Euch bitte bei: **Alexander Felsing, Brühlkamp 4a, 38110 Braunschweig, Tel. 05307/49216 (ab 16 h)**

Wir, Thorwaler Garald und Streuner Alik sind auf der Suche nach Mitsreitern, Mitsreiterinnen und Meister oder Meisterin, die sich im Tal der Wupper heimisch fühlen. Ihr solltet zwischen 12 und 15 Jahren alt sein (Meister kann evtl. älter sein). Meldet euch bei unseren irdischen Korrespondenten **Max Gatzke, 42119 Wuppertal, Altenbergerstr. 6, Tel.: 0202/420947 oder Phillip Böning (gleiche Adresse), Tel.: 0202/424901. Email: Stunk3@aol.com**

Benjamin Scala, Böllingsteg 2, 44799 Bochum, Tel.: 0234/384369 (ab 18 Uhr) oder e-mail an: **selidor@gmx.net** - Zwei erfahrene Bochumer Rollenspieler haben ihre Runde verloren und suchen Mitspieler (empfohlenes Alter: 16-25), die mit uns durch Abenteuerien reisen wollen oder neue Welten z.B. in Barsaive kennenlernen möchten. Außerdem wird Anschluss an eine In Magna Veritas bzw. In Nomine-Runde gesucht.

Erfahrener Rollenspieler sucht in Münster Anschluss an eine Spielrunde oder Leute, die Lust haben, mit ihm eine neue zu gründen. Meldet Euch bei: **Lars, Tel. 0251/791351**

Wir (2 Jungs, 21 Jahre alt) suchen in Köln Anschluss an eine Spielgruppe oder, zwecks Schaffung einer neuen, einzelne Mitspieler. Wir sind beide meistererfahren und auch charakterlich nicht allzu festgelegt. Wir haben vom 1-stufigen Magier bis zum 15-stufigen Krieger alles im Angebot, ebenso wie eigene Räumlichkeiten (eigene Wohnung) als auch reichlich Material. Allerdings legen wir mehr Wert auf Rollenspiel als auf Regelfetischismus oder Hack'n Slay. Also, wer in Köln wohnt und DSA spielt, bitte mal melden unter:

Unser Club im Raum Köln sucht Mitsreiter/innen ab 18 Jahren. Wenn Ihr Interesse habt, sendet die Beilunker Reiter an: **Peter Reinartz, Schillingstr. 32, 50670 Köln Atherion@gmx.de**

Ich, 20 Lenze alt, suche neue Spieler im Alter zwischen 16 und 25 Jahren in und um Frankfurt am Main, zum Zwecke der Zusammenstellung einer (oder mehrerer) neuer Spielgruppe(n). Gleichzeitige Spieler-/Meister-/Magierfahrung wird erbeten. Auch Spieler weiblichen Ge-

schlechts seien angeregt, sich zahlreich bei mir zu melden! Habt Ihr Interesse, so schreibt an: **Christoph Bauscher, Oswaltstr. 28, 60439 Frankfurt a. M.**

Wegen Umzuges im Herbst '99 suche ich, begeisterter Rollenspieler, eine Gruppe oder Einzelspieler im Raum Mainz/Wiesbaden/Mannheim. Interessenten wenden sich an: **André Bernhardt, Rigauer Str. 5/85, 99091 Erfurt, eMail: alexandra.kleb@t-online.de.**

Domenico Ciccio, Reschreiterstraße 13, 80933 München, Tel. 089/3138750, Mail to: d.ciccio@colitec.de - Ich (m;19J), suche eine Heldengruppe, die Zeit und Muße hat, sich regelmäßig zu treffen. Falls Ihr Interesse und Lust habt und im näheren Umfeld Münchens wohnt, dann schreibt oder greift zum Hörer.

Ich (14 J.) suche Anschluss an eine DSA-Gruppe im Raum Helmbrechts/Hof, um Aventurien um ein paar Lindwürmer oder Orks ärmer zu machen. Meldet Euch bitte bei: **Björn Denzler, Friedrich-Ebert-Str. 18, 95233 Helmbrechts, Tel. 09252/8562 (ab 19 h).**

Wiener aufgepaßt! Ich suche Wiener aus dem 12., 13. und 14. Bezirk! Ihr solltet über Grundkenntnisse über Aventurien (Box: Die Helden des Schwarzen Auges) verfügen. Ich suche einen (guten) Meister und 2-4 Spieler. Meldet euch bei mir: **Michael Längauer Tel. (01) 802 03 69**



Lothar Siegmund, Brandäckerweg 5, 89079 Ulm/Wiblingen, Tel 0731/46849: Suche viele DSA-Abenteuer, Boxen (v.a. DSAP I+II), Romane, Av. Boten etc. Suche auch Kopien von Charakterbeschreibungen und Talentwerten des Typus' **Händler**. Tausche auch gegen in der Rubrik „Verkauf“ angebotenen Abenteuer.

Paul Werner, Heidelberger Str. 43, 69251 Gaiberg, Tel. 06223/46956: Suche Drachenhals-Tetralogie. Biete je DM 20.- für ordentlich erhaltene Originale, am besten komplett.

Thomas Seidl, Straßbergerstr.12, 80809 München, Tel.: 089/3512889, E-mail: nazir@mordor.ch - Suche folgende Abenteuer in gutem Zustand: Schiff d. verl. Seelen, Sieben mag. Kelche, Streuner soll sterben, Spinnenwald, Purpurturm, Orkenhof, Grauen von Ranak, Fahrt d. Korisande, Insel der Risso, Bund d. schwarzen Schlange; Findet d. Schwert d. Göttin; Tage des Namenlosen. B3, B4 und die Südmeertetralogie und die Orklandtrilogie möglichst zusammen. Zahle 16.- DM pro Abenteuer und für eine vollständige Kampagne 18.- DM pro Stück!

Thomas Janny, Elisabethstr. 19, 63165 Mühlheim, Tel. 06108/68304: Suche Abenteuer: Wald ohne Wiederkehr, Tor d. Welten, Fänge d. Dämons, Schwarze Sichel

Roman Calaki, Am Rinkenpfuhl 11-13, 50676 Köln, Tel. 0221/247720: Kanäle von Grangor, Auf dem Weg ohne Gnade, Mehr als 1000 Oger, Findet das Schwert der Göttin. Sowohl Originale als auch Kopien, zahle je nach Zustand für Originale bis zu DM 20.-. Tausche auch gegen: Verschollen in Al'Anfa, Staub u. Sterne, Ingerimms Schlund, Mondsilberkugel, Ewig ist nur Satinav.

Guido Graf Schmidt, Herdenstr. 2, 53117 Bonn, Tel. 0228/6896897: Suche Boxen: Khom und DSAP I, außerdem alte Abenteuer. Nur komplett und gut erhalten!

Uwe Gehrke, Weberstr. 5, 30449 Hannover: Suche die Ausgaben 4-6 des garetischen Herolds (auch als gute Kopien)



Günther Schefbeck, Freiheitsstr. 1/7/46, A-2514 Traiskirchen, Tel 0043/2252/56712: Suche alte Ausgaben des Av. Boten: Nr. 1-39, 41-43, 46, 47, 49-51, 53, 62, 63, 65-67. Kopie oder Original, Preise nach Vereinbarung.

Ando Engelke, Heidestr. 6, 30855 Langenhagen, Tel. 0511/784184 (ab 18 h): Suche dringend folgende Abenteuer: Durch das Tor d. Welten, Seuche an Bord, Mehr als 1000 Oger, Hexennacht, Im Zeichen d. Kröte, Seelen d. Magier, Kanäle v. Grangor, Findet das Schwert d. Göttin, Verschollen in Al'Anfa. Kaufe jegliche Qualität, solange alles noch lesbar ist, auch Kopien.

Außerdem folgende Ausgaben d. AB: 1-4, 6-9, 11-14, 16-24, 26-34, 37-42, 50, 64. Gebe mich auch hier mit Kopien zufrieden.

Stephan von Fintel, Iztzenbütteler Str. 19, 21266 Jesteburg, Tel 04181/31648 (Mo-Fr, 18-20 h): Sammler sucht Originalausgaben des Av. Boten: Nr. 1-17, 20-22, 27, 32 und 66. Tausche auch gerne gegen die Originalausgaben Nr. 23, 25, 33-37, 46, 51, 60, 68 und 74. Suche außerdem folgende Abenteuer (nur vollständig!): Streuner soll sterben, Borbarads Fluch, Göttin d. Amazonen, Seelen d. Magier, Schatten über Traviass Haus, Zeichen d. Kröte, Hexennacht sowie den DSA-Roman „Das Eherne Schwert“ von Andreas Brandhorst. Biete für gut erhaltene Exemplare exzellente Preise!

Suche ältere Av. Boten (Ausg. 1-30) sowie die englischen Steve-Jackson-Fassungen von In Nomine bzw. In Magne Veritas. Preise nach VB. Bitte melden bei: **Benjamin Scala, Böllingsteg 2, 44799 Bochum, Tel.: 0234/384369 [ab 18 Uhr]** oder e-mail an: **selidor@gmx.net**

Suche fast alle Ausgaben des Av. Boten als Original oder Kopie. Angebote bitte an: **André Bernhardt, Rigauer Str. 5/85, 99091 Erfurt** oder eMail **alexandra.kleb@t-online.de.**



Für Verkaufsanzeigen gilt, daß allein Offerten abgedruckt werden, in denen die Inserenten bereitwillig kundtun, wie viele Taler sie für ihre Waren zu erzielen erhoffen. Angebote, die da lauten „gegen Höchstgebot“ oder gar „an den 777-ten, der mir DM 0,10 zuschickt“, werden im Interesse der Käuferschaft nicht veröffentlicht, um dem Wucherwesen keinen Vorschub zu leisten.

Lothar Siegmund, Brandäckerweg 5, 89079 Ulm/Wiblingen, Tel 0731/46849: Tausche oder verkaufe Quell d. Todes, Donnersturmrennen, Wie Sand in Rastulla's Hand, Bund d. Schw. Schlange, Xeledons Rache, Inseln im Nebel, Zorn d. Bären, Alptraum ohne Ende, Am Rande d. Nacht, Die Ungeschlagenen. Preise VB.

Michael Maurer, Hartmeyerstr. 2/102, 72076 Tübingen, Tel. 07071/968842 (Mo-Do, abends): Abenteuer (Schmidt): Bishdariels Fluch (originalverpackt) 17.-DM. Abenteuer (FanPro): Über d. Greifenpaß, Letzte Bastion, Ewig ist nur Satinav (alle originalverpackt) je 17.- DM / Rückkehr z. Schwarzen Keiler, Mutterliebe (neuwertig) je 15.-DM/Meisterschirm (originalverpackt) 20.-DM. Alle Preise zzgl. Porto.

Marcel Schröder, Bödexter Tal 56, 37671 Hoxter, Tel. 05277/1256: Für die Königin..., Lied d. Elfen, Am Rande d. Nacht, Mondsilberkugel, Yaquirwellen, Ungeschlagenen (je DM 15.-)

Sven Bauer, Stockenbruch 10, 66119 Saarbrücken, Tel. 0681/854656: Boxen: Götter, Magier..., Dunkle Städte..., MSZ, Land, Basisbox (neu), Basis ('89), Magie ('89); SH: Götter d. S.A., Borland, Liebl. Feld, Hzm. Weiden. Alles gut erhalten; zum Preis von DM 200.- + Porto

Thorsten Korbel, Karl-Meyer-Str. 16, 45884 Gelsenkirchen, Tel. 0209/1389442: Boxen: Kreaturen, Land, Thorwal, Khom, Albemia, Orkland, Mantel, Schwert... je DM 30.- VB: alle Titel in neuwertiger Qualität.

Christoph Baumann, Holbeinweg 34, 47228 Duisburg, Tel. 02065/80812 (Mo u. Do, 18-21 h): Verkaufe viele Abenteuer der A/B- Serie für DM 14-16. Biete außerdem Kopien von den Plänen des Schicksals an und das Programm DSA-Tools de luxe. (ca. DM 24.-)

Marc Starzynski, Langerhansstr. 6, 29223 Celle, Tel. 05141/52119 (wochentags, ab 18 h): Boxen: Land, Khom, Orkland, Albemia (je DM 35.-); Abenteuer: Dschungel v. K.-K.-P., Liskas Fänge, Geheimnis d. Zyklopen, Rande d. Nacht, Bishdariels Fluch, Unter d. Adlerbanner, Strom d. Verderbens, Höhlen d. Seeogers, Zorn d. Bären, Löwe u. Rabe II (je DM 15.-); SH Liebl. Feld (15.-). Preise zzgl. Porto.

derwaech@informatik.fh-augsburg.de oder **Stefan Mann, Kirchweg 13, 86874 Matties:** Verkaufe Rohales Versprechen (doppelt gekauft, daher originalverpackt).

Bernhard Dittrich, Hoffingergasse 7-9/67, A-1120 Wien, Tel. 01/803 63 99: Elfenkönigs Zauber macht, Stunden d. Entscheidung, Yaquirwellen, Firuns Land, Wo keine Sonne... (gebraucht, je 6S 100.-), Dschungelgrab, Höhlen d. Seeogers, Ingerimms Schlund (neuwertig, je 6S 150.-)

Sven Pülm, Neunkirchner Str. 77, 38116 Braunschweig, Tel. 0531/503626: Verkaufe nur als Komplett-Set: Boxen, Granit-Design: Basisbox, Götter, Magier..., Land d. S.A., Kreaturen, Mantel, Schwert..., Orkland, Thorwal, Lichte Wälder..., Khom, Fürsten, Händler..., Al'Anfa, Lanze, Helm...; Abenteuer: Schwarze Sichel, Quell d. Todes, Nedime, Stab aus Ulmenholz, Geheimnis d. Zyklopen; SH Weiden. Dazu zahlreiche Dokumente, ABs (69-75), eigene Abenteuer und die Romane (01, 03, 11, 21, 22, 27, 28). Alles in sehr gutem Zustand, zusammen nur DM 400.-

Christoph Sturm, Schulstr. 14, 37412 Hörden, Tel.: 05521/34216: verkaufe Fürsten Händler, Drachen Greifen, Al'Anfa-Box zu je 30.- DM. Wüste Khom, Fürstentum Albemia, Orkland, Lanze Helm, Dunkle Städte zu je 25.-DM. Herzogtum Weiden, Borland, Königreich am Yaquir zu je 12.- DM. Außerdem 33 Abenteuer zu je 10-15 DM. Gesamt VB 620 DM.

Philipp Schmidt, Stettiner Str. 49, 31311 Uetze, Tel. 05173/92214: Verk./tausche folgende Abenteuer: Zorn d. Bären, Jahr d. Greifen 1 + 2, Stadt d. toten Herrschers, Orkland-Trilogie, Dschungelgrab, Höhlen d. Seeogers, Geheimnis d. Zyklopen, Tage d. Namenlosen, Preis VB bzw. Tausch gegen Abenteuer.

David Riedel, Traubenstraße 6a, 33803 Steinhagen, Nupercanti@aol.com: Biete die Abenteuer 'Findet d. Schwert der Göttin' (vollständig, leicht abgegriffen) für 10 DM und den DSA-Klassiker 'Strom d. Verderbens' (neu) für 8 DM an. Beide Preise zuzüglich 2 DM Porto.

– Titelgeschichte –

Königin der Herzen

Fortsetzung von Seite 3

Dann beugte sie das Knie vor der mächtigen Statue des Götterfürsten und seines Dieners, der daraufhin mit goldenen Worten die Krönungsmesse anfang. Mahnend richtete Pagol Greifax das Wort an die Prinzessin wiewohl an alle anderen, das Recht und den Frieden zu bewahren, wie Praios es befahl, die Fähnrisse dieser Tage nicht zu fürchten, sondern standhaft und wacker zu bleiben, ein Vorbild den Menschen im Lande. Wie es auch Brin gewesen, der Heldenkönig, der Reichsbehüter, an den gedenkend Pagol seine Predigt schloß, um mit der eigentlichen Krönung zu beginnen. Praios' Antlitz stand nun hoch am Himmel, denn es war Mittagsstund.

Nun traten auch die Garethur Burggrafen herbei, die Insignien Garetiens bringend: die Debrekskrone, den Fuchsmantel, das Schwert *Hagrondrar* (das seit Jahrzehnten kein König mehr getragen), die güldene Kette *Menzelsband* (die Kaiser Menzel schaffen ließ, um das Band zwischen König und Land zu symbolisieren, an das der König gelegt wird) und schließlich das Heilige Salböl.

Und unter gurvanischen Gesängen wurde Rohaja von den zwölf Geweihten an Stirne, Schulter und Brustbein zur Königin gesalbt, der blau-gelbe Mantel, mit roten Füchsen über und über bestickt, wurde ihr umgelegt, das Schwert *Hagrondrar* umgürtet. Deklamierend dann legte der Wahrer der Ordnung der Prinzessin das *Menzelsband* um den Hals und setzte ihr die Krone Prinz Debreks auf das Haupt: *„Bei Praios dem Erhabenen, bei der Leutin Rondra, bei Herrn Phex dem Listenreichen und den anderen der Zwölfe, Rohaja, nehme hin die Krone Garetiens, die dir, obwohl von unwürdigen, jedoch geweihten Händen auf das Haupt gesetzt wird, und wisse, daß sie die Herrlichkeit der Heiligung und ein Werk der Tapferkeit vorstelle, ja, daß du teilhaftig werdest am Plane der Götter, dem inwendig wir*

die Hirten und Regenten der Seelen sind, dem in auswendigen Sachen aber du eine wahre Dienerin der Götter und bei allen Widrigkeiten eine tapfere Beschützerin der Deinen und der Kirchen der Zwölfe und des dir von den Göttern verliehenen Reiches sein sollst; auch durch das Amt unseres Segens, das wir anstatt und mit Zustimmung der anderen Zwölfe verrichten, verbleibest du geneigt zu ersprißlicher Handhabung des anvertrauten Regimentes und zu nützlicher Regierung, damit du unter den berühmten Kämpfern mit den Edelsteinen der Tugend gezieret und mit der Belohnung des zwölfgöttlichen Segens ohne Eid frohlocken mögest! Allmächtiger Herr Praios! Da Du Rohaja erwähltest, der Krone Garetiens wert zu sein, bitten wir, daß sie zum Heile des Königreiches und aller guten Menschen Deiner Huld stets gewiß sei!“

Und da verneigten sich die hohen Adligen und fielen auf die Knie vor Rohaja, der Königin!

Während in der Alten Residenz und in den Gassen Gareths ein rauschendes Fest gefeiert wurde, während Reichsregentin Prinzessin Emer – nun nicht länger Königin – das Kaiserturnier eröffnete, nahm Rohaja die Glück- und Segenswünsche zuerst ihrer Schwester und dann der langen Reihe von Adligen entgegen und benahm sich so recht königlich, daß auch dem letzten Griesgram ein Herz aufging.

Bald allerdings verließ die Königin den Ball, der wohl noch bis in die Morgenstunden währte, denn früh am anderen Tag brach sie mit ihrer Schwester, zwanzig Gardisten der Panthergarde und unter Begleitung der beiden Prinzessinnen jüngst zum Geburtstag geschenkten weißen Olporter auf, die Kronen Almadas, des Kosch und Darpatiens zu empfangen.

Den Lehnseid entgegenzunehmen ward der Erste Königliche Rat Garetiens beauftragt und befugt, Königin Emer hingegen konnte wegen des Turniers in der Stadt und der dringenden Geschäfte einer Reichsregentin der Prinzessin und der Königin nichts als ihre mütterliche Liebe und ihren Segen mitgeben.

bb

nain, an deren Seite viele Vertreter der über Albernia verteilten Bennains, Ayla von Schattengrund, Schwert der Schwerter, Graf Dexter Nemrod von Wehrheim, Fürst Blasius von Eberstamm, war der albernische Adel neben Gräfin Franka Salva Galahan und dem Marschall Albernias, Helman Throndwig, vom Grafen bis zum Edlen fast lückenlos versammelt. Doch auch weitere Würdenträger und Freunde wie Ailill Andara Galahan, die Geliebte der Göttin, Brin von Rhodenstein als Meister des Bundes Mittellande, Ruban ibn Dhachmani, Großmeister Pyriander Di' Ariarchos vom Elementaren Konzil, Melcher Dragendot und Tharleon von Donnerbach, Löwinnenschwertträger, eine Gesandtschaft der Amazonen, darunter Königin Gilia selbst und die Amazone Bernika, eine Tochter Raidris, Luzelins Tochter Morena und eine kleine Gesandtschaft von Hexen aus dem Blautann waren gekommen, um Abschied zu nehmen. Selbst Danilo von Cres, der angereist war, um sein Patenkind zu Fairnhain zu besuchen, ließ es sich nicht nehmen, dem Schwertkönig die letzte Ehre zu erweisen.

Die Zeremonie

Durch das Spalier der zwölf albernischen Lanzenträger, Geweihte und Soldaten hindurch wurde der Sarg getragen von Vertretern aller albernischen Regimente, auch von Überlebenden jener Einheiten, die in der Dritten Dämonenschlacht aufgehört hatten zu existieren. Eine Geste des Trotzes, des festen Willens zum Wiederaufbau.

Der Altar im Freien war nach Westen ausgerichtet und mit einem schwarzen Tuch aus Seide bedeckt. Darauf eine blaue Gebetskerze und eine schwarze Kerze auf der linken und eine weiße Kerze auf der rechten Seite, beide den Göttern geweiht. Daneben ruhten ein geweihter Rabenschabel und ein schmuckvoller Kelch. Eine Priesterin und ein Priester des Boron erwarteten die Trauernden. Familienangehörige, die durch den König, Pádraig und Pádraigín von Fairnhain und Melcher Dragendot ersetzt wurden, und Freunde des Schwertkönigs betraten den Kreis um den Altar von Osten her. Eine lange Weile dauerte es, bis sich alle hinter der

Albernia in Trauer

Fortsetzung von Seite 3

Familie in einem Halbkreis um den Altar versammelt hatten.

Schweigend schlug der Priester mit ausgestreckter Hand einen Kreis um den Altar, die Öffnung gen Westenweisend. Die Boroni wendeten sich zum Sonnenuntergang und begannen zu beten: *„Wir rufen Dich an, oh Herre Boron. Hier an diesen geheiligten Ort rufen wir Raidri Conchobair, denn er ist uns willkommen. Wir bitten Dich, oh Unergründlicher, öffne die Tore Deiner Hallen, daß Dein Bote Golgari ihn auf seinen schwarzen Schwingen über das Nirgendmeer trage und daß sich Rethon so neige, daß Raidri die Tore zu den lichten Hallen der Herrin Rondra durchschreiten möge, um an ihrer Tafel zu sitzen und in ihrem Gefolge zu weilen. Oh Herre Boron, wir ehren und preisen Dich in Deiner Weisheit und Unbeirrbarkeit in Demut.“*

Danach wandte sich der Priester wieder den Trauernden zu, blickte sie an, die Hand auf dem Rabenschabel ruhend. *„Oh Herre Boron, Unergründlicher, Richter über Leben und Tod, segne und weihe dieses Werkzeug, Symbol des Todes und der Zerstörung. Verleih ihm die Kraft durch deinen Willen in dieser Zeremonie.“* Der Priester besprenkelte den Rabenschabel mit einer Salzwassermischung, wodurch sich die Reinigung vollzog. Dann schlug er den Rabenschabel in schwarze Seide ein und plazierte ihn auf dem Altar.

Die Priesterin trat vor und hielt die Hand über die Schale. *„Oh Unergründlicher, gelobt seist Du, Herr über Leben und Tod. Ruhe zu weihen und zu segnen diesen geheiligten Kelch, Symbol für das Gefäß des Lebens. Laß ihn Brücke sein zwischen der Welt der Lebenden und Deinen Dunklen Hallen.“* Sie besprenkelte den Kelch mit Salzwasser. Sie wieder nach Efferd wendend, stellte sie das Gefäß auf den schwarzen Tuchbeutel, der auf einem kleinen, mit dunkelblauer Seide bedeckten Tisch lag, und entzündete die blaue Kerze.

Fortsetzung auf Seite 7

Auf zum Turniere

Allen Turnieren ist gemein, daß die Kombattanten dem Veranstalter eine Kopie ihres Heldenbogens zukommen lassen sollten, eine Kurzbeschreibung ihres Charakters und eine Liste d. Disziplinen, an denen sie gerne teilnehmen würden. Was darüber hinaus an Unterlagen und Entgelt gefordert ist, bitte den untenstehenden Anzeigentexten entnehmen! Turniere, die irdische Sachpreise "verlosen", werden nicht veröffentlicht. Auch auf den Abdruck von Turnierangeboten, deren Teilnahmegebühr eindeutig kommerzielle Interessen verrät, werden wir im Interesse aller aufrechten Streiter verzichten. Die Redaktion.

1. Turnier zu Falkenfels: Alle Waffen außer Messer/Dolche und Peitsche, ferner Klettern, Schwimmen, Klippensprung, Borbaradianerins- Meer-Schleudern und Rodeo. Für die Magier: Alchimie, Magiekunde, Bannbaladin, Fulminictus (auf Borbaradianer). Magischer Zweikampf (bei Erzivalen auch bis zum Tod möglich), Salander sowie die Abu-Terfas-Trophäe für die einfallsreichste Chimäre. Einen Ehrentitel gibt es bei einer Jagd nach einem Borbaradianer durch den nahegelegenen Wald: Der glückliche Fänger wird ehrenhalber zum Junker ernannt. Hier dürfen auch Magister teilnehmen.

Als Preise winken AP, viele Dukaten (auch für die Verlierer) und magische Gegenstände. Jeder Held erhält einen ausführlichen und persönlichen Turnierbericht. Teilnahme gegen frankierten Rückumschlag (DIN A4). Sendet Kopien Eurer Helden sowie Lebenslauf bis zu 3 Wochen nach Erhalt d. AB an: **Daniel Maximini, Saarburger Str. 28, 54441 Ayl-Biebelhausen.**

2. Schwertkampfturnier zum F.F. Berg
Axt-, Schwert- und Zweihänderkampf, Dichten (1a-Schwertkampfturnier ... Die A.A.), Bogenschießen, Lanzenreiten. Zu gewinnen gibt es neben Ehre und Ruhm auch reichlich Dukaten und AP. Für jeden Teilnehmer gibt es eine Teilnehmerliste und einen ca. 25 Seiten starken Turnierbericht. DM 5.- für den ersten Helden, jeder weitere kostenlos. (Bitte keine Briefmarken mehr!). Schickt Eure Unterlagen bis zu 4 Wo nach Erhalt d. AB an: **Roman Hickl, Julius-Becht-Str. 8, 60433 Frankfurt.**

1. Treffen der Druiden mit anschließenden Machtabwägungen
Zwecks Gründung des sogenannten Noratiazirkels. Das Treffen soll einen Mond dauern und ist vor allem für junge Druiden gedacht, die ihre Macht erweitern wollen, und wird am 30. Ingerimm am nördlichsten Zipfel des Urfan-Flusses beginnen. Jedes zukünftige Mitglied des Zirkels gebe einen oder mehrere Sprüche an, die es erlernen möchte (nach Priorität geordnet), und (rein optional) eine Liste der Sprüche, die es gewillt ist weiterzugeben (Lehrmeister sollten beachten: Lehren: 7,

Stufe: 7) Krönung des Ganzen wird ein Beherrschungskampf untereinander und an gefangenen Praiosanhängern sein, sowie das Identifizieren von Pflanzen und das Nächtigen im Wald an allen 5 Tagen des Namenlosen. Die „Gewinner“ werden bekanntgegeben, zu gewinnen gibt es: Zaubersprüche (s.o.), Erfahrung und die Mitgliedschaft im Bund.
Bitte RP (in Form einer Briefmarke) und, für einen ausführlichen Bericht, DM 5.- (möglichst als Schein) beilegen. Das Ganze bis 3 Wo nach Erhalt d. AB an: **Niklas Dornes, Humboldtstr. 5, 60318 Frankfurt a. Main**

An die Teilnehmer des ersten Turniers zu Didiridos!
Durch Verrat und Aufstand in den Ländern Shim'Razars wird sich die Versendung des Turnierberichts noch ein klein wenig verzögern, da wir uns zunächst einmal der Verteidigung unserer eigenen Haut widmen müssen. Wir bitten um Euer Verständnis.
Gez. **Meister Drazil vom Schlangenberg**

Auf Turnier zu Arivor!
Bidenhänder, Schwert, Axt, Kettenwaffe, Stab, scharfe und stumpfe Hieb Waffen, waffenlose Kampftechniken, Stichwaffen, Bogen- u. Armbrustschießen, Messer, Dolch- u. Speerwurf, Singen, Tanzen, Zechen, Gaukeleien, Musizieren. Den Höhepunkt des Turnieres stellt eine Tjoste dar. Waffen jeglicher Art können auf Wunsch von der Turnierleitung gestellt werden. Alle Teilnehmer erhalten Gold, Ruhm, Ehre, AP, Teilnehmerurkunden, Waffen u.v.m. Der Sieger des kompletten Turnieres erhält ein Streitroß nach Wahl (Wunsch mitangeben!), den Titel „Arivorer Schlacht- und Kampfmeister“, einen Pokal im Werte von 500 D und eine sehr rondragefällige Überraschung (*Amazonen aus der Torte, richtig? Die A.A.*). Sendet Eure Unterlagen und DM 5.- (nicht in Briefmarken!) für jeden ersten und DM 2.- für jeden zweiten Charakter an: Sebastian Henrich, Goethestr. 22, 65232 Taunusstein. Jeder weitere Charakter ist kostenlos, und wenn Ihr bei einem meiner nächsten Turniere wieder mitmacht, bezahlt Ihr 20 % weniger.

2. Festspielwoche zu Briskengrund: Schwert, Zweihänder, Axt, Lanzenreiten, Bogenschießen, Ringen, Boxen und Magiewettbewerb, außerdem Reiten, Schwimmen und ein Wettlauf um das Dorf Briskengrund. Zudem steht ein Wettstreit im Zechen und Bardensang auf dem Turnierplan. Dem Sieger winkt, wie letztes Mal, das „Goldene Schwert von Briskengrund“, das sich momentan in den Händen von Thyran von Binsböckel befindet.
Wir haben uns entschlossen, diesmal ein Entgelt von DM 0,50 zu verlangen (egal, wie viele Helden Ihr anmelden wollt), und versprechen dafür einen ausführlicheren Turnierbericht. Doch wir schwören bei allen Zwölfen, daß es in Zukunft nie wieder eine Erhöhung der Teilnahmegebühr geben wird. Schickt also die gewünschte Summe (Briefmarken oder bar), einen frankierten A4- oder A5-Umschlag und die üblichen Unterlagen bis zum 30.06.99 an: **Sebastian Temme, Osnabrücker Str. 44, 33829 Borgholzhausen.**

1. Gedächtnisturnier zu Ehren des Herzogs Waldemar von Weiden,
ausgetragen vor den Toren Wehrheims und ausgerichtet von Meister Greifax, Träger des großen silbernen Bärenordens. Eingeladen sind rechtschaffene und aufrichtige Heldinnen und Helden, die sich in den folgenden Disziplinen messen wollen: Ringen, Boxen, Äxte u. Beile, Schwertkampf, Stichwaffen, Zweihänder, Lanzengang, Armbrustschießen, Zechen (evtl. Raufen:-) und Waffenschmieden. Ein Ochsenherdenwettkampf (mit Übungswaffen) wird selbstverständlich auch ausgetragen. Jeder Teilnehmer erhält einen umfassenden Turnierbericht. Es winken Ruhm, Ehre, APs, und Dukaten, also es lohnt sich!!! Die Anmeldung sollte bis spätestens 3 Wochen nach Erhalt des AB eingegangen sein. Helden mit selbstadressiertem und frankiertem (3 DM) Rückumschlag an: **Markus Lambert, Bruchfeld 9, 47809 Krefeld** oder als Datei an **markus.lambertz@gmx.net** (Format: Word, Excel, DSA Tools 2) schicken.

1. Turnier der Stärke und der Magie im Dorfe Borkheim!!!
Herbei, ihr Kämpfer und Magier! Das 1. Turnier beginnt, und alle Helden sind eingeladen zum Turnier der Stärke (nur magieunkundige Helden) und zum Turnier der Magie. Übt euer Geschick entweder als Recke in den folgenden Disziplinen: Boxen, Schwert-, Axt-, Speerkampf, Lanzenreiten, Wurfwaffenturnier, Bogenschießen, Klettern, Reiten, Schwimmen und im Freikampfturnier (Waffe angeben) oder als Magier in den Disziplinen: Alchimie, Alte Sprachen, Sternkunde und den Zauberbereichen: Beherrschung, Beschwörung, Hellsicht, Illusion & Verwandlung von Unbelebtem. Als Gewinne winken AP, Dukaten, Titel, Waffen, Pferde, Zauberbücher und für jeden ein Turnierbericht. Also schickt euren Helden bis 5 Wochen nach Erscheinen des Boten nebst 7 DM an folgende Adresse: **Thomas Leinweber, Schubertstraße 3, 65760 Eschborn.** Regelfragen auch unter E-Mail **TLMOA666@aol.com**

1. Turnier zu Thurbach!
Im kleinen Dorf Thurbach bei Harben findet dieses Jahr das erste Turnier für jedermann statt. Wettkämpfe in den Disziplinen Schwert- und Zweihandwaffen, Axt- und Stabkampf, Bogenschießen, Lanzenreiten sowie Speer- und Axtwerfen und für stumpfe und scharfe Hieb Waffen. Als Belohnung winken Dukaten, Erfahrung, eine Urkunde und als Hauptgewinn je Disziplin ein Pferd und ein Lied auf den Sieger. Die Disziplinen sind unterteilt in die Gruppen 1.-6., 7.-12. und über 12. Stufe. Die Kosten für die Anmeldung betragen für den ersten Helden 2.- DM + Rückporto, für alle anderen 1.- DM. Meldungen bis 4 Wochen n. Erh. d. AB an: **Falko Görres, Einemhofer Straße 47, 21449 Radbruch** oder **goerres@herderschule.net**

1. Großes Turnier der stolzen Stadt Birkholt im Bornland, zu Ehren der Eröffnung der neuen Stadtbühne: Willkommen sind sowohl edle Streiter als auch Kenner der Magica Phantasmagorica, ferner Barden, Geschichtenerzähler und fahrendes Volk. Die Stadtbühne wird nach dem

Besten dieser Zunft benannt. Für leibliches Wohl und borongefälligen Schlaf sei in der Herberge „Zum Duchdo“ gesorgt.
Anmeldung innerhalb von 4 Wo n. Erhalt d. AB gegen DM 1,10 RP bei Graf Vanir Askirson und Boutsen Harm Klomps (irdisch: **Oliver Klostermann, Ritterstr. 2, 46399 Bocholt** und **Nico Wienholt, Friesenstr. 18, 46395 Bocholt**)

Auf zum Turnier in Andergast!
Waffenloser Kampf, Schwert- u. Axtkampf, Bogen- u. Armbrustschießen, Schwimmen, Klettern, Reiten, Zechen, Musizieren u. Topfern. Allen Teilnehmern winken ein paar Abenteuerpunkte, Ruhm und kleinere Preise. Jeder erhält eine Urkunde und einen Turnierbericht. Anmeldung mit DM 3.- in Briefmarken und bis zu 4 Wo nach Erhalt d. AB bei: **Carsten Krause, Bergstraße 14, 57612 Birnbach.**

Auf zum großen 1. Orkland-Rennen
Von Phexcaer bis Tiefhusen soll es gehen, quer durch das Orkland. Die Regeln sind einfach. ANKOMMEN!!! Das ist das wichtigste, der schnellste kann sich über den „Goldenen Ork“ freuen, einen Wanderpokal (im Wert von ca. 100 D), der beim 2. Rennen (wir hoffen, die Teilnahme ist ausreichend) wieder verteidigt werden muß und dann (im Falle eines 2. Sieges) beim Gewinner verbleibt. Außerdem gibt es natürlich jede Menge APs, und alles, was ihr so auf eurer Reise findet, könnt ihr behalten... Natürlich braucht es schon einige Erfahrung in der Wildnis, mit der Klinge oder einer anderen Waffe und was ihr halt sonst noch denkt, zu brauchen. Es wird sowohl ein Einzel- als auch ein Gruppenlauf stattfinden. Ihr solltet euch schnell anmelden (2 Wochen nach Erh. d. AB) und euch auf Nervenkitzel und Abenteuer vom feinsten freuen... Die Teilnahme bringt leider auch einige unvermeidliche Unkosten mit sich: An die irdische Turnierleitung sind für jeden ersten Helden 6.- DM, für den zweiten 3.- und für jeden weiteren 1.- DM zu entrichten. Schickt eure Papiere an **Christian Ratzlaff, Hennigsweg 4, 22111 Hamburg** oder an **Martin Bade, Groten Enn 10, 18109 Rostock.** Anfragen unter **040/65993248** o. **0170/2110149** oder unter **torgum@dialog.nacamar.de** Ach ja, die Turnierleitung kann leider keine Garantie für eventuelle „Unfälle“ übernehmen...

An alle Teilnehmer der 1. Festspielwoche zu Briskengrund!
Die Turnierleitung hat beschlossen, weder dem Zwergen Zoltan noch dem Elfen Arion Chevron die erreichten Punkte abzuziehen, da Chevron die Einmischung in den Endkampf des Axtwettbewerbes nicht nachgewiesen werden konnte.
Dytor Zandor

Ich, der **Veranstalter der Turniers zu Eschenbrück (siehe AB 75)** suche die Adresse des irdischen Vertreters von GROBEN, EDLER von GHUNE. Bitte meldet Euch so schnell wie möglich bei: **Christian Lappas, Engerweg 11, 65375 Oe.-Winkel!**

Aventurisches Adels-Calendarium



Addenda & Corrigenda

Herzogtum Nordmarken
Nor-III-14: korrigiere Anschrift SCHIMUNEK > Peter Schimunek, Schillerstr. 6, 31785 Hameln
Nor-III-22: korrigiere Anschrift BROSKA > Eva Broska, Freiburger Str. 1a/43, 69126 Heidelberg

Königreich Garetien
Gar-I-01: korrigiere Anschrift BAECK > Oliver Baeck, St.-Annen-Straße 30, 23552 Lübeck

Fürstentum Almada
Alm-III-01: korrigiere Anschrift HEGEL > Johannes Hegel, Referhof, Refertrift 4, 32760 Detmold
Alm-IV-02: streiche Emersdäl; trage ein Jurios; streiche Rön von Heideberg; trage ein Baron Amos Nazir Eglamour v. Jurios ä.H.

Albernia in Trauer

Fortsetzung von Seite 5

Erneut drehten sich beide Priester um, den Osten blickend, um mehrere Lidschläge abzuwarten. Dann läutete sie dreimal kurz eine Glocke, und der Priester hob an zu sprechen. "Wir, die Familie und die Freunde des von uns gegangenen Raidri Conchobair, Markgraf zu Winhall, des Schwertkönigs, wie er genannt, haben uns versammelt im Angesicht des Herre Boron an diesem Tag mit tiefer Traurigkeit in unseren Herzen. Wir sind betrübt, weil das Leben eines großen Mannes zu Ende ging. Dennoch müssen wir uns daran erinnern, daß – obwohl er die Welt der Lebenden verlassen hat und sein Körper zerstört wurde – seine Seele weiterleben wird. Alles, was eine Person wie Raidri Conchobair unsterblich machte, woran wir uns erinnern, wenn wir an ihn denken, werden wir schätzen, ehren und lieben und uns daran erinnern."

Die Priesterin ergriff das Wort. "Erinnert Euch, daß er nicht aus unseren Herzen und unserer Erinnerung gegangen ist. Raidri Conchobair wird in unseren Gedanken und in unseren Herzen lebendig gehalten. Wir alle tragen nun einen Teil von ihm in uns. Erinnern wir uns unseres Bruders, so wie er war, und vergeben wir ihm die Dinge, die er uns getan, und die Dinge, die er uns nicht getan, obwohl wir es uns von ihm erhofften. Vergeben müssen wir aber auch uns für die Pein und den Schmerz, die wir ihm bereitet. So sagen wir Lebewohl und müssen sicherstellen, daß seiner Seele kein Harm anhängt, der ihn an einer Wiedergeburt, so sie von der Herrin Tsa und den anderen elf Göttern gewollt, hindert."

Nun war allen, die letzte Worte zu sprechen wünschten, die Gelegenheit dazu gegeben. Cuanu Uí Bennain trat vor und stand lange vor dem Sarg, die Hand auf das dunkle Holz gelegt. Das Haar längst grau und das Gesicht tief von Sorgen und Trauer gefurcht, wandte er sich schließlich um und sprach mit leiser, kaum vernehmbarer Stimme: "Niemand wird ihn je ersetzen können." Wieder ver-

harrte er für Augenblicke. "Und darum sind Wir froh, denn Wir wünschen nicht, daß ihn jemand ersetze. Er möge in unser aller Herzen und Erinnerungen bleiben, wie er war." Damit trat der König beiseite, das Gesicht starr und unbewegt gen Efferd gewandt.

Die Baronin von Fairnhain trat vor die versammelte Menge, ihr schönes Gesicht von Schmerz und den Erlebnissen der Schlacht gezeichnet. Nur schwer konnte sie die Tränen zurückhalten, immer wieder brach ihre Stimme, und die besorgten Blicke des Königs und ihres Gemahls Zerberon Nimjaty-Bennain ruhten stets auf ihr. "Wir alle erweisen heute dem größten Helden, den unser Zeitalter hervorbrachte, die letzte Ehre. Ich will nicht all seine Taten aufzählen, die ihn zu dem machten, was er ist. In unseren Herzen wissen wir alle darum, und dort werden sie unsterblich bis in die Ewigkeit und darüber hinaus, von Generation zu Generation bewahrt und weitergetragen. Sein Leben war der Herrin Rondra gewidmet und auch sein Tod. Selbst in der Zeit, die er auf Dere wandeln durfte, gehörte er ihr. Eine schmerzliche Erkenntnis für einige von uns. Mag sie nun dem Verständnis weichen, daß sein Leben genau diesen Weg gegangen ist und nicht jenen, den sich mancher gewünscht haben würde. Wir nehmen Abschied von einem großen Mann." Hier versagte ihr die Stimme völlig, denn viele wußten, daß der Tote ihr mehr bedeutet hatte. Erst nach etlichen Lidschlägen konnte die Baronin fortfahren. "Doch mag in uns der Keim des Trostes erwachsen, ihn nun an Rondras Tafel zu wissen, denn dort ist sein Platz. Doch nicht nur wir, auch das Reich hat einen Verlust erlitten, größer noch als der unsere – schwerer noch als der Tod so vieler Helden wiegt der des Reichsbehüters, und auch ihm gilt heute unsere Trauer. Seid dessen eingedenk, die Toten wissen um uns und unsere Taten, von Alveran blicken sie herab mit ihren Augen voll Licht in unsere Augen voller Trauer." Ihr Gemahl trat vor, legte seinen Arm liebevoll um seine Gemahlin und führte sie an ihren Platz zurück.

Hinter ihr trat Melcher Dragenlot nach vorne, dessen Gesicht eher nachdenklich denn traurig

wirkte. "Die Heilige Leuin hat den größten Helden des Zeitalters an Ihre Tafel gerufen, ihn, den Schwertkönig. Auf sein Geheiß hin wurde ich zum Prüfstein des Schwertkönigs. Nun aber beginnt man bereits, mich als den neuen Schwertkönig zu bezeichnen – doch das bin ich nicht, das kann ich nicht sein. Ich bin – und bleibe – Prüfstein des Schwertkönigs, und ein jeder, der diese Ehre anstrebt, muß – als einen der Schritte auf diesem langen Weg – an mir vorbei. Doch bedenke ein Jeder: Wer in die Fußstapfen des Schwertkönigs treten will, tritt in die Fußstapfen eines Heiligen."

Als letzter trat der albernische Marschall vor, um für das Reich zu sprechen. Der sonst so humorvolle Mann wirkte angegriffen. Zu viele Freunde und Kameraden hatte auch er verloren. Am härtesten getroffen hatte ihn jedoch der

Tod seines Sohnes Tendril für die Rondrakirche. Aber eines war nicht verschwunden: Es war das kämpferische Blitzen seiner Augen inmitten der rotbraunen Löwenmähne. Der Rondrageweihte nickte und legte eine Hand auf den Sarg des Schwertkönigs.

"Meine tapferen Albernier!" begann er leise. "Hier stehen wir als letzte Wache zusammen, und ich mag mit Stolz sagen, daß nun in der Tat die edelsten des Königreiches, ja des Kaiserreiches versammelt sind. Erinnert Euch immer an diesen Tag, den Tag, an dem wir einen großen Streiter zu Grabe tragen. Solange ich mich zurückerinnern kann, bis zu meiner Kindheit in Winhall, war Raidri Conchobair nicht weniger als eine lebende Legende. Das scheinen wenig Worte angesichts seiner Verdienste – und ist doch das

Fortsetzung auf Seite 8

Nachrichten aus dem albernischen Königshaus

Havena. Die Schlacht an der Trollpforte liegt nun bereits einige Monde zurück, und noch immer warten so viele auf die Heimkehr ihrer Lieben. Einige jedoch wissen, daß Gemahl, Geliebte oder Waffengefährte niemals wieder zurückkehren werden. Ist es auch ein Trost, daß Rondra oder eines ihrer Zwölfgöttlichen Geschwister die Gefallenen sicherlich in ihre Paradiese aufnehmen, die bei der Verteidigung ihrer göttlichen Ordnung ihre Leben ließen, so herrscht doch Trauer und Betrübnis in allen mittelreichischen Landen.

Eines der Länder, die einen besonders herben Verlust zu erleiden hatte, ist sicherlich das Königreich Albernia. Mit dem Schwertkönig Raidri Conchobair verlor es einen seiner wackersten und ruhmreichsten Kämpen, eine lebende Legende, die neben den ganz Großen der Geschichte in die Annalen der Rondrakirche eingehen wird. Doch verlor Albernia nicht nur den legendären Krieger, nein, viele der Hohen und Edlen des Königreiches verloren auch einen Freund in ihm, zuvörderst sicherlich die Königliche Familie. Seit der Nachricht vom Tod des Freundes gewandten sich die Bennains in das boronische Schwarz, das den Verlust eines der ihren kennzeichnet und das auch all jenen Familienangehörigen und Freunden zu Gedenken getragen wird, die an der Seite des Schwertkönigs in den Tod gingen.

Besorgniserregend allein ist der

Zustand seiner Majestät, des Königs. Cuanu Uí Bennain wurde seit seiner Rückkehr aus Gareth nicht einmal in der Öffentlichkeit gesehen, und auch an den inzwischen von seiner Tochter Invher geführten Audienzen nahm er nicht teil. Man munkelt von der tiefen Gram, die sein Gesicht gefurcht hat, und von dem schlohweißen Haar – Zeichen der Schrecken der Dämonenschlacht.

Nicht überrascht, jedoch erschreckt nimmt der Aventurische Bote daher die an die Havena Fanfare weitergegebene Nachricht des Königshauses auf: Im Efferdmond dieses unseren Jahres 29 Hal ist es der Wille Seiner Majestät, Cuanu, König von Albernia, daß seine Tochter Invher ni Bennain an seiner Seite zur Königin und Mitregentin gesalbt werde, auf daß das Reich weiterhin blühe und gedeihe.

falk

Albernia in Trauer

Fortsetzung von Seite 7

größte Lob, das ich aussprechen kann. Denn wenn wir unser Leben richtig geführt haben, dann wird es sich vor allem dadurch erweisen, daß wir weiterleben in Geschichten und Legenden. Neben Raidri Conchobair trauern wir aber auch um einen gerechten und edlen Fürsten, König Brin, unseren Reichsbehüter. So ist unser Mitgefühl heute auch bei Ihrer Kaiserlichen Hoheit, der Reichsregentin, der ich, wie uns allen, die Kraft und Entschlossenheit wünsche, zu tun, was getan werden muß. Sie soll wissen, daß sie sich auf uns verlassen kann. Albernia ist und wird es immer sein – des Reiches treueste Wehr. Grausam mag es uns erscheinen, daß ausgerechnet die beiden Männer, denen wir am meisten verdanken, nicht mehr bei uns sind. Sie werden nicht mehr erleben, was ihr Vermächtnis uns und unseren Nachfahren bedeutet. Wir dürfen aber niemals vergessen, daß ein Opfer immer auch der Keim zu etwas Neuem sein kann. Graf Hlúthar und Fürst Ardis Bragold starben in aussichtslosem Kampf. Ihr Opfer schien vergebens – bis zu jenem Tag, da Raul der Große das bosparanische Joch abstreifte. Laßt uns also nicht verzagen, denn dann hat unser Feind gewonnen. Dies sei unser Schwur: Solange wir leben, werden wir uns

nicht beugen, dem Banner des Bethaniers, wie kein Erbe Rauls – gleich Albermier oder Garetier es sollte. Darum rufe ich ihm zu: Er mag uns töten, aber in unseren Herzen werden wir immer frei sein!“ Er stand stramm. „Markgraf Raidri Conchobair. Das Reich und alle Menschen schulden Euch immerwährenden Dank.“ Nach der Eulogie begann die Hofbardin von Ylvidoch ihr Spiel. Die Anwesenden lauschten der ergreifenden Melodie tief gerührt, die von Efferds ewigen Wellen sprach.

Der Kelch auf dem Altar war im Auftrage der königlichen Familie für diese Zeremonie angefertigt worden und zeigte Szenen aus dem Leben des Markgrafen von Winhall. König Cuanu überreichte ihn nun der Priesterin, während der Priester neben ihr bereits einen schwarzen Tuchbeutel bereithielt. Sie stellte den Kelch auf dem Altar und begann, die alten Worte über ihn zu sprechen. „Wir müssen deinen Geist gehen lassen, Raidri Conchobair. Bleibe nicht länger als du wünschst und fürchte dich nicht, denn wir werden jede Aufgabe, die du begonnen, aber nicht zu Ende gebracht hast, für dich beenden. Laß diese neu gefundene Freiheit Deine einzige Sorge sein. Oh gesegneter Geist, wir geben dir unseren Segen, uns zu verlassen, denn dich erwarten göttliche Gefilde.“ Er hob den Kelch mit beiden Händen auf, füllte ihn nun gänzlich mit Meerwasser und wandte sich an die Trauernden.

„Der Tod mag euch wie eine sinnlose Zerstörung, ein abruptes

Ende erscheinen, das viele Dinge unerledigt zurückläßt. Der Tod gestattet es uns nicht, dem Verbliebenen zu sagen, wie sehr wir ihn vermissen oder wie sehr wir ihn liebten. Wir glauben, daß Dinge sich anziehen und gegenseitig aufheben, mit dem Glauben, daß nichts ohne das andere existieren kann, wir glauben, daß die Zerstörung dieses Kelches selbigen ins Nichts, in die Dunkelheit, in die Zerstörtheit bringt. Die Worte, die wir hineinsprechen, mögen in die Dunklen Hallen des Herre Boron ziehen, in denen Raidri Conchobair sich nun befindet. Gibt es nun jemanden unter Euch, der zu ihm sprechen will?“

Die Priesterin nahm den Kelch aus den Händen des Priesters in Empfang, um ihn erst der königlichen Familie, dann den gesamten Anwesenden darzubieten. So flüsterte man unhörbar Worte des Abschiedes und der Liebe in den Kelch, Worte des Dankes oder des baldigen Wiedersehens. Schließlich schritt die Boroni links am Altar vorbei, um hinter den kleinen Tisch zu treten. „Wenn der Silberfaden verloren geht, der Kelch am Brunnen zerspringt, wenn das Rad zerbricht, wird der Staub zur Erde werden, aus der er entstand und zu der er zurückkehrt. Und so sollen der Geist und die Gesinnung ihrer Bestimmung zugeführt werden.“

Der Priester wickelte das schwarze Tuch um den Kelch, band das Päckchen rituell mit einer Silberkordel zu. Dann hob er den Rabenschnabel, schlug einmal kräftig auf den Kelch – das Tuch färbte sich noch dunkler von

dem verschütteten Wasser. Sofort wurde die blaue Kerze gelöscht und die Bruchstücke im Tuch beiseite gelegt. Er entfernte die Silberkordel von dem Päckchen und übergab sie der Baronin von Fairnhain, die sie mit zitternden Händen entgegennahm.

Nachdem die Boronszeremonie beendet war, wurden die sterblichen Überreste Raidri Conchobairs mit den Scherben der Schale und dem Wasser Efferds im schlichten Rondraheiligtum in den dort stehenden Steinsarg gebettet und für immer dem Anblick der Sterblichen entzogen. Doch als sich der schwere Deckel geschlossen hatte, da trat eine zierliche junge Frau aus der Menge hervor, auf dem Arm einen jungen Knaben. Schweigend legte die schöne Unbekannte mit dem langen weißblonden Haar eine türkisfarbene Seidenrose auf den steinernen Sarg. Niemand schien sie zu kennen, nur Melcher Dragendot und Tharleon von Donnerbach tauschten unbemerkt Blicke.

Schlußendlich begaben sich die Anwesenden in das Schloß, um den Toten gebührend zu ehren und von seinen Taten zu erzählen. Und an der großen Tafel war auch ein Platz für Raidri Conchobair eingedeckt worden, und man servierte dort Speisen, die niemand zu berühren bestimmt war.

Claudia Weißmann-Stahl/falk
(mit freundlicher Unterstützung durch Andreas Kovermann, Denny Vrandecic, Peggy Tigges, Wolfgang Wagner und viele albernische Adlige, denen allen mein herzlichster Dank gilt!)

Hausarrest in Almada angetreten

Wo ist der Baron von Cres?

Punin/Selaque.: Das Thema Selaque findet kein Ende. Nach der widerrechtlichen Besetzung des kaiserlichen Landes entschied Kronverweser Dschijndar von Falkenberg-Rabemund, den Sprecher der Loyalistisch Almadanischen Wehr als Buße in Selaque unter Hausarrest zu stellen – Danilo Caer Donn, Baron von Cres.

Eine Sache der Ehre, daß ein Mann vom Range des Creser Barons nicht in Gewahrsam genommen wird, um ihn gewaltsam zum Ort seiner Strafabbüßung zu geleiten. Doch früh informiert durch unbekannte Quellen, gelang es Danilo Caer Donn augenscheinlich, seiner Verpflichtung zu entgehen, denn er verschwand nach der Schlacht an der Trollpforte, die er bezeugtermaßen lebendig überstanden hat. Nicht Nachricht noch Entschuldigung wurde gesandt, so daß davon auszugehen ist, daß Danilo Caer Donn nun flüchtig ist, da die ge-

setzte Frist des 1. Rondra 29 Hal verstrich, ohne daß er in Selaque vorstellig wurde.

An seiner Stelle gab es gleich zwei 'Bewerber', die mit stolz erhobenem Haupte den Ehrengang nach Selaque anzutreten gewillt waren. Der Sprecher der almadanischen Landstände, Baron Alrik de Braast y Braast, stellte sich als Stellvertreter zur Verfügung, da er es als seine Pflicht ansähe, für ein Mitglied der Landstände sein Haupt hinzuhalten. Aus alter Freundschaft reiste zusätzlich noch Baron Baytoc von Bragahn an, der allein ob seiner

unfreundlichen Kritik an einer AB-Redakteurin eine solche Kerkerhaft sicherlich verdiente! Nun sitzen anstelle des einen, geforderten Barons, gleich zwei in Selaque ein, der eine davon nicht einmal Almadani. Der Kronverweser ließ beiden eine lobende Notiz bezüglich ihres Verantwortungsbewußtseins zukommen.

Spekulationen bleiben offen bezüglich des Verschwindens des Barons von Cres. Angesichts der Vorwürfe einer Fraternisierung mit den Schergen des Dämonenmeisters (*Bote 75 berichtete*) verkündete die Reichserzkanzlei strengste Untersuchungen in diesem Fall an. Ungeklärt bleiben auch die noch unbestätigten Angaben aus der KGIA, daß der Verräter von Mersingen, Gero von Hartheide, immer noch nicht dem Henker übergeben wurde. Ob diese beiden Punkte allerdings miteinander in Verbindung zu setzen sind, bleibt offen.

Binya Grabensab/falk

Rohaja von Gareth zur Almadanerkönigin gekrönt!

Mit Leben und Lehen geloben sich die Magnaten zu Cumrat der neuen Monarchin.

Kaiserpfalz Cumrat (Almada). Ein neues Götterrund erhob sich soeben erst, und schon erstrahlte des Königreiches Glanz und Glorie herrlich und wunderbar über dem Yaquirstrom.

Am 15. PRAios, zwei Wochen nachdem sie zur Königin Garethis gesalbt und gekrönt worden war, empfing Rohaja v. Gareth als Thronprätendentin des gefallen Reichsbehüters Brin im Praiostempel der neuerrichteten Kaiserpfalz Cumrat die Eslamskrone und die Gülden Sporen, die heiligen Krönungsinsignien des Almadaner Königreiches, als Zeichen ihrer Würde als fündere Almadanerkönigin!

»Es waren sengend heiße Tage, Hundstage – wie aus INGerimms Feuerofen gestoßen –, als Rohaja v. Gareth, die jugendliche Erbin der Raulskrone, die Königin Garethis und Infantin Almadas, zusammen mit ihrer Schwester Yppolita und großem Gefolge durch die schmale Almadanische Pforte in die blütengesprenkelte Talschaft des glitzernden und funkelnden Yaquirs hinabritt – geradewegs hinein ins hochsommerliche Almada, das südliche Erb- und Stammland ihrer Dynastie.

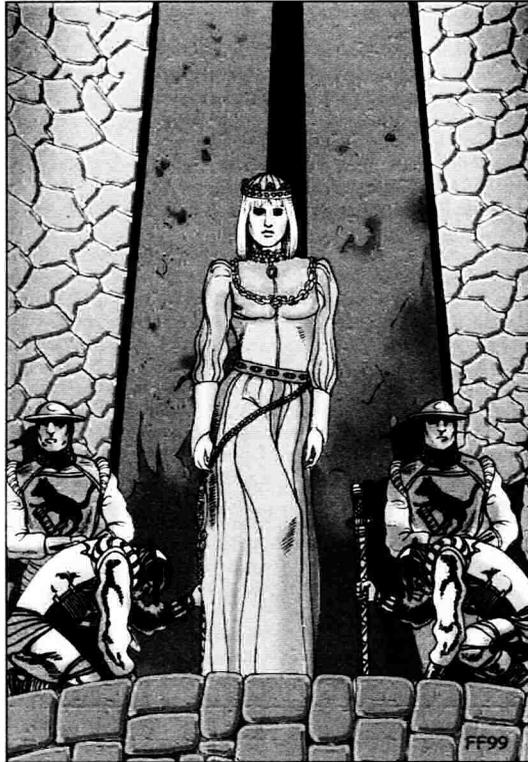
Die Leiber der schweißnassen Rösser dampften in der Mittagsglut, derweil über den Weinbergen und Pferdekoppeln entlang des Weges die Bienen summt und die Schmetterlinge gaukelten. Kein Wölkchen zeigte sich am efferdblauen Himmel, der Altweiberfäden zog.

Die Landsassen und Eigenhörigen in den Rebhängen rissen sich die Hüte vom Kopf und verneigten sich ehrerbietig, wenn die zukünftige Almadanerkönigin, die höchste und mächtigste Magnatin des Landes, vorüberritt, vor den Städtchen und Dörfern empfangen sie verdiente, altehrwürdige Bürger, und auf allen Schlössern und Burgen ringsumher waren weithin sichtbar die Reichs- und Landesflaggen gehißt.

Am goldroten Sommerabend des 12. PRAios erreichte der kaiserliche Zug Punin. Soeben ging das Praiosrund unter und vergoldete mit seinen letzten Strahlen die Kuppeln, Türme und Zinnen der Eslamsstadt. Oh, wie wunderbar! Verzaubert blickte Ihre Allerdurchlauchtigste Hoheit auf die leuchtenden Dächer, Erker und weißgekalkten Mauern, die sich rund um einen schloßgekrönten Hügel bis zum Yaquirufer hin erstreckten. Auch dieses uralte Tor zum Süden, die Stadt des Hl. Gilborns – so wertvoll wie ein halbes Königreich – würde bald ihr gehören!

In der Kgl.Gfsl. Residencia empfingen Kronverweser Dschijndar und seine Gemahlin Yanis die zukünftige Lehnsherrin ehrerbietig und warmherzig und luden sie zu einem opulenten almadanischen Abendmahl. Nach kurzer Nachtruhe folgten Ihre Allerdurchlauchtigste Hoheit und PrinceBYppolita in den frühen Morgenstunden des nächsten Tages der

Ladung des erhabenen Rabens von Punin und nahmen an einem Gedenkgottesdienst für die Gefallenen der III. Dämonenschlacht in den Allerheiligsten Hallen des Schweigens teil. Gleich anschließend brach der gesamte kaiserliche Troß unter großem Jubel der Bevölkerung gen Cumrat auf; doch dauerte es einige Zeit, sich durch dichtgedrängte Gassen den Weg aus der Capitale zu bahnen, denn alle waren gekommen, um die junge Königin und



den Kronverweser zu sehen, und einzig die Kranken schienen zuhause geblieben zu sein!

Auf halbem Wege nach Cumrat, bei der Fährdorfchaft Then, wartete bereits eine große berittene Delegation Almadaner Würdenträger, angeführt vom jungen Landeskanzler Rafik v. Taladur. Tief senkte sich das almadanische Roßbanner, unter dem sie ritten, vor der kaiserlichen Flagge. „Eure Allerdurchlauchtigste Hoheit“, sprach der Kanzler stellvertretend für die versammelten Magnaten, „erweist uns die Ehre, unsere künftige Königin zu Ihrem Thron geleiten zu dürfen!“

Die Infantin nickte huldvoll mit vor Rührung geröteten Wangen und bot ihm grazil die beringte und behandschuhte Rechte zum Kusse. Bald darauf setzte sich der Troß, fast auf die doppelte Stärke von zweihundert Berittenen angewachsen, wieder in Bewegung. Als endlich, am Vorabend des ausersehenen Krönungstages, die hohen Mauern der uneinnehmbaren Kaiserpfalz Cumrat, trutzig auf einem schroffen Schieferfels über dem Yrosamünd’ aufragend, in Sichtweite kamen, da bahnte sich ein Ausruf der freudig-begeisterten Überraschung den Weg über die Lippen der Infantin. Doch

bemerkte sie wohl auch mit leichtem Mißfallen, daß ihr Krönungsort eine Baustelle sein würde – wenn auch eine gewaltige und fast abgeschlossene.

Die Umgegend der Kaiserpfalz glich einem Heerlager, denn überall hatte das Gefolge der anscheinend vollzählig erschienenen Landesmagnaten, für das innerhalb der Feste kein Platz mehr war, seine Zelte aufgeschlagen. In Gruppen umstanden kaiserliche Kavalleristen die Feldküchen, Schlachtvieh wurde zusammengetrieben, bezahlte Lustigmacher unterhielten das Volk, und Lieder erklangen in Garethischer und tulamidischer Zunge. Hier und da wurde dem Boltan- und Peluraspiel gefrönt. Ohrenbetäubender Jubel brandete auf, als man das kaiserliche Fuchsbanner an der Spitze des ankommenden Reiterzuges erkannte. Überall flogen die Caldabreser in die Luft, die auf der Feste wartenden Magnaten traten sich in blinder Hast gegenseitig die Sporen von den Stiefeln, um als erster auf einen der acht mächtigen Türme oder die Mauerbrüstung Cumrats zu gelangen, um ja einen guten Blick auf ihrer aller zukünftige Lehnsherrin zu erhaschen. In stolz aufrechter Haltung und mit hoheitsvollem Blick ritt die junge Infantin durch die Reihen. Sie trug kunstvolle Reiterstiefel mit schweren Silbersporen, dazu eine maßgefertigte Paraderüstung, einen Prunkharnisch, Handschuhe und einen herrlichen Reitersäbel.

Gemäß alter Sitte und Tradition ritt Rohaja nur in Begleitung des Kronverwesers und eines Hornisten bis zum ersten aufragenden Bollwerk des Almadanischen Tores. Das Horn gab zwölf Signale; eine barsche Stimme fragte gemäß dem vorgeschriebenen Zeremoniell von innen: „Wer begehrt Einlaß?“

Der Kronverweser Dschijndar rief gemäß seines Partes zurück: „Rohaja von Gareth, die Infantin und fündere Königin des Landes!“

Die Stimme von innen fragte weiter: „Beschwört die Infantin und fündere Königin die alten Gesetze des Landes?“

Ihre Allerdurchlauchtigste Hoheit erhob die Hand zum Schwur und leistete den Eid, daß sie die Gesetze befolgen und für ihre Einhaltung sorgen werde.

Kaum hatte sie diese Worte gesprochen, rief Dschijndar v. Falkenberg-Rabenmund mit weithin schallender Stimme: „Die Infantin hat geschworen! Burghauptmann gehorche!“

Von innen drangen Musik und laute Jubelrufe, während sich die Zugbrücke ratternd herabsenkte. Rohaja strahlte, als sie in des Reiches modernste Festung einritt. Schlachtreiter geleiteten sie über die Brücke. Am Tor aber flatterten bereits die Wappenfahnen ihres Hauses: In heller Freude erkannte sie den aufsteigenden Fuchs und das springende Pferd. Durch das Darpatische, Koscher, Weidener, Tobrische

Fortsetzung auf Seite 11

Aventurische Klefanzeigen

Anmerkung der Redaktion: Für alle Fanzine- und sonstige Verkaufsanzeigen gilt, daß Lieferung nur gegen Vorkasse erfolgt. Bei Überweisung bitte deutlich den Absender auf dem Vordruck angeben. Bei Bezahlung in Briefmarken bitte nur Marken bis zu einem Wert von DM 1,10 verwenden.

So hört denn, ihr Leser des Boten, und merkt auf! Das Bornland hat ihn wieder – den "Bornlandspiegel" mit avent. Nachrichten. Zusätzlich enthalten in „Der Greif“: Kurzgeschichten, Abenteuervorschläge, Rezis, Regeltips, uvm. Erhältlich für 4,50 DM in Briefmarken (inkl. Porto+Verpackung): bei **Hubert Pfeiffer, Schongauer Str. 12, 86989 Steingaden** oder <http://www.Stebis.de/greif>

Hiermit tun Wir Kund um zu Wissen:
Über folgende Personen sprechen Wir, Erlan von Zankenblatt zu Syrrenholt, öffentlich Unser Lob aus: *Magus Remôe Thalís, Meister Hamir al Tufan, Bruder Falk Quin Areresowie Meister Finrod Scaevola*. In gemeinsamer Anstrengung – und mit Praios' Ratschluß – gelang es ihnen, die Last einer schwarzen Sieche von Uns zu nehmen. Sie sollen geachtet und hofiert werden in allen Weibern, Gütern und Höfen Syrrenholts. Zudem seien sie fortan von Stände und höher als der gemeine Landmann. Sie seien heißen Ritter zu Syrrenholt und als solche rechtsfähig im Reiche Rauls.

Bekanntmachung
Die Würmin Chaidaria ist zurückgekehrt! In niederrichtigster und gar fürchterlicher Manier überfiel diese Kreatur Unsere Lande, und nur der wackeren Gegenwehr Unserer Büttel gelang es unter der Führung meiner geliebten Gattin Domña Delana, die Würmin zurückzuschlagen und die vollständige Zerstörung Unserer Burg zu verhindern. Wir, Baron Sumudan Viryamun von Flogglond-Flogglond, rufen daher alle Domñas und Doms auf, Uns bei der Hatz auf dieses Ungetier mit kühnen Streitern zu unterstützen. Wir erwarten Euch bis zum 25. RONdra in Viryamun, für adäquate Kost und Logis trägt naturgemäß die Familia Viryamun Sorge. Demjenigen, der Uns das Haupt der Bestie bringt, wollen Wir Uns selbstverständlich außerordentlich dankbar erweisen. Rondra mit Uns!
Baron Sumudan Viryamun von Flogglond-Flogglond

Elfen und Menschen aufgemerkt!
Auf Grund des regen Interesses des „Rahjagefalligen Treffens zur besseren Völkerverständigung“ habe ich mich entschlossen, den „Orden der rahjagefalligen Völkerverständigung“ zu gründen. Willkommen sind alle Elfen und Menschen mit Lust am Neuen, einer rahjagefalligen Einstellung und genug Toleranz. Zwerge sind dagegen unerwünscht!
Viertel von Elf

- **Vollständige Karte der chababischen Lande**
- Es ist vollbracht! Nach mehreren Monden harter Arbeit sind nun endlich alle Dörfer, Weiler, Wälder, Flüsse, Seen und Straßen des Erzherzogtums Chababien und der Cronmark Khômawacht (landläufig auch der *Wilde Süden* heißen) in hesindegedlicher Weise zu Pergament gebracht. Die Karte im historischen Stil (A2 – drei mal zwei Spann) nebst Adelskalendarium sowie einem Verzeichnis der Dörfer (mit Einwohnerzahlen und Tempeln) und Straßen Chababiens ist gegen 4,- DM (oder 2,- EURO) zu beziehen bei **Gregor Rot, Gonzagagasse 12/18, A – 1010 Wien**.

DSA-Heldenbrief V 5.0 für EXCEL ist fertig!
Eigene Folder für: Grundwerte, Heldenbrief & Talentspiegel, Magiebögen, Geldverwaltung, Preislisten, SL-Schirm, jede Menge Tabellen.... Aus den Grundwerten werden dann im Heldenbrief, Magiebögen und Dukatenbogen die Werte für z. B. MR, AT, PA, FK, AU, GE, BE, RS, BE-Malus, Würfelwerte (FK) und -proben berechnet, zwei Schmuckschriften und VIELLES mehr, was hier aus Platzgründen nicht beschrieben werden kann! Die Probeversion gibt es gegen DM 5,- (Münze/ Schein) auf 1,44"/PC-Disk, die Vollversion gegen DM 20,- (Scheck/ Schein), bei: **HaGue Nikolayczyk, Klingerstr. 5, 51143 Köln** und im Internet unter: <http://members.xoom.com/hague>

LETZTER AUFRUF!
Für das Imman-Kompodium. Wer noch keinen Text zu seiner Mannschaft eingeschickt hat, sollte das bis zum 1. Mai '99 tun, denn sonst wird die Mannschaft keine Erwähnung finden. Auch andere Artikel (von denen ich mir immer noch welche erhoffe) müssen bis zum 1. Mai '99 bei mir eintreffen, sonst kann ich sie nicht mehr berücksichtigen. Das ganze (wie immer in Immanangelegenheiten) an: **DSAC Bavaria Blue c/o Daniel Reisinger, Hochwaldstr. 8, 82131 Gauting** oder daniel.reisinger@student.uni-augsburg.de

Nordmärker Nachrichten 4
Gar unerlässlich für jeden Interessierten des Herzogtums am Großen Fluß sind die Nordmärker Nachrichten 4. Hier erhaltet Ihr nicht nur Kunde über den Heerbann der Nordmarken und den Zug gen Rahja, sondern erfahrt überdies auf 20 reich illustrierten Seiten u.a. auch von den Erbsprüchen des Hauses Garlischgrötz und wie ein feistes Rittergeschlecht beinahe den Vertrag von Oberfels ins Wanken brachte.

Zu beziehen sind die NN4 für 3,- in Briefmarken. Auch die vier vorhergegangene Ausgaben (je zwischen 16-20 Seiten) können zum selben Stückpreis nachbestellt werden bei: **Manuel Teget, An der Schießmauer 18, 89231 Neu-Ulm, teget@gmx.net**. Abonnement über 4 Ausgaben für 10,- möglich.

Das Sheniloer Hesindeblatt 18 ist da!
Insgesamt 60 Seiten A5 mit Nachrichten und Geschichten aus der Domäne Pertakis, sowie einer Signoriebeschreibung Elmantessas. Neues vom Zug der Edlen, vom Draconiter-Institut und vom Mord unter Adel. Krönender Abschluß ist auch diesmal wieder der Borbi-Comic. Für nur DM 2,50 + DM 1,50 bei **Ralf D. Renz, Berliner Ring 1, 50321 Brühl**.

Die Schlachten um die Trollpforte.
Die Schlachtgeschehnisse um die Rückeroberung von Kleinwardstein. Das Sturmbanner kämpft an vielen Fronten, streitet und blutet für das Reich, den Auftraggeber und ihre eigene Kasse. Wer kennt schon die Wahrheit besser als die Kämpfer in den vordersten Fronten? Gesammelte Geschichten der Söldner, die den Wolf im Banner führen! 70 Seiten DIN A4, geheftet, für 11,- DM (als Schein/1,-DM-Briefmarke) zu beziehen bei: **Kolja Behrens, Lehnstast 6, 31542 Bad Nenndorf**

Das kunterbunte Ordensband vom eiligen Karabustel gibt freudigst und spaßigst bekannt: Freut euch, zwei Mitglieder unseres netten Ordens sind in den Eilerrat aufgenommen worden! Wir begrüßen zu unseren Sitzungen, Feiern, Gelagen und spaßigen Unternehmen nun Kawusel und den Ritter Marco, den Retter von Darpatien im Vorsitz. Laßt uns gemeinsam Spaß und Frohsinn verbreiten! Ein Hoch auf Karilibert Bommelmütz und ein Hoch auf Karabustel. Im Auftrag der Karabustler, Preiset den Unsinn.
Miljan Bärensen.

An den Kaufmann Hakon Dulmehain!
Ich habe den von Euch gesuchten Vampir gefunden und mutig gestellt! Während des folgenden wilden Zweikampfes gelang es mir, ihm eine - wie ich nicht vollständig beweisen, Euch aber versichern kann - tödliche Wunde zuzufügen. Schwer getroffen verschwand er winselnd in der Nacht. Da ich selber verwundet worden war, was es mir nicht möglich, ihn zu verfolgen und mich seines Todes zu versichern. Doch seid gewiß, die 30 Dukaten habe ich mir verdient, bei den Zwölfen!
Movert Prutz
(Noch eine Frage: Hat es eigentlich etwas zu bedeuten, daß ich, seit mich dieser niederhöllische Schuft von einem Vampir gebissen hat, tagsüber immer so furchtbar müde bin und mich Praios Antlitz nahezu zu verbrennen scheint? Und diese spitzen Zähne, gestern habe ich mich sogar schon in die Lippe gebissen! Meint Ihr, ich muß mir deswegen Sorgen machen?)

Hydiehoh, G.!
Du hast genug Mumm, mich um etwas zu bitten? Dann laß die Finger von der Magie, und wir treffen uns.
Beim Söldnerlager Ödmühlen, Gräfling Espen, Weiden.
Gez. Darien Bloud, Weibel und Silberfuchs

Da lacht der Nordmärker:
Ein Liebfelder, ein Tobrier, ein Al'Anfaner und ein Nordmärker erhalten den Auftrag, die entführte Prinzessin zu befreien. Nach vielen Kämpfen sind sie bis zum Zimmer vorgedrungen, in dem sie gefangenhalten wird, und stehen endlich vor ihrem Bett. Der Liebfelder fällt vor ihr auf die Knie: "Oh diese Augen! Wie zwei tiefe Seen! Und diese Haare! Wie ein Wasserfall aus Gold!" Der Tobrier grinst: "Ja, und gut aussehen tut sie auch noch." Der Al'Anfaner: "Hm ... Was meint ihr, was wir für sie kriegen?" Der Nordmärker kratzt sich den Bart, seufzt, und fragt schließlich: "Jungs, wie wäre es, wenn wir sie zuerst mal entfesseln und ihr den Knebel abnehmen?"

Barone des westlichen Aventuriens!
Zwecks des Erstellen eines Verzeichnisses der berühmtesten Räuberbanden erbittet die Redaktion der Schweinsfolder Herold Notausgabe dringend Informationen. Solche sind (mit Portoerstattung) zu senden an: **Uwe Gehrke, Weberstr. 5, 30449 Hannover**

Beratung und Hilfe bei Schlachten gesucht? Wir haben Erfahrung! Das Sturmbanner.

Hafenmeister gesucht!
Welche/r Spieler/in hätte Lust, eine kleine Hafenstadt am Perlenmeer mit Leben zu füllen? Wer hat Spaß am Kontakt mit anderen Spielern, an Schiffen, am Aufbau von Handelskontakten oder einer Reederei? Melde Dich bei: **Uwe Gehrke, Weberstr. 5, 30449 Hannover** (oder **Friederike Stein, E-Mail: friederike.stein@tue.maus.de**).

Verwundert müssen wir feststellen, daß sich die Redakteurin Binya Grabensalb noch nicht für ihre Schmähungen im AB 75 entschuldigt hat, wie es ja von uns im AB 76 gefordert wurde. Wir können uns dieses jedoch nur dadurch erklären, daß besagte Redakteurin nach dem Zusammentreffen mit Hochgeborenen Barytoc von Bragahn und Danilo von Cres nicht in der Lage war, auf unser gütiges Angebot einzugehen – doch inzwischen sollte sie dazu in der Lage sein... Wir fordern daher nun Binya Grabensalb ultimativ auf, innerhalb von drei mal zwölf Tagen nach Erscheinen des AB 77 die von uns verlangte Entschuldigung zu übersenden, da wir ansonsten sie (oder einen anderen Vertreter des Boten) zu einem rondragefalligen Duell fordern werden.
Erian Sirensteen von Irendor

- **Die Barone und Baroninnen von Veliris**
- Chronologisches Kompendium über die frei herrschaftliche Geschichte von Veliris. Über
- 200 Bilder und Karten umfassen mehr als
- 700 Jahre Velirischer Geschichte. Alle wichtigen Schlüsselereignisse der Velirischen
- Geschichte werden in Jahr für Jahr Zeitfolgen im Detail beschrieben.
- 100 Seiten A5, farbiger Umschlag, Detailkarten von Velirischer Unterfels und der Kaufmannstadt Veliris. Für 8 DM (inkl. P+V)
- bei **Andree Hachmann, Prozeptionsweg 24, 48432 Mesum**, Internet: **Andree.Hachmann@t-online.de**; Zahlbar per
- Scheck, kleinen Briefmarken, bar oder auf
- **Kto. 74 192 501, Volksbank Rheine, BLZ 403 600 39**.

Ich, Bin der Schelm, biete meine unvergleichlichen Dienste demjenigen an, der mir den humorlosen, dem Wahn verfallenen Schrak (oh welch orkischer Name!) von Wolfenstein vom zarten Schelmehalse hält und ihn nach Selem bringt, wo er angemessene Gesellschaft hätte, und wenn es einzurichten wäre, seinen stark transpirierenden Leibmedicus gleich mit.

Ordensnachrichten
Der Baronin von Rodaschuell, Liane Magenbrot, oder wie Du heißt. Wir, das sind ich, der Rhatekast, die Kawusel, der Mijan, der Bu-Haha ... halt wir alle vom *Kunterbunten Ordensband zum Eiligen Karabustel* ... wir wollen gerne zu Deinem Fest der zwölfmal zwölf Monde kommen, auch wenn wir nicht wissen, warum Du vierundzwanzig Monde beherrscht, es gibt doch bloß einen! Jedenfalls, wir sind ein lustiger Orden von Schelmen wider die Entzwingung und Verernstung Aventuriens und wollen gerne kommen, damit Du und Deine Gäste auch was zu lachen haben. Vor allem das Bankett für Gaukler finden wir toll. Bloß die Falkenjagd ist blöd - an den Viechern ist doch gar nichts dran! Also, wir kommen dann.
Gezeichnet Seine Unwürden Karilibert Bommelmütz vom und zum Farindelwald, Großkleister und Obermoltz des Kunterbunten Ordensband vom Eiligen Karabustel (Karabustler)

Neue Technik zur besseren Ausnutzung und Haltbarmachung von Kakao erfunden, die 1/5tel bis 2/5tel mehr Gewinn verspricht. Äußerst nützlich, denn durch den nahezu eingestellten Handel mit Kakao und Gewürzen im Perlenmeer sind die Preise auf das 3-4fache gestiegen. Erfunden wurde diese Technik vom Zwergencian derer von Eichschild.
Das Oberhaupt des Clans, Thorim Eichschild, und Geschwister, Rowhed-Gebirge, Tjolmar

Hosparanisches Blatt

— Das Provinzblatt des Horasreiches.

Ausgabe 16 - Die Schwerter des Schwarzen Auges, von Silphion über die Rabenfeder bis hin zu diversen anderen aventurischen Klingen. Der Hesindespiegel VIII über Pilgerfahrten und Wallfahrtsorte. Die Shumir-Krise. Blick in die Baronien, Diverses. Weiterhin erhältlich: Ausgabe 15 - Die Veliris-Shumir-Krise, der Garlischgrötz Erbtreit, das Ende des Barigeldi Verfahrens, Hesindespiegel VII und noch viel mehr. Ausgabe 14 - Der Vertrag von Oberfels im Detail, der Beginn der Shumir-Krise, Hesindespiegel VI und vieles mehr. Einzelausgabe für 5 DM, 2 Ausgaben für 8,50 DM und alle 3 Ausgaben für 11,50 DM (inkl. P+V) bei **Andree Hachmann, Prozeptionsweg 24, 48432 Mesum**, Internet: **Bosparanisches.Blatt@t-online.de**; Zahlbar per Scheck, kleinen Briefmarken, bar oder auf **Kto. 74 192 501, Volksbank Rheine, BLZ 403 600 39**.

Rohaja in Almada

Fortsetzung von Seite 9

und Albernische Tor ging es über insgesamt fünf Höhenebenen durch enge Wehrschluchten innerhalb der Kaiserpfalz weiter bergan, vorbei am Gesindetrakt und der Garnison, dem Marstall und dem Exerzierplatz der Reichsfeste, bis die kaiserlichen Zwillinge schließlich im Oktogon – in den ihrer Familie zugeachteten Prunkgemächern im Herzen der Festung – Quartier bezogen.

Zur hehren Praiosstunde des nächsten Tages standen Gardisten des I. Ksl. u. Kgl. Almada-nischen Garderegimentes vor dem pfalz-eigenen Tempel des Götterfürsten Spalier, während die Infantin mit langen Schritten ihre Reihen durchmaß. Sporenklirrend, den Helm unter dem Arm, den Säbel an der Seite, betrat sie die Tempel-halle, wo dichtgedrängt die Magnaten und Großwürdenträger des Landes ihrer harhten. Der in der letzten Reihe stehende Junker Ettel v. Derp erblickte sie als erster, und riß augen-blicklich das Rapier aus der Scheide, um die uralte Schwurformel zu donnern: „Leben und Blut für unsere Königin!“

Die Domñas und Doms, die um ihn standen, zogen gleichsam Schwert, Säbel oder Rapier von der Seite und wiederholten das große Wort, während sie, sich ehrfürchtig verneigend, eine Gasse für die Infantin und ihr Gefolge bildeten: „Leben und Blut für unsere Königin!“

Vor dem eiligst aus Punin herbeigeschafften Thron an der gegenüberliegenden Stirnseite des Tempels erwartete sie die hohe almadanische Geistlichkeit. Neben seiner Eminenz Pagol Greifax, dem Wahrer der Ordnung Mittellande, standen dort stumm mehrere Boronis, daneben, freudig lächelnd, Ihre Hochwürden Madalena vom Puniner Rahjatempel, die unlängst beinahe zur „Geliebten der Göttin“ gekürt worden war. Ihren feierlichen Gesang – Gurvanische Choräle wohl – vermochte man in dem Höll-lärm nicht zu vernehmen, wohl aber sah man, wie sich ihre Münder bewegten. Festen Schrittes ging die Infantin auf den mit Roß- und Rebschnitzereien verzierten Thronsessel zu. Vor nicht allzu langer Zeit hatte sie zusammen mit ihrer Schwester Yppolita selbst hinter dem Thron Herzog Waldemars v. Weiden gestanden, als Pagine erst, später als Knappin. Dort warteten nun andere, und es war *ihr* Fuchswappen, das sie auf der Brust trugen.

Mit ernster Miene blieb sie vor dem Thron stehen, wandte sich um und ließ ihren Blick streng über die versammelten Magnaten in der Tempelhalle schweifen.

Dies also waren die stolzen und unbequemen Edelleute Almadas, die ihr Urgroßvater Reto einst mit heimtückischen Geiern verglichen hatte ...

Im Halbkreis standen sie alle barhäuptig vor ihr: Kronverweser, Kanzler, Kämmerer, Grafen, die Barone und Junker – lauter große Damen und Herren, und die meisten von ihnen

schon alt. Sie selbst aber zählte noch keine fünfzehn Götterläufe. Nun erst trat seine Eminenz Pagol Greifax v. Gratenfels aus der versammelten Schar der geistlichen Würdenträger hervor, und auf einem rotsamtenen Kissen wurde die über und über mit Gold und Almadinen verzierte Es-lamskrone und die Güldenen Sporen herbeigetragen.

Rohaja kniete nieder vor dem tiefgläubigen Manne, in dem viele schon den künftigen Heliolan gesehen hatten. Seine Eminenz segnete sie mit dem Praioszeichen und hob dann zur uralten, traditionellen Krönungsformel an: „Im Namen des Herrn Praios, seiner Schwester Rondra und der anderen unsterblichen Zehn, im Namen der Ehre, des Mutes und der göttlichen Kraft, im Namen der Treue, des Landes und seiner Heiligen: Gelobt Ihr, Rohaja von Gareth, Infantin des Königreiches Almada, gemäß alter und eidbekräftigter Sitte, die Gesetze des Landes zu achten und niemals einzuschränken, Eure Untertanen und Vasallen in ihrem Leben und ihrem Besitz zu schützen und nach dem alten Landrechtsbrauch zu regieren, vor dem Angesicht des strahlenden Götterfürsten selbst als Zeugen?“

Erwartungsvoll richteten sich da die Augen aller auf das jugendlich hübsche Mädchen, das doch in diesem Augenblick den ernstesten Blick einer pflichtbewußten Erwachsenen besaß.

„Ich gelobe es!“ entgegnete Rohaja mit erhobener Schwurhand und fester Stimme. „Und schwört Ihr“, wandte sich der Wahrer der Ordnung nun den versammelten Landständen zu, „im Namen des Herrn Praios, seiner Schwester Rondra und der anderen unsterblichen Zehn, Rohaja von Gareth als Eure Königin anzuerkennen, ihr mit Treue, Rat und Tat beizustehen und zu dienen, um ihr als treue Vasallen Eure tiefe Anhänglichkeit bis zum Tode zu versichern?“

Die zum Schwur erhobenen Hände der Magnaten ragten wie die Lanzen eines ruhenden Heeres in den Himmel – mit Leben und Lehen gelobten sie sich einstimmig der neuen Almadanerkönigin.

„... so senke ich nun diese heilige Krone auf Euer Haupt, die Ihr fortan als eine ehrenvolle, aber schwere Bürde tragen sollt. Gedenkt Eurer Ahnen von Es-lam dem Münzreichen, Alrik dem Edlen und Hal dem Friedensbringer bis zu Brin dem Reichsbehüter, und bleibt am Pfad der Ehre! Erhebt Euch nun, EURE KÖNIGLICHE MAJESTÄT Rohaja von Gareth zu Almada!“

Ein nicht endenwollender Jubelsturm brandete auf, als die Es-lamskrone endlich das glatte blonde Haar der Almadanerkönigin berührte und auf ihrem Haupt zur Ruhe kam, als sei sie niemals von einem anderen getragen worden. Zwei junge Novizen der Reichskirche knieten vor ihr nieder und befestigten die Güldenen Sporen an Rohajas Stiefeln, während sich diese strahlend den Landständen zuwandte. „Ohne Euer Vertrauen, Ihr tapferen Vasallen, wollten Wir diese hohe Würde nicht tragen, denn das Land ist Uns wichtig, nicht Unsere Person! Wir sehen Unseren Ruhm nur im Ruhme Almadas, und wenn“ – die Magnaten sahen überrascht auf – „und wenn das Wohl

und die Einigkeit des Landes einmal etliche Abweichungen vom Landrechtsbrauch fordern werden, so werden Wir diese ohne zu zögern vornehmen! Mit Uns die Götter!“

Die Königin nickte kurz ihren Wachen zu und schickte sich an, mit leisem Lächeln und kopfstarkem Gefolge den Tempel zu verlassen. Schon während des nun abschließend ertö-nenden Ragathsky-Marsches steckten die Domñas und Doms aufgeregt debattierend die Köpfe zusammen. Hatte die Königin doch gerade durch einen freiformulierten Satz die Schlußworte der traditionellen Eidesformel abgeändert. Dieses „et si quid“ löste solche Aufregung aus wie der Schlag eines Pferdehufes in ein Wespennest!

Die frischbekrönte Almadanerkönigin aber, die schon zusammen mit dem Kronverweser und dem Kanzler nach draußen schritt, zwinkerte ihren beiden Begleitern schelmisch zu und raunte: „Haben Wir das nicht sehr gut gemacht?“

„Sehr gut, Euer Majestät!“ schmunzelte der Kanzler. „Was werden sie sich jetzt die Köpfe heißreden!“ Die blutjunge Königin aber wußte, daß ihre Herrschaft gerade erst demfestigt worden war. Beim Heraustreten aus dem Tempel, auf dem Wege zur Festwiese hinab, erging auch sogleich die erste königliche Weisung Rohajas an ihre Almadaner Untertanen: Cumrat sei binnen der Frist zweier Götterläufe fertig-zustellen – zum höheren Glanze Almadas!

Nun erst begann der vergnügliche Teil des Tages: Mit einer riesigen Festivität ließ man bei Dutzen von Fuderfässern Wein und mehreren am Spieß gebratenen Ochsen die Krönungsfeierlichkeiten bis spät in die laue Sommernacht hinein auf der dicht bevölkerten Festwiese Cumrats ausklingen. Schalmeien sangen, Lauten zirpten und Pauken grollten, während sich allerorts vergnügte Paare fanden, die sich in den beschwingten Reigen der Puniner Polonaise einreihen.

Traditionell führte Kronverweser Dschijndar die Königin zum ersten Tanz, ehe sie – dem Gesetz des häufigen Partnerwechsels bei der Polonaise folgend – immer wieder beim auf-geputzten, gutaussehenden Kanzler Rafik landete, der den Tanz ursprünglich an der Hand der liebeizenden Domña Yanis v. Nordhain-Rabenmund eröffnet hatte. Später forderte der Kronverweser den Tanz von seiner holden Ehe-gemahlin wieder zurück – übergücklich, daß diese sich augenscheinlich von ihrer schweren Niederkunft erholt hatte. Aber nicht alle trugen an diesem Abend ein frohes Herz von dan-nen: Hier und da steckten Magnaten in konspi-rativen Treffen die Köpfe zusammen und tauschten tuschelnd Vermutungen aus, wer den eigentlichen Thronfolger Selindian-Hal wohl zu seinem Thronverzicht veranlaßt haben mochte. Offenbar gab und gibt es Kräfte inner-halb des Reiches, die die Erbkönigreiche Gare-tien und Almada – mithin also die gesamte Hausmacht derer v. Gareth – auch weiterhin in einer Hand vereint zu sehen wünschen.

Lena Falkenhagen / Niklas Reinke /
Stefan Tschierske

STREIT UM DIE KRONE

Die Zweite Offenbarung von Baltrea verkündete die Einheit der Völker, die Wiederkunft Siebenstreichs verwirklichte sie: An der Trollpforte kämpften alle rechtschaffenen Mächte Aventuriens unter einem Banner, Golgarit focht neben Boronsrabe. Doch kaum, daß die Leiber der Getöteten erkaltet sind, bricht der Zwist zwischen den zwei Kulturen Borons wieder aus.

Beredames Schweigen zwischen Punin und der Perle des Südens zeugen von gegenseitigen Vorwürfen der Ketzerei und Ignoranz. Vom Schwarzen Platz in Rashdul, wo sich Tempel der beiden Kirchen direkt gegenüberstehen, wird von wortlosen, aber dennoch unübersehbaren Feindseligkeiten berichtet: Nachdem die Alanfaner bei günstigem Wind derart viel Rauchkräuter verbrannten, daß im gegnerischen Tempel kaum geatmet werden konnte, bauten die Puniner ihren Totengong auf dem Platz auf und schlugen lautstark zum Gedenken, als die kahlrasierten Südländer gerade die *Stunde der Stille* gemäß nemekathäischer Dogmen abhielten.

Stein des Anstoßes ist das unvollendete Zwölfgöttermonument von Mantrash¹ Mor¹, Fanal des Zwölfgötterglaubens für alle Zeiten. Nach der Fertigstellung von fünf Götterbildnissen² sollten in diesem Jahr die Arbeiten am Hochrelief des Rabenbildnisses folgen. Ende Rahja erreichte jedoch eine Depesche des Patriarchen von Al¹ Anfa die steinernen Hallen Illumnestras XII.³, in der Seine Hochwürdigste Erhabenheit um die Aufnahme eines 'Details von höchster liturgischer Bedeutsamkeit' in die Baupläne bittet: Der Rabe soll mitsamt Krone dargestellt werden, so wie ihn die Alanfaner als König des Totenreichs

sehen. Im selben Brief wird dem Bund des Wahren Glaubens ein Ordenshaus an den Hängen des Visra in Aussicht gestellt, das 'weit mehr denn ein Ersatz für Marano sein wird'. Aus dem Gebrochenen Rad zu Punin wurde bei Bekanntwerden dieser Offerte verlautet, daß das bedeutendste Göttermonument Aventuriens nicht von einer solchen Häresie verunstaltet werden dürfe. Der Vermittlungsvorschlag der Illumnestraner – anstatt des Raben das universelle Boronrad darzustellen – wurde von beiden Seiten ebenso wie eine menschenähnliche Darstellung abgelehnt, da bei Puninern und Alanfanern die Bruchstelle des Rades voneinander abweicht.

Bruder Khorim Jenderen vom Bund des Wahren Glaubens: »Das Angebot Al¹ Anfas muß auf alle Fälle geprüft werden, denn das Pansanktuarium soll sämtlichen Liturgien des Zwölfgötterglaubens gerecht werden.« Weniger tolerant zeigte sich der in Gareth allseits bekannte Bruder Memento: »Demnächst fordern noch die Maraskaner Bildnisse ihrer seltsamen Zwillingsgötter, die dann das Monument einrahmen. Memento Marano!« Baumeister Turundir Sohn des Togomil von der Ordensgilde der Grundsteinbrüder vom Eisenwald hat den drei Dutzend Steinmetzen des gewaltigen Hochreliefs aufge-



tragen, Hammer und Meißel bis zur endgültigen Klärung ruhen zu lassen. Religiöse Sonderwünsche sind dem Erzzwerg nichts Neues: Unter seiner Ägide wurde vor 20 Jahren bereits der prächtige Traviatempel in der Grünen Ebene errichtet.

Anton Weste

¹ Vermutlich aus dem Tulamidischen: *Mantra* (Zauberformel, Hymne), *Ras* (Fund, Lösung, verfinsterner Sandsturm), *Mor* (Luftschloß, wundersamer Anblick)

² Praios, Ronda, Efferd, Travia und Hesinde blicken vollendet von den Goldfelsen herab. Die Arbeit an der Ikone der Mutter der Weisheit wurde je nach Quelle entweder aufgrund einer Vision der Illumnestra oder aufgrund sumulogischer Gesichtspunkte dem Boronsbild vorgezogen.

³ Obwohl seit der Prophetin Illumnestra I., die vor über 1500 Jahren Medium der *Kosmogonika* war, alle Äbtissinnen ihren Namen trugen, zählen wir erst zwölf Träger des Titels. Es heißt, die Götter gewähren jeder Ordensoberen 12 x 12 Jahre, während derer sie nicht altern, danach aber binnen weniger Stunden dahinwelken.

Des Dämonenmeisters Zaubermacht

Die Wunden jener Schlacht, die bereits als *Dritte Dämonenschlacht* in die Annalen der Geschichte eingegangen ist, sind noch frisch, und bisher ist niemand in der Lage aufzuzählen, wie sich das Kampfgeschehen zutrug. Die Berichte verschiedener Erzähler mögen Zeugnis ablegen, was an Schrecken über Reich und Verbündete hereinbrach.

„Ich weiß nicht mehr genau, was mich zur Trollpforte trieb, doch war es wahrscheinlich das Verlangen, eine neue Geschichte aufzuschreiben, die größte aller Geschichten. Wahrscheinlich war es aber auch die Hoffnung, daß nicht die Geschichte der Menschen zu Ende war, sondern daß ich erleben konnte, wie sie neu begann (wie einige Magier seit kurzem erzählen). Nun ist die Schlacht geschlagen, und es ist zu hoffen, daß die Untaten unter dem zwölfmal verfluchten Banner mit der Dämonenkrone aufhören. Mögen uns Götter und Regentin behüten und weiteres Unheil abwenden. Hoffen wir, daß sie den unheiligen Kreaturen trotzen, die im Schatten des Finstereiches Tobrien empor kriechen. Fern vom Aufmarsch der Truppen und dem bunten, unübersehbar weiten Feld der Standarten, Wimpel und

Feldzeichen ritt ich, ebenso der Geweihte des Praios, Arrius von Wulfen, in Bedeckung eines Spährtrupps der Ferdoker Reiterinnen am Rand der Schwarzen Sichel entlang. Zur Rechten türmten sich die bizarren Türme und Geröllhalden aus schwarzem Schiefer. Unser Ziel war die Straße nach Burg Mersingen. Plötzlich gab die vorderste Reiterin den Befehl anzuhalten. Ein verkohlter, wohl vom Blitz gefällter Baum lag quer auf der Reichsstraße. Die Falle war förmlich zu riechen, ebenso wie der brandige Geruch aus dem noch qualmenden Stumpf. Ohne Kommandos, einzig ein Wink von Weibelin Morena genügte, bildeten die Reiterinnen eine Abwehrformation. Zwei der Kriegerinnen stiegen von ihren Rössern, während ihnen ihre berittenen Gefährtinnen Deckung gaben und versuchten, den Baum zur Seite zu wälzen. Wachsam spähten die Reiterinnen in das dichte Gestrüpp am Wegesrand. Dann traten einige grimmige, doch schlecht bewaffnete Strauchdiebe aus dem Unterholz. Was zunächst wie ein leichtes Spiel für die ungleich besser bewaffneten Kriegerinnen aussah, wurde zum blutigen, ersten Kampf, als sich von der Seite mit lautem Knacken und Bersten

das Nahen eines weiteren Gegners ankündigte. Eines der Kinder Ogerons war's, ein verderbter Menschenfresser – ein Oger! Ich habe noch deutlich die Felder der Ogerschlacht vor Augen, mit den verwesenden Leibern der gefallenen Riesen. Ungleich bedrohlicher war jedoch dieser sicherlich fünf Schritt große, kahlköpfige und stinkende Gigant. Die radgroße Tätowierung auf seiner eklig bleichen Brust zeigte das verderbte, siebenstrahlige Banner des Borbarad. Ein schwarzer Halsreif mit glühenden Glyphen und spannlangen Stacheln 'zierte' seinen Hals, und eine seiner Pranken führte eine Kette mit einem Haken am anderen Ende. Eine tödliche Waffe, wie ich sehen konnte, als er damit nach einer Reiterin hieb und diese an ihrer Rüstung vom Pferd zog. Der Armen blieb keine Gelegenheit sich zu erheben, keine Möglichkeit, um ihr Leben zu kämpfen. Mit dem rechten Fuß im Steigbügel gefangen, war sie hilflos, als die weiße Bestie ihren Schädel mit einem Tritt zu einer blutiggrauen Masse zerbersten ließ. Während sich die vermeintlichen Straßenräuber ihrerseits Gegner gesucht hatten, stürzte sich der Oger blindwütig auf den nächsten Berittenen. Auch die

Wegelagerer waren mehr als sie auf den ersten Blick schienen, unter ihren zerschlissenen und fleckigen Umhängen blinkten Kettenhemden, und ich meine, auch einen maraskanischen Hartholzharnisch erkannt zu haben. Ich merkte bald, daß sich hier erfahrene und gleichwertige Gegner gegenüberstanden. Reiterinnen wie Banditen waren im Kampf geübt, und die ogrische Mordbestie machte auch den Vorteil der Berittenen zunichte. Der Kampf wogte hin und her. Ich war indes von meinem Pferd gesprungen und hielt mich hinter einem Satuarienbusch verborgen, der am Wegesrand stand und mir vorerst eine gute Bleibe zu sein schien. Gebet um Gebet schickte ich zu Phex, und ich versuchte so tief wie möglich in den dornigen Busch zu kriechen.

Als sich der Kampf in meine Richtung verlagerte, wurde es mulmiger, und ich überlegte schon, ob ich genug Kraft in meinen alten Knochen hätte, um einen Birnbaum zu erklimmen, der am Wegesrand stand. Plötzlich ging der Geweihte auf den Oger zu, der mit beiden Händen eine der Reiterinnen an der Kehle in der Luft hielt und würgte. Ihre Gnaden Arrius trat auf den Riesen zu und rief ihm etwas entgegen, das ich wegen

des Kampfärmes nicht verstand, und hielt mit beiden Händen ein Sonnenszepter hoch erhoben. Achtlos warf der Oger sein leblos gewürgtes Opfer zur Seite und kam mit ausgebreiteten Armen auf Arrius zu, der seinerseits nach vorne schnellte und einen schnellen Hieb führte. Zornig brüllte der Oger auf, als ihn das Szepter am Bein traf und eine schwarzblutende Wunde hinterließ. Als er nach dem Praisogeweihten griff, tauchte dieser unter des Riesen Armen durch, kam jedoch auf dem regennassen Boden ins Rutschen und strauchelte zu Füßen des Riesen. Triumphierend holte dieser zu einem finalen Schlag mit seiner Kette aus, als der Gefallene – das Szepter noch immer umklammernd – es dem Oger entgegenhielt und abermals Worte rief. Die Glyphen auf des Riesen Halsreif glühten plötzlich auf und erloschen. Die Bestie griff sich an den Hals und zerrte an dem Reif, als ich hinter mir einen dunklen Schatten wahrnahm. Schon traf mich ein Hieb, dann wurde auch mir schwarz vor Augen. Ich sah noch, wie sich der Geweihte abermals dem Oger entgegensetzte und wie sich das Blut der erschlagenen Lanzerinnen mit dem schwarzen Lebenssaft des Ogers zu einem schwarz-roten Zerrbild des Borbaradanners vermischte, dann verlor ich das Bewußtsein.“

—Erik Dannike. *Der Warunker Geschichtenerzähler und Legenden-sammler wurde besonders durch seine Wehrheimer Schrift „Was glaubt das Volk“ bekannt*

“Überall lagen die Leiber meiner Kameraden – oder die Teile davon. Ich habe niemals gewußt, daß man sich auf einem Schlachtfeld derart einsam fühlen kann. Das Geschrei und Stöhnen der Verwundeten, das Klirren von Stahl, das Trampeln der Pferde und selbst das dämonische Brüllen verschwamm, als ich die Leiber all jener sah, mit denen ich gestern noch zusammen getrunken und gelacht habe. Da lagen sie; der tapfere Reno, der mit stolz erzählt hatte, daß er seines Vater Gewerbe fortführen dürfe, wenn er nach Hause käme, die hübsche Alwine, den weißen Hals aufgerissen und die blonde Haare blutbesudelt, Mobert unser Trommler, der immer einen Witz auf den Lippen hatte. Doch er war nicht tot. Als ich mich hinab beugte, um seine Augen zu schließen, griff Mobert nach mir – und Reno – und Alwine. Erschreckt zuckte ich zurück, als sich die Toten erhoben. Wie ein Hase lief ich um mein Leben.“

—Atrisch Gersteiner. *Bogenschütze aus Almada*

“Greulich verdorrte Leichenleiber kamen uns entgegengewankt. Unzählige Wunden anderer Schlachten waren grob vernäht, um den Verfall der Leiber aufzuhalten. Dem einen Toten war eine Orkenklaue angenäht, einem anderen Leichnam wuchs ein dritter Arm aus der Lende. Viele der Toten waren mit Ketten an Armen und Beinen verbunden – ein gefährliches Hindernis für unsere Reiterei, die versuchte die Horden niederzureiten. Ein Toter

mit zwei Köpfen und zwei rostigen Äxten in den überlangen Ogerarmen kam mir sogar gefährlich nah, bevor ihn der Feuerball traf und seinem Unleben ein Ende machte. Aus dem Orkensturm kannte ich die Toten, die sich wieder erhoben, aber diese Toten waren anders.“

—Refardeon von Ragath, *Truppenzauberer*

“Als die Toten herankamen, standen auch unsere Kameraden wieder auf. Unter unseren Füßen bewegten sich ihre Körper. Schon lange hatten wir nicht mehr die Zeit gehabt, darauf zu achten, wohin wir unsere Füße setzten. Nun fühlten wir, wie sich unter uns Leiber aufzurichten versuchten. Von vorne kamen die Gefallenen der letzten Nacht, unter uns erhoben sich die Toten der letzten Stunde. Eine armlose Hand kroch wie eine Spinne an mir hoch, ein abgetrenntes Bein versucht mich zu Fall zu bringen. Umzingelt von untoten Leibern, glaubte ich nur eine einzige Möglichkeit zu haben und kreuzte die Arme über der Brust – Transversalis. Sagt, was ist aus meinen Kameraden geworden?“

—ein Truppenzauberer aus Punin

“Sie ist nicht tot. Nein, laßt sie hier, sie ist doch nicht tot. Seht doch das Lächeln auf ihren Lippen – so friedlich und lebendig. Sie kann nicht tot sein, seht doch, wie sie lächelt. Morena gehört zu mir, ihr dürft sie mir nicht fortnehmen.“

—ein unbekannter Soldat der darpatischen Landwehr, den man, den Kopf einer unbekanntes Frau

in Händen, vorfand, bevor man ihn den Noioniten übergab.

“... dann kamen die roten Aasgeier. Es waren nicht die großen Vögel aus den tulamidischen Landen, es waren die Goblins aus den Sichel. In Banden zogen sie umher, erschlugen die Sterbenden und überfielen jene Krieger, die geschwächt abzogen. Mancher, dem andernfalls noch hätte geholfen werden können, kam zu Tode, weil einem Goblin vielleicht sein Schwert, ein Schmuckstück oder nur der Wasserschlauch gefiel. Auch eine Orkschamanin soll auf dem Feld der Ehre gewesen sein und den Sterbenden von ihrem Blut genommen haben.“

—Medica Nana Horninger

“Nach jedem Angriff kamen die Grolme. Die koboldhaften Gestalten huschten vollkommen unbeindruckt vom Kampfgeschehen umher und knieten hier und da neben einem Verwundeten nieder. Mal war es ein Weidener Ritter, dann ein gestürzter Almadaner Schlachtreiter oder ein gefallener Ardarit. Für teurer Gold oder andere Gaben boten sie – recht wirksame – Heiltränke oder Verbände. Dann huschten sie weiter zum nächsten Sterbenden, diesmal einem gefallenen Söldner aus den Dunklen Landen, einem Krieger mit dem Wappen Galottas auf der Brust oder einer grotesken, kaum menschenähnlichen Gestalt mit Hörnern statt Ohren.“

—Bruder Wulfhelm vom Orden der Therbuniten

sk

Opfer bei “Turnier nach pervalschen Regeln”

Baron von Crumold starb durch Hand des darpatischen Truchsessens

Immer beliebter werden beim Adel des Raul’schen Reiches Turniere, geschlagen nach den Regeln des Kaisers Perval mit scharfen anstatt stumpfen Waffen. Von eingeweihten Kreisen ist zu vernehmen, daß diese Turniere, welche in den letzten Monden an Zahl zugenommen haben, ein Ersatz sind für Duelle, die durch den Landfrieden verboten wurden. Im Normalfall wird dabei nie weiter gekämpft als bis zum “zweiten Blute”, wie man es früher nannte. Die Obrigkeit sieht bislang bei solchem Treiben beiseite, um den Baronen und Edlen nun eine Möglichkeit zu bieten, ihre Ehre nach althergebrachter Tradition zu verteidigen.

In Albernia kam es nun bei solch einem Turnier zu einem bedauerlichen Zwischenfall, bei der Baron Conail Crumold von Crumold-Crumold vom darpatischen Truchsessens Ludeger von Rabenmund (ä.H.). Baron zu Dergelsmund, getötet wurde. Der Crumolder stritt sich vor mehreren Monden mit dem Garethischen Staatsrat von Luring, wobei sich der darpatische Truchseß aufgrund des neuerlich geschlossenen Freundschaftsvertrags vermittelnd einzuschalten verpflichtet fühlte. Diese Versuche sah der Baron Crumold als Einnischung in die albernischen Angelegenheiten, und ein heftiges Wortgefecht entbrannte. Der vorgebliche Friedenswille des Rabenmunds scheiterte an der fast schon sprichwörtlichen Sturheit des albernischen Landadels. Die Aussage des Rabenmunds, er würde einer

Einladung zum Turnier Folge leisten, verstanden nun einige Albernier als Forderung. Der Vogt von Honingen ließ die Gelegenheit nicht aus, so gleich die Einladung auszusprechen, und den beiden Streitern blieb nichts übrig, als auf dem Turnierplatz für ihre Reden einzustehen.

Beim Turniere in Honingen wurden nur die vornehmsten Zuschauer zugelassen. Schon beim ersten Lanzengang schien eine Vorentscheidung gefallen, als der Sattelgurt des Barons von Crumold riß. Der Baron stürzte schwer, gab jedoch nicht auf. Er kämpfte hinkend weiter und brachte durch seine Raserei den Baron von Dergelsmund schwer in Bedrängnis. Diesem blieb keine Möglichkeit, als seinerseits alle Kraft in seine Verteidigung zu legen. Und so gelang es ihm, einen Schlag des Crumolders zu unterlau-

fen und mit einem heftigen Hieb seines Rabenschnabls dessen Kettenhemd zu sprengen und den Brustkorb desselben zu zertrümmern. Der Baron verstarb noch auf dem Turnierplatz im Beisein seiner Gemahlin und seines Onkels. Die Stellungnahmen der Zuschauer waren vielschichtig: Die einen sprachen von einem Turnierunfall der übelsten Art, wobei den darpatischen Truchsessens keine Schuld träfe. Andere meinten, beim Sturz des Barons sei es nicht mit rechten Dingen zugegangen. Daß der Sattelgurt die Spuren eines Messerschnittes aufwies, wurde von den Ausrichtern des Turniers dementiert. Der Truchseß reiste einige Tage später in Richtung Darpatien ab, während in Crumold die Nachfolge des Barons bislang nicht geklärt ist.

Frank Jay Hagenhoff, Wolfgang Wagner

Seliadors Welten sucht noch hilfsbereite Helfer, die Interesse daran haben, an der Entwicklung eines Eifendorfes (Esaii Leandel) oder einer Zwergebunge (Katoloch) teilzuhaben. Wer Interesse hat, kann sich direkt bei mir (seliador@gmx.net) melden oder sich erst einmal das bereits Entstandene (<http://spiele.freepage.de/seliador>) ansehen.

Schwere Zeiten, schwere Zeiten!

Der Kampf wieder Borbarads Schergen war lang und hart. Viele stritten, viele fielen. Doch von einer Front will ich Euch berichten, daß nur einer fechten wollte. Torka Runolfson nämlich war's, der thorwalsche Streiter. Als einziger meldete er sich auf unseren Aufruf im AB 75 hin, um zusammen mit uns, Sumudan Gerdenwald und Torgal Katlason, das 1. Nordwaler Feuerfest zu feiern. Ein Gruß an Euch, wack'rer Recke! Ihr Helden: Habt Ihr denn im Kampf die Hände verloren oder erschlug man Eurem Boten? Jetzt, wo der Krieg gewonnen ist und der Feind vernichtet, kramt endlich Griffel und Pergament aus der Tasche, meldet Euch und feiert mit uns!!!

Genauere Informationen erhaltet Ihr, nachdem Eure Anmeldung eingegangen ist. *Es kostet nichts, alles ist frei!!!! Wertvolle Preise* (allerdings kein Drachenboot)!!! **Raik Czosnowski, Schwinge Siedlung 16, 17121 Loitz**

Wir verkaufen 6 Schiffe samt Zubehör zwecks Neuerwerbs größerer Schiffe (2 Lorchaja 1900 D, 3 Potten je 19050 D, 1 Kogge 17000 D, da aus Steineiche). Mit Segeln, Ausrüstung, 7 Beibooten. Ohne Besatzung, mit im Sold stehenden Helden (2 Jahre): 5 Kapitäne, 2 Köche, 3 Offiziere. Interesse? Dann schreibt mit Dukatenbogen oder Quittung als Dokument und ausreichend frankiertem Rückumschlag + DM 1.- an: **Daniel Wiedigen, Geysostr. 7, 34119 Kassel.**

Viele, die leben, verdienen den Tod. Viele, die tot sind, verdienen das Leben. Kannst Du es ihnen geben?

*Faelandel Frühlingswiese
(Nur unter Vorbehalt abgedruckt und der Hoffnung, daß sich dahinter kein schändlicher Aufruf zur Nekromantie verbirgt. Die Red.)*

Felian, der attraktive, fähige und einen selbstgebaute, windschiefen Turm bewohnende Magier sine sapientia sucht Dich, die hübsche, wohlgeformte, mit dem Umgang mit Kochtopf und -löffel bestens vertraute Sie; Zwerginnen, Mohas, Rajha-Verehrerinnen oder ehemalige Amazonen liebend bevorzugt. Praefro mulieres sine sapientia et intelligentia. Ich erwarte Dich sehnsüchtig.

Felian von Belhanka

Trebora geht in das Internet! (*Überschrift frei aus dem Guldensländischen übersetzt. Die A.A.*) Ab sofort ist die Grafschaft Trebora mit einer eigenen Seite im Internet vertreten. <http://www.schwerin-net.de/trebora>

An den geehrten Yeto Adersin aus Punin, der im AB 75 100 Dukaten für den Kopf Reo von Ulfarans bot:

Es ist uns nach harten Kämpfen gelungen, den üblen Bösewicht zu besiegen. Doch leider ist es nicht möglich, etwas von seinen sterblichen Überresten als Beweis vorzulegen, da sein gesamter Leichnam in den Sümpfen versank. Natürlich können wir nun keine 100 Dukaten dafür verlangen, und Ihr könnt nicht sicher sein, daß dieser Bastard auch wirklich beseitigt ist. Wir erbitten von Euch eine Antwort, wie Ihr gedenkt, diesen vertrackten Sachverhalt zu lösen.

Gez. Silphurus, ein werter Magus der rechten Hand, Pharlou Rambez, Varus von der Erlenklinge, ein rondragefälliger Krieger, und der vierte Gefährte im Bunde

Natzunger Nordmähen - Robuste Zugferde, elegante Reittiere, furchtlose Schlachtrösser. Großer Roßmarkt am 1. jedes Mondes vor den Toren des baronlichen Gestüts in Natzungen!

Heda, Ihr Recken Aventuriens!

Ist es nicht für einen Bürger, der gewillt ist, seinen Sohn als werdenden Krieger zu sehen, immer wieder verdrößlich, wie wenige Kriegerakademien es gibt? Deshalb sage ich: "Es ist Zeit, im Sinne Rondras, für mehr!" Denn ich weiß, verstreut in allen Ländern gibt es welche, die bereit sind, mehr für Rondra zu tun. Schickt mir Eure Akademiebeschreibung! Sobald ich genügend Beschreibungen gesammelt habe, werde ich ein Werk in Punin zum Druck geben, das kein Abenteurer, Krieger oder auch Bürger missen sollte, sei es auf Wanderung oder daheim im Bücherregal. (Stichwort: Rondratum und Reckenwerk, **Nikolaj-Andreas Rost, Maastrichterstr. 38, 31464 Neuss**)

Auf zur Schlacht!

Seine Gnaden Grimm Borgir konnte nach genauem Studium der Sternkonstellationen feststellen, daß die Tore zur Nebenglobule Fiesland wieder einmal geöffnet sind. Nun bittet Seine Gnaden Recken zur Verteidigung gegen den Schrecken aus der anderen Welt. Eine Belohnung ist gewiß! Schickt die Kopien Eurer Heldenbriefe an: **Sebastian Bock, Vennstr. 9, 41836 Hückelhoven-Ratheim, Fax: 02433/60972.** Den frankierten Rückumschlag nicht vergessen!!!



Auf Golaris Schwingen enteilt ...



Im Rauschen der Ewigkeit entschwunden sind viele Freunde, doch um zwei ist meine Trauer besonders groß Ikarus, Meister der Illusion und Beherrschung, langjähriger Freund und Berater des Hauses Luring-Gareth; gefallen auf dem Greifenzug Caldach, Hauptmann der Garde der Kaiserlichen Alriksmark, väterlicher Freund und rondragefälliger Lehrmeister, gefallen in den Trollzacken, einmal durch den Schwertstreich der dunklen Schergen, ein zweites Mal durch meine eigene Hand. Möget Ihr in Hesindes Hallen und an der Tafel der Leuin Platz gefunden haben! Ihr Hochwohlgeborenen Burggräfin Ginaya von Luring-Gareth zur Kaiserlich Alriksmark

Rhysma Anate von Tillacken-Herborn

Meine arme Mutter traf der Schlag, als sie vom grauisigen Tode des Reichsbehüters vernahm, just auf dem Balle zu Ehren der Recken im Felde. Möge der goldne Herr ihr seine Hallen öffnen. *Diathryma von Tillacken-Herborn, Gareth*

Für unsere gerechte Sache starb sie, Hellaeyna, die Gräfin von Shim'Razar

Im Kampfe wider den Dakiaman. Unsere Trauer ist unendlich groß. Doch es hat etwas Gutes, Aloram sind wir los. *Es trauern um sie: alle Mitstreiter des Aufstandes*

Agra, Sohn des Xarlesch aus Xorlosch, starb am 4. Rajha 28 Hal. Seine Gier nach Reichtum war stärker als er. Er konnte nicht genug Gold bekommen, darum bestrafte ihn die Zwölfe, und er fiel in flüssiges Gold. Ingerimm wird ihm sicherlich trotzdem einen Ehrenplatz geben, denn Agra kämpfte immer gegen die Feinde seines Gottes. Möge ihn seine Sippe nie vergessen. Möge er in Frieden ruhen.

Salix Winterkalt ist tot.

Heldenhafte fiel unser guter Freund, Lebensretter und Helfer in der Belagerung von Greifenfurt gegen die Schwarzpelze. Er opferte leider umsonst für seine Freunde. Er hinterläßt Scharen derer, die ihm ihr Leben und vieles mehr verdanken. Da sterbliche Überreste fehlen, erinnert ein großes Ehrenmal an sein Opfer. Möge er eingehen in Hesindes Hain.

Bakschor von Tegelor-Binsböckel

Mit jedem seiner letzten Atemzüge das Einhornbanner der Familie verteidigend, fiel er vor Yol-Ghurmak. Er stritt zu Ehren der Göttin, zu Ehren seiner Herzogin. Noch im Tode unbeugsam trat er vor die Götter. Er folgte als Kommandeur der Huscarle seinen Frouwen und Mannen, die er in die letzte Schlacht führte. Möge er in Rondras Hallen Einzug halten. *Es trauert die Familie Binsböckel*

Tränen dicker als Blutstropfen laufen an meiner Wange herab. Die Gruppe, die mich so lange begleitete, ist in die zwölfgöttlichen Paradiese eingegangen, gefallen im Göttergefälligen Kampfe gegen den schändlichen Bethanier. So höret den Tod dieser stolzen Questadores und weint, so wie ich trauere um: *Thordan Greenwaldson, Magister Incarnatä ya Andersin* und Ihre Gnaden *Perainiane Karolus*, um die Elfe *Urdiriel, Raela Nivilaukaju* und über *Azrael Grünbrück*, meinen über alles geliebten Bruder. Möge Boron ihre Seelen begleiten und Hesinde dafür sorgen, daß ihre Name niemals in Vergessenheit geraten.

In tiefster Trauer, aber auch in Zuversicht, daß bald neue Recken ihren Kampf für das Gute in dieser Welt fortsetzen werden.

Magistra Tamura al Shafir im Auftrag aller Freunde und besonders des Horas-Reiches. Horas, Nandus und den Zwölfen sei Lob, Preis und Ehr

Mit großer Trauer geben wir bekannt, daß unser treuer Freund, Adran Korninger, auf einem unserer gemeinsamen Streifzüge völlig unvorhergesehen von einem tollwütigen aranischen Löwen gebissen wurde und wir keine Heilmittel für ihn hatten. Gemeinsam verhinderten wir noch eine freienische Verschönerung von Dienern des Namenlosen, doch kurz danach verstarb unser Gefährte auf leisem Wege. Wir hoffen, daß er nun für immer mit Phex über das Himmelszelt wandern wird ...

Seine Gefährten

Als Oberhaupt der drei Häuser der Familie Erlbach, möchten wir Unsere tiefe Trauer kundtun über den Tod der Reichs-Obersten Lutisana Edle von Erlbach. So Wir erfuhren, fiel sie vor Ysilia tapfer und wohlgefällig im Streite für Rondra, Reich und Recht. Möge die Donnernde sie zu sich an ihre Tafel holen. *Thuan Firnbold von Erlbach, Baron von Schwarzenstein, Ritter zu Aarkopt etc.pp.*

Ein tapferer Streiter weilt nicht mehr unter uns – **Mustafa Ben Mu Shi.** Er gab sein Leben für das eines Kindes, das er einem Schergen des Borbarad entreißen konnte. Von schwerem Gefechte geschwächt, hatte er nicht auch noch die Kraft, mit dem unheiligen Fluch, den der Frevler ihm sterbend entgegenschrie, um sein Leben zu ringen. Drei Tage später ging er mit dem Raben fort. Mögen Phex und Rondra, die er verehrte, ihn mit offenen Armen empfangen. Sein Leben lang war er das Roß der Einfalt, doch ritt er auf dem Rücken der Weisheit fort. Möge Rastullah seine Augen vor mir schließen, der ich ihm in höchster Not nicht beistehen konnte – **Abu al Djebel Tar ben Tarik el Amir Ben Novad.** Wir werden Dein Angedenken auf Ewig bewahren für das, was Du für und getan hast *Rostan und Lacrime, die Eltern der kleinen Asga*

Wir trauern um die Gefallenen des Freiwilligenbanners "Rondras Zorn", die ihr Leben ließen im heldenhaften Kampf des "Greifenzuges". Es gelten als tot oder in den Schwarzen Landen als vermißt:

*Kelvin Erdpflug
Brin von Falkenhorst
Carman Troldenbach
Sanja die Jägerin
Shaila die-ihren-Geist-gefunden-hat
Tibana Sternentau
Magister Phelix Angbarer
Cidon Dejon
Alek Ormson
Kulek Tiras*

*Faran von Kurkum
Cessera von Löwenstein
Magistra Sylvetta Kyaris von Hesindeltrutz
Kordan Plotzbögen
Gerold von Arivor
Gela von Arivor
Tyria Ehrwalt
Elomino von Eregion
Brin Inladris Rondrian von Hexenhain
Hartmann Riedinger von Eschenbrück Hadinger*

*Arthos Siebenmut
Akiar von Eschenbrück
Magistra Cusima va Toscato
Magister Mjesko Swerski
Adepta Ximena Delazar
Artema Dahach
Höchwürden Sturm von und zu Falkenwacht
Ratzeputz der Zwerg
Gerdo, Sohn des Antalar
Alik von Eschenbrück*

Sie gaben ihr Leben für Götter und Reich. Möge Golaris ihre Seelen über das Niergendmeer geleitet haben.



Salamander

Quartalsschrift für angewandte Magie und Alchimie

Noch immer schwere magische Perturbationen.

Etliche Magier verschwunden oder verstorben. Über den besetzten Gebieten weiterhin erhöhte Dämonenpräsenz. Kraftlinien verschoben. Massenhaft Sichtungen von Mindergeistern.

Puin: Die Erschütterungen im astralen Gefüge der Welt, die das Verschwinden des Sphärenschänders mit sich brachte, scheinen heftiger und andauernder zu sein als bislang vermutet; zudem scheinen sie ganz Aventurien zu betreffen.

Neben dem fast schon hordenartigen Auftreten von Mindergeistern, den Schwankungen beim Kraftaufwand für viele Zauber, der immer noch erhöhten Präsenz von Dämonen und dem erhöhten Risiko bei Sphärenreisen sind vor allem die folgenden Vorkommnisse erwähnenswert:

—In Darpatien und Weiden, also nahe der Grenzen zu den Schwarzen Landen, haben sich magische Artefakte teilweise spontan entladen. Da die Träger dieser Artefakte — zu denen auch Zauberstäbe gehören — allesamt Teilnehmer an der Schlacht an der Trollpforte waren, läßt sich nicht mit Bestimmtheit sagen, ob diese Vorkommnisse auf die Perturbationen zurückzuführen sind oder ob es sich um eine verspätete Folge der Schlacht und der vor Ort tobenden magischen Gewalt handelt.

—In der Wüstenei wurde ein Astraler Sturm beobachtet, der zeitweilig wie eine Windhose einen AUGE DES LIMBUS ausbildete; es kam jedoch nach Aussagen der Wächter der Zone niemand zu Schaden. In der Verlängerung der hier verlaufenden Kraftlinie kam es sowohl an der Galgeneiche in Bahho als auch in den Ruinen des Klosters Arras de Mott zum massiven Auftreten von Geistern, was ob der Historie der beiden Orte auch wenig verwundert.

—In den letzten Wochen sind einige Zauberkundige unter ungeklärten Umständen dem

Schlagfluß erlegen, andere wiederum spurlos verschwunden, so als hätten sie ihre Siebensachen gepackt, um niemals wiederzukehren. Dieses Sterben und Verschwinden scheint sich von der Trollpforte her auszubreiten und bisweilen dem Verlauf der Kraftlinien zu folgen.

—Eine besondere Bewandnis scheint es auch mit der Theses des PLANASTRALE zu haben, da offensichtlich in den letzten Wochen mehrere Abschriften spurlos verschwunden und Magi aufgefunden wurden, denen die Erinnerung daran getilgt worden war.

Andererseits scheint die Schließung des Sphärenrisses über der Gorischen Wüste von Dauer zu sein, da sich hier in der Tat in den letzten Wochen keine Dämonen mehr gezeigt haben, auch wenn die abergläubischen Bewohner des Umlandes noch immer von Geistern, Dschinnen und Dämonen in großer Zahl faszeln (wobei wohl nur Dschinne wirklich vorhanden sind).

Genausowenig konnte ein Erstarken vorbaradianischer Präsenz registriert werden, wenn auch in den letzten Wochen insgesamt gut ein Dutzend Anhänger des Vorbaradianismus in den Zwölfgöttlichen Landen verhaftet werden konnten.

Insgesamt jedoch scheinen die mysteriösen Phänomene an Macht und Häufigkeit nachzulassen, so daß demnächst wohl in der Tat eine Zeit der Stabilität folgen mag — eine Zeit, die die magische Gemeinschaft zum Atemholen benötigt (auch wenn wir nicht so einen schrecklichen Blutsoll zu zahlen hatten wie die Orden der Kondrianer), bevor sie sich erneut dem Kampf gegen die Schwarzen Lande zuwendet.

Sulman al-Nassori fertig.

Khunchom. Die Drachenei-Akademie zu Khunchom vermeldet, daß das von ihr in Auftrag gegebene Kriegsschiff Sulman al-Nassori, das sowohl als 'schwimmendes Lehrinstitut' dienen als auch die Schrecken des Perlenmeers bekämpfen soll, an Rumpf und Takelage fertiggestellt sei und nun ausgerüstet werde. Zu weiteren Aussagen zu diesem Schiff (um das eine große Geheimhaltung betrieben wird) ließ sich S. Spektabilität Khadil Okharim nicht hinreißen.

Vorsicht ist geboten!

Das Erbe, das uns der Dämonenmeister hinterlassen hat, ist nicht nur in den 'Schwarzen Landen' präsent, nicht nur in den noch immer lauenden Dämonen im Limbus, in Untotenhorden unter dem Befehl des Schwarzen Drachen oder in den Perversionen der belebten Natur im Reich des irrsinnigen Galotta.

Vielmehr sind die wirklich gefährlichen Anhänger des Sphärenschänders unter uns zu finden, unerkant, heimlich. An Magierakademien und in Hexenzirkeln, an Fürstnhöfen und wohl auch in den Tempeln der Zwölfe.

Und kein 'Almadines Auge' hilft uns, die Schergen zu enttarnen, sondern nur unsere ständige Vorsicht und Beobachtung, ja letztlich sogar nur die Beobachtung unserer selbst ...

—Kuslik, 19. Rondra 1022 BF; Rhenaya da Corallo, M.e.o., ODL, CRS; Schriftleitung des Salamander

Borbarads Todesfluch

Die von vielen Magiethoretikern aufgrund der Erkenntnisse Karjunon Silberbraues und Robaks von Punin befürchteten Auswirkungen der schieren Kenntnis borbaradianischer Formeln (sowohl der 'klassischen Sieben' als auch derjenigen, die aus diesen Modellen entwickelt wurden) sind eingetreten: Die Hellsichtkomponente hat die Studiosi aufgefunden, die Beherrschungskomponente hat versucht, sie an den – zu jenem Zeitpunkt schlagartig verschwindenden – Meister zu binden. Dieser letzte Zauber des Dämonenmeisters breitete sich nicht schlagartig, sondern mit endlicher Geschwindigkeit entlang der magischen Kraftlinien und von dort ausstrahlend aus, so daß die entferntesten Winkel Aventuriens spätestens zwei Monate nach seinem Verschwinden von der Wirkung dieses Fluchs betroffen werden.

Spieltechnisch heißt dies: Magisch aktive Helden mit aktiver Kenntnis in Borbaradianersprüchen laufen Gefahr, zur 'dunklen Seite' hin manipuliert zu werden oder, wenn sie dagegen geistigen Widerstand leisten, schweren körperlichen Schaden zu erleiden. Addieren Sie zu diesem Zweck die positiven ZF aller dem Helden bekannten Borbaradianersprüche auf und zählen nochmals je einen Punkt für ZF zwischen -5 und 0 hinzu. Teilen Sie diese Summe durch 10. Zauberer, die sich die Kenntnis der Borbaradianerformeln aus dem Gedächtnis haben entfernen lassen (siehe **Rohals Versprechen**), müssen für die entsprechenden Zauber ebenfalls nur 1 Punkt addieren. Der so berechnete Wert ist der *Borbaradianische Gefahrenwert* (BG).

Wenn nun Borbarads letzter Zauber beim Opfer ankommt, bestehen drei Möglichkeiten. Zum einen kann das Opfer sich der Versuchung ergeben, zum Borbaradianismus konvertieren und entweder als Agent der Schwarzen Lande Unheil säen oder direkt in die Heptarchien auswandern, um dort zu Ruhm und Ansehen zu gelangen. Zum anderen kann es die Zähne zusammenbeißen und die der Versuchung folgenden Schmerzen ertragen wollen; dies bedeutet, daß das Opfer so viele LP permanent verliert, wie der BG beträgt. Die dritte Möglichkeit ist schließlich, seinen Willen gegen den des Dämonenmeisters zu setzen, eine Selbstbeherrschungsprobe erschwert um den doppelten BG abzulegen und zu hoffen, daß diese gelingt. Bei Gelingen erleidet das Opfer zwar immer noch permanenten Schaden, jedoch nur in Höhe des halben BG, bei Mißlingen verfällt es jedoch den borbaradianischen Verführungen. (Daß Sie diese Wahl und das Resultat insgeheim mit Ihrem Meister durchspielen sollten, versteht sich von selbst ...)

Wilde Magie

Die Vernichtung Borbarads hat den Fluß astraler Energien in Aventurien kräftig durcheinandergewirbelt, was sich in folgenden Phänomenen bemerkbar macht:

—Die Kosten für Zauber sind nicht mehr so leicht vorhersehbar. Rollen Sie nach jedem Zauber einen W6: Geradzahlige Werte werden zu den Kosten des Zaubers addiert, ungeradzahlige werden von den Kosten abgezogen. Es kann dadurch geschehen, daß einige Zauber völlig kostenlos gesprochen werden können.

—Große Mengen freigesetzter Astralenergie bewirken besondere Phänomene. Teilen Sie die aufgewendeten ASP (incl. der o.g. Schwankungen) für einen Zauber durch 10 (echt runden, also $1,3 = 1$, $1,7 = 2$...), ziehen Sie gegebenenfalls einen Punkt für meisterliche ZF ab und legen Sie auf diesen Wert eine Probe mit dem W20 ab. Bei Gelingen der Probe kommt es zu einem besonderen Effekt, den Sie als Meister bestimmen können und der in der Hälfte der Fälle dem Zauberer schadet, im Rest der Fälle dem Zauberer nützt. Typische Effekte wären Reichweiten-schwankungen, das Auftreten von Mindergeistern oder die teilweise Umkehrung der Wirkung.

—An 'magischen Orten' (die zumeist auch die Schnittstellen von Kraftlinien sind) können sich spontan magische Wesen manifestieren. Rollen Sie einen W20: 1–12 ein Mindergeist, 13–16 eine Geistererscheinung, 17–18 ein Kobold oder Feenwesen, 19–20 ein niederer Dämon.

—Der nähere Limbus ist – über ganz Aventurien – weiterhin mit Dämonen 'überbevölkert'. Bei Sphärenreisen mittels PLANASTRALE muß jede Spielrunde mit W20 gewürfelt werden; bei einer 20 trifft der Reisende auf einen Dämon (1–3 Niederer, 4–5 Weniggehörter, 6 Vielgehörter; fast alle diese Dämonen besitzen die Fähigkeit der *Regeneration im Limbus*). Über den besetzten Gebieten erscheint ein Dämon bereits bei 18–20. Des weiteren ist auch der TRANSVERSALIS aventurienweit um 3 Punkte erschwert; eine Probe, bei der auch nur eine 19 oder 20 fällt, gilt als Patzer. In diesem Falle wurde der Teleportierende von Dämonen abgefangen. Wenn es kein 'echter' Patzer war, erleidet er dadurch W20+10 SP.

—Schlußendlich gelten auch die Erleichterungen beim Beschwören von Dämonen weiterhin: FURORBLUT und HEPTAGON sind aventurienweit um 1 Punkt erleichtert, in den Schwarzen Landen um weitere 3 Punkte, dortselbst für Wesen aus den Domänen Thargunitoths, Agrimoths, Belshirashs, Charyptoroths, Asfaloths, Belkelels, Belhalhars und Lolgramoths um weitere 3 Punkte (wobei die Präsenz Lolgramoths abzunehmen scheint).

Alle diese Phänomene scheinen langsam abzunehmen und sich wieder auf das bekannte 'Normalmaß' (die Regeln aus **Götter, Magier und Geweihte**) einzupendeln, doch bis dahin dürfte sicherlich ein Jahr vergehen.

Neue PENTAGRAMMA- Thesis in Vorbereitung.

Punin. Wie aus der Forschungsabteilung der Academia Arcomagia Scholaeque Arcania Puniniensis verlautet, steht Magister Kobak von Punin kurz vor den abschließenden Überprüfungen einer neuen Variante der universellen Bannformel PENTAGRAMMA DRUDENFUSS, die den Exorzismus gefährlicher Dämonen ungemein erleichtern soll. Wie es heißt, habe er sich dafür ehsischer Kristallomantie, also der Zauberei mit materiellen Komponenten, namentlich Edelsteinen, bedient, die quasi als 'Universal-Contraparaphernalium' wirken sollen – ein Verfahren, welches sofort bei Bekanntwerden schärfste Kritik von Seiten des Erzmagus Rakorium (derzeit in Khunchom) erntete. Die Academia rechnet damit, daß sich die finalen Experimente – in realitas (!), weswegen sowohl in der Stadt des Lichts als auch in der Halle der Weisheit als auch beim Eldenrat um Dispens für die benötigten Invocations nachgesucht wurde – über einen Zeitraum von etwa drei Monden hinsiehen werden. Danach soll die Thesis in Punin wie auch an den Akademien zu Gareth und zu Perricum für ein eher symbolisches Entgelt erhältlich sein.

REGELSERVICE

„... Wir können Ihnen zwar nicht umgehend eine Antwort liefern, dafür aber eine, die allen Lesern hesindegesehlich weiterhilft ...“

Regelanfragen zu Zauberei und Götterwesen an:

Thomas Römer
–Salamander–
Voedestr. 86
44866 Bochum

Die Fragen werden von uns gesammelt, zu Themengebieten zusammengestellt und in unregelmäßiger Folge im Salamander beantwortet – beigelegtes Rückporto ist zwecklos.

Außerdem sind wir auch via elektronischem Limbus erreichbar; die entsprechende eMail-Adresse lautet thomas@fanpro.com. Zudem sind viele älteren Magie-Regelfragen aus dem Salamander auch auf unserer Homepage abrufbar ...

Der nächste Salamander

wird – nachdem die **Box Borbarads Erben** endlich fertiggestellt ist – definitiv wieder eine vierseitige Beilage (zum Aventurischen Boten #78) und sich dann fast ausschließlich mit den mittlerweile hoch angehäuften Regelfragen (speziell dem Kampf gegen Dämonen) befassen.



Das Desiderat

Bereits in der vergangenen Botenausgabe berichteten wir über die Schließung des sogenannten *Sphärenrisses* über der Gorischen Wüste. Magister Tarlisin von Borbra vom Orden der Grauen Stäbe bat uns in diesem Zusammenhang, folgende Aufzeichnungen hintanzustellen. Dem sei hiermit genüge getan.

Primo: Ich bitte darum, den von mir verfaßten Bericht unbedingt nach Abschluß meiner Mission zu veröffentlichen. Sollten sich meine Forschungen als falsch erweisen, hat die Allgemeinheit einen Anspruch darauf, zu erfahren, wieso ich die Taten beging, die zum Desaster führten, und ich lege Wert auf die Feststellung, daß ich alleine die Verantwortung für die Entscheidung trage, das Desiderat in die Gorische Wüste zu bringen. Sollte sich diese Entscheidung als falsch erweisen, ist dafür weder der Orden der Grauen Stäbe, noch die Graue Gilde verantwortlich. Wenn jedoch, wie ich hoffe, meine Folgerungen richtig waren, so denke ich, daß es trotzdem wichtig ist zu erklären, was mich zu diesem Schritt bewogen hat.

Secundo: Bei dem vom Sphärenschänder begehrten Gegenstand, der im folgenden als das 'Desiderat' bezeichnet werden soll, handelt es sich um ein Objekt, das von unbekannter Hand irgendwann nach dem Äon der Gigantenkriege und damit nach der Errichtung des Mysteriums von Kha und vor der Zerstörung der Zitadelle der Magie durch das Ereignis, das wir als 'Madas Frevel' kennen, erschaffen wurde.

Tercio: Die Substanz des Objektes ist unbekannt, von stumpf schwarzer Farbe, die keinerlei Licht reflektiert, und von Mitteln dieser Sphäre nicht zu durchdringen. Für astrale Wahrnehmung erscheint sie als blinder Fleck, und der Verdacht liegt nahe, es handele sich um ein Stück reine, noch nicht nach Elementen geschiedene Materie aus der zweiten Sphäre.

Quarto: Die Größe des Desiderates beträgt grob die eines Hühnereis, ein exakteres Messen ist nicht möglich. Sein Gewicht liegt bei 21 Stein, was wiederum nahelegt, das sein Material der mit der Eigenschaft der Schwere assoziierten zweite Sphäre entstammt.

Quinto: Die Gestalt des Objektes ist höchst eigentümlich: Das Desiderat wird von exakt sieben Flächen begrenzt, die jeweils die Form eines Siebenecks aufweisen. Eine solche Anordnung ist gemäß der Geometrie völlig unmöglich, und es verursacht schwere Kopfschmerzen, das Desiderat konzentriert zu betrachten.

Sexto: Die Aufgabe des Desiderates ist relativ deutlich: Es handelt sich um den Aufenthaltsort eines Dschinns. Der Sphärenschänder und andere, die das Desiderat erwähnen, sind sich in dem Punkt einig, daß es sich um einen Dschinn der elementaren Magie handelt, wohl den letzten seiner Art, da alle übrigen bei der Zerstörung der Zitadelle der Magie vergangen sind.

Septimo: Die Lage der einstigen Zitadelle der Magie ist unbekannt. Meine eigenen Forschungen legen jedoch nahe, daß der Tafelberg der gorischen Wüste tatsächlich der Stumpf der zerstörten Zitadelle ist, wenn auch durch die Zeiten in seiner Gestalt erheblich verändert. Hinweis darauf ist die Entscheidung des Sphärenschänders, seine Schwarze Zitadelle im Herzen der Gor zu errichten, zumal Schwarz kosmologisch ja keineswegs eine Farbe des Bösen, wohl aber laut Paramanthus die Farbe der Magie als Element ist. (Weiteres dazu findet sich in meiner Monographie 'De Historia Desertis Gorica').

Octavo: Bei dem sogenannten 'Sphärenriß' handelt es sich trotz der erhöhten dämonischen Präsenz in seinem Umland nicht um eine direkte Verbindung zur Siebten Sphäre, sondern um eine Öffnung zum Limbus, nämlich zur Astralebene der Geister. Hier halten und hielten sich auch jene Dämonen auf, die nunmehr Gorien terrorisieren. Während die Öffnung einst wohl von einem Strudel gefüllt war, dessen Wirkung zwischen Heransaugen und Hinfortstoßen wechselte, dominiert in letzter Zeit die zweite Wirkung, so daß der Limbus in Richtung unserer Sphäre entleert wird. Ich habe nun gerechtfertigten Grund zu postulieren, daß die Astralebene der Geister für den Sphärenschänder besondere Bedeutung besitzt und er ihr lange eng verbunden war. Als Ursprung eines eventuell bedeutenden Teiles seiner Macht muß sie von ihm getrennt werden, indem man die bestehende Öffnung schließt.

Nono: Die Formel 'Auge des Limbus' zeigt, daß solche Strudel als Wirbel der elementaren Magischen Kraft gelten müssen. Eine so große Öffnung zu manipulieren ist aber keinem Sterblichen gegeben. Rohal konnte es, und Alte Drachen mögen es ebenfalls können. Doch auch Dschinne verstehen sich auf die Beeinflussung ihres ureigenen Elementes, und uns bleibt nur die Hoffnung, die Dienste des letzten, im Desiderat eingeschlossenen Dschinnes der Magie zu nutzen, auf daß er den Strudel beruhige und die Öffnung schließe.

Decimo: Dies alles bedacht und verfaßt, bleibt es nun noch, so weit wie möglich zum Herzen der Gor zu reisen.
Mögen die Götter uns beistehen.

Tarlisin von Borbra, Rashdul am 10 Ingerimm 28

jr



Richtigstellung (AB 76, Seite 23)

Im Artikel über Kronverweser Dschindar von Rabenmunds Besuch in Rommilys wird Boronian von Rabenmund – Boron-sei-ihm-nädig – noch als 'Cronfeldherr' genannt. Dies mag bei einigen Lesern zu Verwirrung führen, ist doch der derzeitige darpatische Cronfeldherr der geschätzte Burggraf Wolf-rat von Rabenmund, Reichskommissar zur Sicherung der Nordgrenzen etc. pp. So hätte es denn selbstverständlich richtig 'ehemali-ger Cronfeldherr' heißen müssen.

Boronian von Rabenmund galt seit der Schlacht um Altzoll (TSA 27 Hal, s. AB 68) als verschollen, bis er vor kurzem sterbend in einer Höhle am Fuße der Trollzacken aufgefunden wurde, gefallen in heldenhaftem Kampf wider die Schergen des Bethaniers.

Curina v. Glaucator

Friederike Stein

Sanyasala Iama,

ich bin das, was die Menschen einen "zivilisierten Elfen" nennen. Dennoch bestehen gravierende Unterschiede zwischen mir und ihnen, aber es gibt auch einige Gemeinsamkeiten. So habe auch ich mit einigen meiner Brüder und Schwestern an der Seite der Menschen in der Schlacht an der Trollpforte gekämpft. Ich verneige mich vor den Gefallenen und ihrem großen toten König Brin.

Um ihnen eine letzte Ehre zu erweisen, habe ich versucht, das folgende Gedicht "aus der Sicht der Menschen" zu schreiben.

Verzaget nicht! Nichts ist verloren!

Geschlagen ist die große Schlacht,
Besiegt ist das Dämonenheer.
Viel Heldenmut hat dies vollbracht,
Doch viele Helden sind nicht mehr.

Unzähl'ge Recken sind gefallen,
Sogar Raidri Conchobair,
Und sind sie auch in Alvrans Hallen,
Ihr Tod macht uns das Herz so schwer.

Gemeuchelt durch Dämonenwahn
Dazu noch unser König Brin,
Da bricht der Schmerz sich seine Bahn
Und man fragt nach des Lebens Sinn.

Doch auch bei allergrößtem Schmerz
Die Trauer darf nicht endlos sein,
Umsonst brach doch kein Heldenherz,
Der Preis der Freiheit ist nicht klein.

Auch merket auf und habet Acht,
Zwar ist die letzte Schlacht gewonnen,
Doch ist der Anfang nur gemacht,
Ein ständig Kampf hat erst begonnen.

Besiegt ist der Dämonenmeister,
der hochverfluchte Borbarad.
Doch geh'n sie weiter um, die Geister,
Die dieser einst gerufen hat.

Nun ist's an Euch, das fortzuführen,
Wofür soviel ihr Leben gaben.
Auf daß die Menschen mit Gebühren
Den Schutz der Zwölf stets bei sich haben.

Der letzten Worte Brins gedenket,
die für sein Volk er auserkoren,
Wenn Zweifel Euer Denken lenket:
"Verzaget nicht! Nichts ist verloren."

Filoën Sonnensang



DAS MINIATURENSPIEL IN DER WELT DES SCHWARZEN AUGES

Die ARMALION DEMO-TOUR 1999

Besuchen Sie das Geschäft in Ihrer Nähe und nehmen Sie an Armalion-Spielrunden teil. Lernen Sie das schnelle und aktionsgeladene Miniaturenspiel und erleben Sie die Welt des Schwarzen Auges plastischer als je zuvor. Mit bemalten Miniaturen und auf einem 3D-Gelände.

Jeder Teilnehmer erhält am Ende der Veranstaltung eine Armalion-Zinnminiatur.

| | | | | | |
|---------------|----------------------------|---|---------------|----------------------------|--|
| 29.03. | 16:00-19:00 | Pepino Spielzeugparadies, Grevesmühlener Str. 26, 13059 Berlin | 13.04. | 13:00-15:30 16:00-19:00 | Merlins, Spritzengasse 4, 55116 Mainz Merlins, De-Laspe-Str. 1, 65183 Wiesbaden |
| 30.03. | 13:00-16:00 17:00-20:00 | Mythos, Am Sande 34-35, 21335 Lüneburg Haus der Fantasie, Borgweg 14, 22303 Hamburg | 14.04. | 12:00-15:00 17:30-20:00 | Spiele Jo, Graupfortstr. 3, 65549 Limburg Gamers Heaven, Bismarckstr. 8, 35390 Gießen |
| 31.03. | 12:00-15:00 | Karstadt Bergedorf, Comicabteilung, Sachsentor 33-39, 21029 Hamburg | 15.04. | 13:00-15:30 17:30-20:00 | Bits & Bytes, Am Bahnhof 35, 57072 Siegen Fantastic Shop, Graf-Adolf-Str. 41, 40210 Düsseldorf |
| | 15:30-19:00 | Hertie, Spielwarenabteilung, Sophienblatt 2, 24103 Kiel | 16.04. | 14:00-17:00 17:30-20:00 | Indigo, Ostwall 61, 47798 Krefeld Excalibur, Klosterstr. 12, 46535 Dinslaken |
| 01.04. | 16:30-19:00 20:00-23:00 | Das Drachenei, Lübeckerstr. 127, 22087 Hamburg Camelot, Johannisstr. 1, 24534 Neumünster | 17.04. | 12:00-15:00 | Drachenhof, Schalker Str. 59, 45881 Gelsenkirchen |
| 06.04. | 16:00-19:00 | Spiel & Freizeit Breustedt, Casparstr. 10, 38100 Braunschweig | 19.04. | 12:30-15:00 16:30-19:00 | Elfenwald, Teutoburger Str. 186, 46119 Oberhausen Spielraum, Frauenstr. 40, 48143 Münster |
| 07.04. | 12:00-15:00 | Spiel & Freizeit Breustedt, Charlay Jacob Str. 7, 38640 Goslar | 20.04. | 12:00-15:00 16:00-18:30 | Spielraum, Hasenstr. 48, 49074 Osnabrück Spieleladen, Breite Str. 26, 33602 Bielefeld |
| | 17:00-20:00 | Spielbar, Untere Königstr. 86, 34117 Kassel | 21.04. | 12:00-15:00 16:00-19:00 | Anspielbar, Siechenmarschstr. 4, 33615 Bielefeld Skyracer, Mindener Str. 39, 32547 Bad Oeynhausen |
| 08.04. | 13:30-16:00 | Spielwaren Storg, Juliuspromenade 64, 97070 Würzburg | 22.04. | 14:00-17:00 | Skyracer, Bäckerstr. 69, 32423 Minden |
| | 16:30-19:00 | Sanctuary, Kolpingstr. 6, 97070 Würzburg | 23.04. | 13:00-16:30 17:00-20:00 | Traumwelt, Metzgerstr. 15, 13595 Berlin Serious Games, Bundesallee 83, 12161 Berlin |
| 09.04. | 15:00-18:00 | Comic Time, Hunoldgraben 11, 86150 Augsburg | 24.04. | 13:00-16:00 13:00-16:00 | Grumpf II, Brunowstr. 10, 13507 Berlin Grumpf I, Petersburger Str. 94, 10247 Berlin |
| 10.04. | 12:00-16:00 | U.F.O., Rathausgasse 46, 79098 Freiburg | 29.04. | 16:00-19:00 | Spieltrieb, Halberstädter Str. 75, 39112 Magdeburg |
| 12.04. | 13:30-16:00 16:30-19:00 | Das Syndikat, Seckenheimer Str. 73, 68165 Mannheim Fantasy Forest, U2,1a, 68161 Mannheim | | | |

Den Zwölfen zum Gruß!

Das kleine Dorf Chisholm sucht Handwerker, erfahrene Helden und Gelehrte (Magier), die sich zur Ruhe (oder auch nicht) setzen und trotzdem noch etwas verdienen bzw. erleben möchten. Darum rufen wir Euch auf, um nach Chisholm zu kommen und es zu einer kleinen, aber wichtigen Handelsstadt in *Torbien* (? *Wo immer das liegt ... Die A.A.*) machen. Wir gewähren bestimmten torbischen (?! *Die A.A.*) Orden Zutritt.

Gez. Tjalf Fuchsberger, Stellvertreter des Dorfverwalters

Auch ohne sich nach Monden zu richten, schmeckt Engasal-Wein bei allen Freuden, allen Pflichten!

An alle Streiter der Leuin!

Der „Orden der Bekehrung der heidnischen Orkwesen und derlei Ungetüm unserer Herrin Rondra zu Talligon“ braucht eure Unterstützung! Wir wollen die Reste der schwarzen Armeen aus dem Angesicht Deres verjagen und die Schwarzen Lande von ihrem Joch befreien! Wer bereit ist, sein Leben der Leuin in einem Orden zu widmen, soll sich per Beilunker Boten bei: *Avon Greifenwald* (iridisch: Gandalf1@t-online.de) melden.

Trelan begleitet den alten Heiler Darudan auf der Suche nach der Hinterlassenschaft seiner Mutter. Nichtsahnend stolpern die beiden Männer in ein Intrigenetz, das schon vor Jahrzehnten entstand, und nur TRUGZAUBER kann sie retten, genauso wie die anderen Helden des Heftes - Jiowan, der seinen Vater aus dem Kriegsgebiet zu retten versucht, und Roshia, die Falkin des Königs, die am Ende vor eine schwere Wahl gestellt wird. Das Heft mit 84 farbigen Seiten gibt es für nur DM 6,- bei: **Christel Scheja, Lenbachstr. 8, 42719 Solingen.**

Hiermit wird kundgetan, daß sich der Stadtmeister und Landvogt Odumir von Ibenburg-Ibenburg zu Grafenfeld mit der Edlen Rondrike vom Firnholz zum Firnholz am 25. Ingerim (??? *Red.*) des neuen Jahres 29 nach Hal verlobt hat. Die Hochzeit wurde auf den ersten Praioistag des Perainemondes diesen Jahres nach Hal festgesetzt. Da an diesem Tage Seine Hoheit Jast Gorsam vom Großen Fluß, Herzog der Nordmarken, alle Adligen der selbigen sowie eine Delegation aus dem Kosch zum Landtage nach Grafenfeld gerufen hat, soll der Abschluß mit einem rauschenden Fest auf Burg Bergheim, dem Stammsitz derer zu Ibenburg stattfinden. Alle, die an dem Glück des Hochzeitspaares teilnehmen möchten, sind im Namen aller 12 Götter willkommen! Um für sein Glück den Göttern zu danken, spendete der Landvogt 100 Dukaten für die aus ihrer Heimat vertriebenen Tobrier! 25 alte, schwache und kranke Menschen sowie 4 Waisenkinder fanden in Koschstein in den Grafenfelder Landen eine neue Heimat. Mögen sie hier die Schrecken Armeen vergessen, die sie in ihrer alten Heimat ertragen mußten. Das Paar hofft, daß bald ein Sprößling das neue Geschlecht derer von Ibenburg-Firnholz fortsetzen werde, und daß dieser genauso wie sein Vater die Geschicke der Grafenfelder Lande leiten möge. *Dorian v. Falkenstein, Hofmagus u. 1. Berater*

Hesinde zum Gruß!

Ich bin stolzer Besitzer einer kleinen, unscheinbaren Bibliothek in Trallop und dort bekannt als Magister Latu Aberdeen. Ich habe es mir zur Aufgabe gemacht, alles magische Wissen zu sammeln und für die Nachwelt zu sichern, denn die Bedrohung durch Borbarad kann uns alle ereilen. Deshalb mein Appell an alle Magiekundigen: Wenn Ihr Forschungen, Thesen oder Werke besitzt, die es zu schützen gilt, dann laßt sie mir zukommen! (**Nikolaj-Andreas Rost, Maastrichterstr. 38, 31644 Neuss**)

An Seine Hoheit Garl I. von Engasal etc. pp., wie auch immer!

Es ist doch immer wieder witzig anzusehen, wer hier wen einen Geistesgestörten nennt: Ihr bezeichnet mich als ahnungslosen Verwirrten, nur weil ich – im Gegensatz zu Euch – gegen Borbarad kämpfte! Und im gleichen Atemzug verkündet Ihr, daß Ihr immer noch Ex-Kaiserin Cella verehrt. Da Ihr Euch noch so lebhaft an Bardo & Cella erinnert, müßt Ihr wohl sehr alt sein. Ich rate Euch also, Eure Krone wegen Altersschwachsinn abzugeben. Als Nachfolger stehe ich übrigens gerne zur Verfügung. Schlechter als Ihr kann ich das Amt auch nicht verrichten!

Weiter bezeichnet Ihr Cella auch noch als Idol der Engasaler Jugend. Arme Engasaler Jugend! Scheint, daß Ihr Spaß daran habt, Schnapssucht und Inzucht bereits im Frühstadium zu fördern! Ich empfehle Euch dringend eine seelenkundliche Behandlung. Wo es gute Noionitenkloster gibt, braucht Ihr ja nur diesen komischen Architekten, der jüngst vor Gareth eine Tribüne errichten wollte, oder Eure armen Pikeniere zu fragen. Ich erwarte eine Entschuldigung von Euch, oder ich werde wirklich unhöflich.

Swalnirgewiseiter Kjaskar Korinson, Teilnehmer am Schwertzug wider Borbarad

An die renitenten Weidener Häuser der Familie Binsböckel:

Gerade Ihr wollt die Fuchsritter über Treue, Ehre und Wahrhaftigkeit belehren? Ihr, die ihr Darwolf von Binsböckel-Glückshaus, einen Hochverräter, zum Familienoberhaupt habt gekürt? Stammt nicht aus Eurem Geblüt Ungolf von Binsböckel, einer der Schwarzen Reiter des Herrn Hartheide? Es stände Euch besser zu schweigen und in Demut um unseren geliebten Reichsbehüter zu trauern!

gez. Vogt Wilbur von Binsböckel zur Efferdsträse

Seine Hoheit Garl I. Herzog von Engasal zu Hohenengasal etc. pp. geben bekannt:

Mit Erleichterung und großer Freude vernahmen Wir den Bericht der holden Comtesse Aillil Andara Galahan. Ob ihrer großen Verdienste um die rahjanische Kultur und des Strebens rahjaischer Vervollkommnung verleihe Wir Ihr hiermit den Ehrentitel der Emulgata zu Engasal.

Kauft den Balihöer Bären!

Das alte und traditionelle Spielzeug der Weidener Kinderstuben soll nun auch außerhalb des mitnächtlichen Herzogtums die Herzen der Kinder erfreuen. Der treue Bärb bringt Freude, Trost und wacht des Nächstens grimmig über den süßen Schlummer der Kleinen, auf daß ihnen nur die guten Träume begegnen mögen. Gefertigt nur durch kundige Hand und nach althergebrachter Tradition aus bestem Bausch und bester Wolle, kostet jedes der einzigartigen Exemplare zwei Goldstücke, wobei je fünf Silberlinge der Versorgung von tobirischen Flüchtlingen im mitnächtlichen Herzogtum zugute kommen.

Meister Tedderion Rosenhang, stellv. für die Balihöer Stuben

Suche Rollenspielmaterial,

um es kostenlos auf meiner Rollenspielseite unterzubringen. Weitere Infos unter: msg@gymheissen.mh.nw.schul.de

Sie ist erschienen!

Den Freunden der nordmärkischen Baronie Schweinsfeld ist die Möglichkeit gegeben, sich über die neuesten Ereignisse zu informieren. Lest deshalb die Schweinsfelder Herold Notausgabe 3. Zu beziehen für DM 2,50 in kleinen Briefmarken bei: **Uwe Gehrke, Weberstr. 5, 30449 Hannover.** Frühere Ausgaben oder Abo auf Anfrage möglich.

Praiotota bringt Greifenfurter Baronie in Aufruhr!

Die Zeit, in der wir leben, ist eine Zeit des Umbruchs, der schmerzlichen Einschnitte und des bangen Neubeginns. Kaum eine Provinz des Reiches spiegelt die Grausamkeit der Vernichtung und den unumstößlichen Willen, immer wieder neuen Mut zu schöpfen, derart deutlich wider wie Greifenfurt. Und von hier aus wird der Geist der Veränderung ausgerechnet in jene Institution getragen, die für die meisten Aventurier gleichsam Synonym für Beständigkeit ist und die, einem basaltalen Sockel gleich, die Grundfeste unseres Reiches bildet: die Höchste und Heiligste Kirche des Götterfürsten, des Herre Praios selbst.

Wie konnte es dazu kommen? Nun, zunächst einmal sollte man erwähnen, daß die Ereignisse, von denen hier die Rede sein soll, nicht etwa von einer einfachen Wanderpredigerin ausgelöst wurden, sondern von einer Praiotota von adeligem Geblüt – einem Sproß eines der berühmtesten Häuser, die das Reich je hervorgebracht hat, des Geschlechts derer von Hartsteen. Die junge Praiosgeweihte Lechmin Lucina von Hartsteen nämlich ist es, die bei ihrem jüngsten Aufenthalt in Greifenfurt den Adel mit scharfen Worten des Frevels wider den Götterfürsten(!) zu bezichtigen wagte – und zwar nicht allein im Kreise der ihr Gleichgestellten, sondern vor Bauern und einfachen Handwerksleuten.

Doch um unseren Leser nicht zu verwirren, soll hier erst einmal alles der Reihe nach erzählt werden, so wie es sich zugetragen hat. Im Rahjamonnd des Jahres 27 Hal wurde die Praiotota Lechmin Lucina von Hartsteen vom Wahrer der Ordnung zu Gareth in die Greifenfurtsche Baronie Hundsgrab geschickt, wo sie mit der Aufgabe betraut war, den Neubau des dortigen Gotteshauses zu überwachen. Es war dies beileibe nicht das erste Mal, daß Ihre Gnaden in kirchlicher Mission in die Markgrafschaft reiste; vielmehr hatte sie fast die gesamte Zeit des Orkensturms hier verbracht. Denn seit jenem unheilvollen Tag des Jahres 19 Hal, da sie als 16jährige Novizin Vater und Schwester in der Schlacht am Nebelstein verlor, hatte sie sich geschworen, den Willen des Herrn in die Welt zu tragen, damit die Menschen, von gläubiger Hingabe gestärkt, dem Dunkelsinn mit neuer Kraft entgegentreten konnten. Während des Orkkrieges hatte sie sich der Vertiefung des Glaubens verschrieben und war, den marodierenden Orkbanden und mordenden Diebeshorden zum Trotz, von Wehrtempel zu Wehrtempel gereist. Unmittelbar nachdem sich das ereignete, was als das Wunder von Greifenfurt in die Geschichte eingehen sollte, traf sie in der Hauptstadt der Markgrafschaft ein und machte sich dort um die Linderung der Not, die Bürger und Flüchtlinge gleichermaßen getroffen hatte, und den Wiederaufbau des Greifentempels verdient. Ihr selbstloser Einsatz ließ schon damals das Gerücht aufkommen, sie habe ein Gelübde abgelegt, das ihr jeden Gedanken an Schonung verbot. Flammender Eifer

sprach aber nicht nur aus ihren Taten, sondern auch aus ihren Reden, die sie nicht nur an die Edlen, sondern auch und gerade an die einfachen Leute richtete. An erster Stelle, so lautete die Kernaussage ihrer Predigt, müsse das Streben nach Wahrhaftigkeit und bedingungsloser Gerechtigkeit stehen. Denn nur der wahrhaft Gottgefällige könne auf göttliche Erleuchtung hoffen, die sein Innerstes dahinschmelzen ließe vor Glückseligkeit. Alles Leid ringsumher, ob Schmerz, Hunger oder Kälte, würden von ihm abfallen, denn ihm sei die größte Seligkeit zuteil geworden, die ein Mensch auf Deren empfinden kann – Worte der Zuversicht, an die sich die verzweifelten Kriegsoffer klammerten wie an einen Strohalm. Bald kamen die Menschen in Scharen zusammen, um ihren temperamentvoll dargebrachten Ausführungen zu lauschen, und manch einem, der noch nie zuvor ein Gebet an den Götterfürsten gewagt hatte, schenkte sie in Seinem Namen neuen Mut.

Auch bei ihrer jüngsten Rückkehr nach Greifenfurt gelang es ihr binnen kürzester Zeit, mit feurigen Reden unter dem gewöhnlichen Volk für Aufsehen zu sorgen. Derweil jedoch hatte das Gesagte merklich an Brisanz gewonnen: War es, wie oben zitiert, in Greifenfurt noch vor allem das eigene Tun und Denken gewesen, das sie allzeit einer strengen Gewissensprüfung anempfahl, so sind es mittlerweile auch das menschliche Miteinander, ja sogar – man höre! – die Erlasse der Obrigkeiten ganz allgemein, die sie, im Dienste der Wahrhaftigkeit, in Frage stellen möchte.

Um den Leser einen genaueren Eindruck vom Auftreten Ihrer Gnaden zu vermitteln, sei an dieser Stelle ein Bericht aus der Feder unseres Greifenfurter Korrespondenten wiedergegeben. Die nachfolgenden Worte wurden, so seine Notiz, zu den Handwerksleuten von Hundsgrab gesprochen, unter die sich, wie überall in Greifenfurt, etliche Tobrier mischen: »... Und es steht geschrieben, daß es die oberste Pflicht sei eines jeden Menschen, seinen Platz im Weltengefüge zu erkennen, der ihm vom Herre Praios selbst zugewiesen. Denn Praios spricht: Es sei!, und ewiglich verdammt ist jener, der sich seinem Ratschluß zu entziehen sucht. So sei ein jeder aufgefordert,

gleich ob Bürger oder Edelmann, durch Versenkung und Mühsal die Nähe des Herrn zu suchen, damit ihm Erleuchtung gewährt werde! Der Versuchungen sind viele, und mannigfaltig die Laster, die aus ihnen erwachsen. Sie heißen Trägheit, Prunksucht, Goldgier (...) Der Mensch aber soll dem Laster entgegentreten. Er sei ein willfähiges Werkzeug in der Hand des Allerheiligsten, einer scharfen Schere gleich, die in Seinem Auftrag das Dunkel zerschneidet! Und die Spitze dieser Schere soll der Adel sein, dem alle anderen folgen. Die Adligen, die über die Gemeinen wachen, seien wie die Hunde eines Hirten, die sich mit wildem Mut den Wölfen entgegenwerfen. So sei es, und das Auge des Herrn Praios werde auf uns ruhen voller Wohlgefallen (...) Doch ich frage Euch, was sind das für Hunde, die aus eigenem Antrieb die Schafe richten und reißen, die ihnen anvertraut, um sich an deren Fleische gütlich zu tun? Wie kann das noch gottgefällig sein? Und ich frage Euch, was soll ein Werkzeug nutzen, dessen Spitze nach eigenem Gutdünken entscheidet, welchen Weg sie wählt? (...) Und ich frage Euch: Wäre es nicht die heiligste Pflicht eines jeden, ob Bauer oder Zimmermann, jetzt und heute auf dem Platz zu verharren, den Praios ihm zugewiesen? Muß er nicht all seinen Mut zusammennehmen und sich dem Drängen falscher Herren verweigern, wenn er nicht den, von dem alle Macht auf Deren ausgeht, schmähen will? Bei Praios, ich aber sage: Dem gerechten Herrn, was ihm gebührt – auf den Maßlosen aber, den Leuteschinder, der des Kaisers Krume mit dem Blut seiner Schutzbefohlenen trinkt und des Kaisers Gold verpraßt, auf den soll der Zorn des Götterfürsten niederfahren!« (Worauf unter den Zuhörern ein Tumult ausbrach, der weite Teile der restlichen Predigt übertönte.)

Ob und inwiefern sich diese Geschehnisse auf die Ruhe und Ordnung der leidgeprüften Markgrafschaft auswirken, bleibt bislang ungeklärt. Auch an einer offiziellen Stellungnahme seitens der Praioskirche, die sich mit den doch recht freizügigen Darlegungen Ihrer Gnaden von Hartsteen befaßten, ließ man es bislang mangeln. Wir geloben freilich auch in dieser Sache, den Leser mit gewohnter Zuverlässigkeit auf dem Laufenden zu halten.

herz

Baeromar – Herzog von Weiden

Das silberne Falkenbanner weht über Trallop!

Zu Beginn des neuen Götterlaufs, dem ersten nach dem Tode des Reichsbewehrs Brin und dem Sieg über den Dämonenmeister, erreichte die gute Herzogin Walpurga, die gemeinsam mit den übrigen Großen des Raulschen Reiches im Herzen des Kaiserreiches über die neue Ordnung beriet, gleich zweimal unheilvolle Kunde aus ihrer Heimat Weiden: Nicht nur von den grauenvollen Verlusten des Weidener Ritterheeres vor den Toren Ysilias (siehe nebenstehender Bericht) mußte sie erfahren, nein, auch aus Trallop selbst drang böse Nachricht, die ihr Eberwulf von Weissenstein, der Neffe und Erbe des Weidener Haus- und Hofmeisters Dankwart, überbrachte. Herr Eberwulf schilderte die Ereignisse auch der Botenredaktion:

„... schluchzte vor Verzweiflung und Wut, als ich hilflos zusehen mußte, wie die Schergen des Geltringers, Silberfalkenritter und Söldlinge aus Uhdenberg, durch das geborstene Tor in die Hohe Halle der Bärenburg drangen.

Vor ihnen stand mein Onkel Dankwart von Weissenstein. Frau Walpurgens getreuer Haus- und Hofmeister. Er trug den Mantel der Seneschalke mit dem Gürtel aus Goldgliedern, der Umhang aus feiner weißer Wollè hing ihm um die Schultern, gefaltet wie ein Leichentuch. Seine ausgestreckte Hand umklammerte ein blankes Schwert – es war Windsturm, die uralte Herzogenklinge, einst Schwert der Seneschalke.

Die Ritter der Silberfalken zögerten, so als rege sich eine entfernte Erinnerung an Treue und Ritterlichkeit in ihnen, doch der Augenblick ging vorüber, und sie marschierten weiter. In der Halle war es totenstill; entsetztes Schweigen hatte das versammelte Gesinde ergriffen, allein Klein-Walburg schluchzte leise und klammerte sich an ihren Bruder Arlan. Der stand totbleich, den Dolch in der Rechten, neben mir vor dem Throne, auf dem die Bärenkrone ruhte. Mein Onkel wandte sich nicht ab, als die Söldlinge des Geltringers näher kamen. Er sah ihnen in die Augen, hob herausfordernd das Schwert. Entschlossen stand er da, voller Stolz und im Bewußtsein der Treue gegenüber seiner Herzogin. Der erste Schurke war vor ihm. Dankwart packte das blitzende Schwert fester mit seinen alten, zerbrechlichen Händen und ließ es mit mächtigem Schlag niedersausen, doch die Klinge des Söldlings wehrte ihn ab. Gewaltig schlug der Uhdenberger zu. Der Seneschalk taumelte und sank auf die Knie. Die Feinde drängten weiter.

Ich bedeckte mein Gesicht mit den Händen und wandte mich weinend ab,

als mein Onkel fiel und die eisenbeschlagenen Schuhe der Söldlinge ihren unaufhaltsamen Vormarsch über seinen leblosen Körper fortsetzten.

Hinter den Uhdenbergern strömten nun die Ritter Baeromars in die Hohe Halle. Es zupfte an meinem Rock, und als ich hinablickte, da legte Klein-Arlan die Hand seiner Schwester in die meine und blickte mich fest an: „Bringt meine Schwester zur Herzogin, Herr Eberwulf, und sagt ihr, sie solle sich nicht sorgen.“ Tapferer kleiner Kerl, unser Erbprinz. Das letzte, was ich sah, ehe ich inmitten des Gesindes (Walburg in meinen Armen) aus der Halle floh, war der Geltringer, der unseren Erbprinzen so grob zur Seite stieß, daß er blutend zu Boden stürzte, und sich selbst die Bärenkrone auf das Haupt setzte. Als ich wieder zu mir kam, da war es Abend geworden und ich stand mit der schluchzenden Prinzessin in einer menschenleeren Gasse Trallops. Vom Ingrammsturm wehte der silberne Falke, und in meinem Geist sah ich darüber spöttisch die blutrote Dämonenkrone im Winde flattern, oder war es nur der Schein der untergehenden Sonne?

Sei es wie es sei – Trallop und die Bärenburg waren gefallen.“

Wie es dazu kam, daß der Hochmeister des Silberfalkenordens seine Herrin verriet, das vermochte Herr Eberwulf freilich nicht zu sagen. Ebenso wenig, ob der Verräter Verbündete aus den Reihen des Weidener Adels oder der Bürgerschaft Trallops auf seiner Seite wußte.

Es heißt, die Herzogin habe der Botschaft ihres Getreuen mit versteinert Miene gelauscht (die schlafende Tochter auf dem Schoß), dann habe sie noch in derselben Stunde mit dem Herzog der Tobrier und dem tapferen Burggrafen Avon Nordfalk von Moosgrund beraten und sich am Abend von der Reichsregentin verabschiedet – die neue Bedrohung im Norden des Reiches wog auch in deren Augen so schwer, daß sie die Herzogin und deren Gefolge schweren Herzens ziehen ließ.

Unter dem Bärenbanner zieht Frau Walpurga nun mit etwa 100 Streibern hinauf in das mittnächliche Herzogtum, um ihre angestammte Heimat aus den Klauen ihres Verwandten und Usurpators Baeromar zurückzugewinnen. Ihr voran eilen der Burggraf der Balihöer und der wackere Baron Rondrian von Blauenburg, um die verbliebenen Getreuen der Herzogin zu finden und um sich zu scharen. Ihr nach folgen der tobriische Herzog und seine Mannen. Und nur allein die Zwölfe mögen wissen, welch Unheil der Geltringer derweil über das zerrüttete Weidenland bringt und ob der Herzogin Sohn Arlan wohlbehalten, Geisel in der Hand des Geltringers oder gar tot ist.

Mike Maurer



Mailingliste für alle aventurischen Adligen

Wer sich irdisch wie aventurisch über das Lehensspiel und alles was dazu gehört mit Gleichgesinnten über eine Mailingliste austauschen will, für den ist diese Mailingliste auf jeden Fall etwas. Adlige aus beiden Reichen sind hier versammelt und diskutieren natürlich nicht nur über ihre Lehnen, sondern auch über die große aventurische Politik usw. usf.

Falls Ihr daran interessiert seid, dann sendet doch eine E-Mail an dba@gmx.de mit dem Betreff „Adelsliste“, in der Ihr Euren Namen sowie den Namen des Lehens und dessen Kennziffer angebt. Danach werdet Ihr dann auf die Mailingliste aufgenommen und könnt mit Euren aventurischen Nachbarn über die verschiedensten Dinge diskutieren.

Nordmärker Nachrichten im Internet

— <http://www.geocities.com/TimesSquare/Alley/5258>

Auf unserer Homepage können Auszüge aus allen bisher erschienenen Ausgaben der Regionalgazette des Herzogtums Nordmarken angesehen werden. Auch bieten detaillierte Baroniebeschreibungen Möglichkeit zum Schmökern und einen guten Einblick in das Wesen der Region. Gästebuch vorhanden, um Eintrag wird gebeten.

Das Baronienspiel im Internet

— <http://home.pages.de/-Rd/>

Der Ring der Baronen widmet sich ganz dem Baronienspiel. Hier findet sich der Zugang zu einer Vielzahl von Lehnen des Raulschen und des Horasischen Reiches sowie der umliegenden Länder. Das ständig aktualisierte Adelskalendarium steht dem berufenen Leser zur Verfügung. Und die Profile des Adels geben deutlichen Kunde von den edlen Köpfen des Landes.

„EIKI's Rollenspielpage“ unter www.mordor.ch/eiki/

+++ Wer wollte nicht schon immer mal wissen, wie chaotisch es in den Gruppen anderer Spieler zugeht? Jetzt ist das möglich, denn seit Neuestem gibt es die Rubrik „Neulich beim Rollenspiel“, in der schon einige Beiträge mit witzigen Dialogen oder Spielsituationen zu finden sind. Und jeder kann seinen eigenen Beitrag per E-Mail einsenden! (www.mordor.ch/eiki/neulich/)
+++ Wie ist das neue Tabletop „Armalion“ bei der DSA-Spieler-schaft angekommen? Die Auswertungen der großen Armalion-Umfrage geben Antwort! (www.mordor.ch/eiki/dsa/armalion/)
+++ Über dreißig völlig neue, einzeln illustrierte und ausführlich beschriebene DSA-Waffen, das gibt es nur auf „EIKI's Rollenspielpage“! (www.mordor.ch/eiki/dsa/waffen/)
+++ In der großen Bildergalerie gibt es nunmehr 23 Werke zu bestaunen. Jeder Künstler kann seine eigenen Bilder einsenden, um zu Ruhm und Ehre zu gelangen! (www.mordor.ch/eiki/dsa/galerie/)
+++

... Das und noch vieles mehr gibt es bei „EIKI's Rollenspielpage“ auf fast 200 Seiten zu entdecken. Schaut doch mal rein!

Blitzbriefftaubenschlag „AlmadaBlitz“

Baron Sumudan Viryamun von Flogglond-Flogglond, passionierter Briefftaubenzüchter, ist es gelungen, die „almadanische Prachttaube“, deren Schönheit und Intelligenz im ganzen Reich berühmt ist, mit der „gemeinen darpatischen Hetztaube“, zwar weder hübsch noch klug, dafür aber flink und wendig, zu kreuzen. Diese neue Zucht nannte der Baron „almadanische Blitzbriefftaube“. Da das almadanische Reich, besonders die Grafschaft Waldwacht, schon seit jeher für ihre fortschrittliche Denkweise bekannt ist, lag der Schluß nahe, einen almadanischen Blitzbriefftauben-Ring aufzubauen. In diesem sind almadanische Adlige und Vertreter überregionaler Orden und Einrichtungen vertreten. Zur Kontaktaufnahme via Hofmagus entweder <http://www.geocities.com/TimesSquare/Maze/6400/Blitz.htm> oder madmichi@ginko.de

Willkommen im Rondratempel zu Khefu

In unserem Tempel können Sie alle Fragen zu unserer Herrin Rondra stellen und sicher gehen, eine Antwort darauf zu bekommen. Natürlich können Sie dort auch beten – wir freuen uns über jede Spende! Allein unser Guestbook ist noch ein wenig verwaist, aber das kann sich ja mit Ihrer Hilfe ändern!
<http://www.kemi.de/html/tempel.html>

Jede Woche Neues aus Aventurien!

Dere ist groß, und manche Nachricht sollte nicht Monate brauchen, bis sie gedruckt wird. Das Adelsbrevier liefert die neuesten Meldungen aus Aventurien und über die Veröffentlichung des Schwarzen Auges jede Woche durch den Limbus. Noch zudem ist es völlig kostenlos. Anmeldung über eine leere E-Mail an adelsbrevier-subscribe@onelist.com – Alte Ausgaben können unter <http://home.pages.de/-Rd/Adelsbrevier.html> eingesehen werden.

Neue Heldenbögen und der 800. Besucher!!

Es ist vollbracht: Seliadors Welten bieten nun die aktuellen VISIO-Heldenbögen endlich für jedermann kostenlos als EXCEL-Version an! Doch nicht nur das: Auch der Ring Deutscher Fantasy Foren, eine Initiative von Seliadors Welten, verbucht seine ersten Erfolge: Wir haben ein zweites Mitglied gewonnen! Und Esaii Leandel steckt mitten in seinen Vorbereitungen für das Mitte Rondra angesetzte Elfen-Treffen. Währenddessen wächst der Teil an Downloads, die nicht einmal ... (*Zensiert. Red.*) ... hat. Schaut doch auch Du vorbei unter <http://spiele.freepage.de/seliador> oder <http://aventurien.de/seliador>

Vinsalts DSA-Service — <http://home.pages.de/-Vinsalt/>

Insgesamt über 150.000 Besucher schauten schon auf den Seiten von Vinsalts DSA-Service vorbei und informierten sich über die DSA-Produktpalette (Abenteuer, Boxen, Romane, Spielhilfen etc.pp.), schauten sich die exquisitesten aventurischen Fanzines (z.B. Bosparanisches Blatt, Hesinde-Spiegel, Kosch-Kurier, Sheniloer Hesindeblatt, Yaquirblick) an, informierten sich über die Neuerscheinungen des Schwarzen Auges im DSA-Ticker, tauschten sich in den interaktiven Diskussions- & Regelforen aus, verschickten aventurische Grußkarten über die Blauen Pfeile etc.pp. Surf' doch auch mal vorbei!
Vinsalts DSA-Service... hier schaut auch die Redaktion rein!



Weidens Opfergang

Den Aufzeichnungen des Soldgrafen Kerling von Guldenberg entnommen, die man samt seinem Leichnam von der Walstatt barg:

Ingerimm 28 Hal – über den Sichelstieg: (...) Die Überquerung des Sichelstieges verlief völlig unproblematisch und wenig verlustreich. Drei Wochen benötigte der Heerwurm, und mit jedem Tag wuchs unser aller Mißtrauen, denn niemand traute dem Frieden. Der Angriff Lessankans erfolgte für uns nicht unerwartet und dennoch überraschend: Auf dem letzten schmalen Paß, als wir im Tiefland vor uns bereits die Quellflüsse der Tobimora erblickten, stürzte der rotgoldene Drache auf den Troß hernieder. Es kam zur Teilung des zersprengten Heeres: Die schweren Reiter und die Infanteristen strömten in die Tiefebene hinab, während der Troß auf das nachrückende Regiment Pagols von Löwenhaupt hoffte. Seitdem warten wir vergeblich auf eine Nachricht der Zurückgebliebenen.

Am Abend lagern wir nahe des Kevün, die Späher wurden ausgesandt und berichteten von starken feindlichen Verbänden in den nördlichen Wäldern und einer kleinen Armee, die aus dem Süden vom Tobelstein herabmarschierte. Marschall Geldor beschließt, in Eilmärschen zum Kleinwardstein vorzurücken, um sich dort zu reorganisieren und notfalls neu zu verproviantieren (falls der Troß es nicht schaffen sollte). Im Morgengrauen reiten unsere Panzerreiter eine Attacke gegen die Vorhut der Tobelstein-Armee, um den Feind vom Troß abzulenken und auf die Spur unseres Hauptheeres zu lenken. Unser Plan gelingt unter hohen Verlusten. Die Schergen des Bethaniers nehmen unsere Verfolgung auf. (...)

4 Rahja – am Kleinwardstein: Wir erblicken am Horizont die Festung Kleinwardstein, die ihren mächtigen Schatten über die Tobimorafurt wirft. Der Feind sitzt uns immer noch im Nacken. Erschöpfung und Hoffnung auf eine Atempause in den Mauern des Kleinwardsteins halten sich die Waage. Die Burgtore sind jedoch geschlossen. Der Baron der Bollinger Heide und der Herr von Perainenstein fordern Einlaß im Namen der Zwölfe, darauf hißt die Burgbesatzung das verhaßte Banner mit der Dämonenkrone und läßt einen Pfeilregen auf uns niedergehen. Die beiden wackeren Barone können leichtverletzt hinter den Schildwall gebracht werden. Ein Ausfall schwerer feindlicher Kavallerie wird von den Rhodensteiner Geweihten gekontert. Dadurch gewinnt unser Heer ausreichend Zeit, um die Furt über die Tobimora zu überqueren. Marschall Geldor will sein Heer vor die Mauern Ysilias bringen – koste es, was es wolle!

7 Rahja: Weiterzug nach Ysilia, die feindlichen Regimenter vom Kevün sitzen uns weiter im Nacken: Hunger und Erschöpfung haben bereits mehr Tote gefordert als der Überfall Lessankans und der Besatzer des Kleinwardsteins zusammen. Nur noch gut 2500 Mann des Weidener Heeres leben.

9 Rahja: Wir stehen kurz vor dem Zusammenbruch. Allein der eiserne Wille des Marschalls und die Rondaergebenheit des Adels treiben uns weiter voran. Heute mehr als 200 Streiter, die tot oder erschöpft am Wegesrand zusammenbrechen. Die ersten Krankheiten machen sich bemerkbar. In spätestens drei Tagen wird es kein Heer mehr geben, daß vor die Mauern Ysilias treten kann.

10 Rahja: Zur Mittagsstund erreichen wir endlich Ysilia. Die Mittagshitze setzt uns weiter zu, während der Feind frisch und ausgeruht vor die Tore der Stadt stürmt. Marschall Geldor reitet unsere Schlachtreihe ab und verkündet mit gebleckten Zähnen, daß unser Plan und unsere Hoffnung aufgegangen sei: Der Feind stellt sich vor den Mauern zur offenen Feldschlacht. Seit einem Jahrtausend hat kein Feind die gepanzerten Ritter Weidens in einer offenen Feldschlacht besiegt. Das Heer jubelt. Wir greifen an, solange wir noch einen Rest von Kraft in uns spüren. Der Feind erwartet uns: Wir erkennen Hummerier, eine Dämonenarche, geschändete Elementare, Söldnerhaufen und eine Vielzahl von Arkanen – es ist uns gleichgültig. Es gibt kein zurück mehr.

Aus der Feder des Urien Catulus (Berichtserstatter des *Fantholi*), der auf dem Schlachtfeld sein Leben ließ und dessen letzte Depesche per Brieftaube direkt vom Schlachtfeld vor Ysilia nach Salthel gelangte:

10 Rahja – Yol-Ghurmak: (...) doch ach, zu langsam, viel zu langsam bröckeln die Reihen des Feindes. Zwar fluten die menschlichen Söldlinge vor den Schlägen der Dreschflegel und Sturmsensen der verzweifelt anstürmenden Landwehr durch das weit geöffnete Yerodinstor zurück in die Stadt, doch noch stehen die Kerntruppen des Feindes. Die Streiter des Hauses Binsböckel mühen sich, ihrem Hausgott Efferd zu Ehren, redlich gegen die Hummerier, doch scheinen diese Wesen nicht zu erkennen, wenn sie geschlagen sind. Wie sonst wäre es zu erklären, daß sie weiterkämpfen bis zum letzten Mann, während alles rennet, rettet, flüchtet? Aufgefangen ist der Stoß der Schweren Weidener Ritter gegen ihre elementaren Gegenstücke, die "Reiter Widharcals", die, wenngleich ihr Blutroll beim ersten Ansturm horrend war, die Weidener Adligen in blutige Nahkämpfe verwickelt haben. Auch die Rundhelme scheinen der riesigen Bestie aus den nachtblauen Tiefen des Ysliesses wohl die Bedeutung des Wortes Schmerz vermittelt zu haben, zumindest weisen die riesigen Schleimfontänen, die aus den klaffenden Wunden der Arche spritzen, darauf hin. Doch sogar sie, die Rundhelme, die seit Jahrhunderten die Schlachtfelder Aventuriens dominieren, müssen in diesem Kampf nach der ersten vernichtenden Attacke dem Gegner das Gesetz des Handelns überlassen.

Wie auch immer: Weiden, Du hast ein flam-

mendes Beispiel Deines Kampfgeistes gegeben an diesem Tag, als Dein Licht vier kurze Stunden lang heller brannte als selbst die Sonne, so hell, daß man fast hätte meinen können, es sei möglich, das Rad der Zeit zurückzudrehen zu glücklicheren Tagen. Tagen, als die Sonne noch ungetrübt über die glitzernden Wellen des Ysliesses spielte, als das Wasser der Tobimora noch rein und klar war und das Land noch jungfräulich. Aber in der Geschichte wie im Leben bringt auch der größte Idealismus und die herausragendste Tapferkeit einen verlorenen Augenblick nicht wieder, und tausend Jahre kaufen nicht zurück, was mit Tobrien verlorenging.

Und darum, Ihr Weidener, ist es nun genug! Praios verhüllt sein flammendes Antlitz vor dem, was nun folgt, und mit den letzten blutroten Strahlen der sinkenden Sonne, mit der Pünktlichkeit des Todes, der die Menschen immer zur unpassendsten Zeit aufsucht, betritt die Tobelstein-Armee unter der sinistren Tyakramane von Falkenstein den Schauplatz des Dramas. Es beginnt der letzte Akt, und ich Ärmster habe auch noch einen Logenplatz.

Damit ist der Augenblick der Rondrianer gekommen, und vor allem der Augenblick Leumars vom Roten Felde. Der Anführer der Rhodensteiner hatte sich mehr als unwillig den Befehlen Herrn Geldors gefügt, nicht bereit, den Ehrenplatz in der vordersten Schlachtreihe gegen ein Ausharren als eiserne Reserve einzutauschen.

Natürlich kann man sein Gesicht unter dem Helm nicht sehen, doch das ist auch nicht nötig, um zu wissen, daß er lächelt, als er inmitten der langen, aber geradezu grotesk dünnen Linie von Rhodensteinern und Silberfalken auf die dichten Schlachtreihen der Tobelstein-Armee zugesprescht. Allein 11 weitere Ritter sind ihm von den einstmaligen 40 tapferen Rittern des Ordens der Wahrung verblieben, Zugeständnis an die blutigen Kämpfe am Kleinwardstein, als die Rhodensteiner den Übergang des Heeres über die Tobimora deckten, dazu wohl 70-80 Streiter der Silberfalken, des Hausordens unserer Herzöge. Alles in allem gerade 100 Kämpfer, einhundert gegen mehr als eintausend! Doch Leumar ist augenscheinlich nicht bereit, noch einmal vor der Tobelstein-Armee zu fliehen, man sieht, er will es hier beenden, auf Sieg oder Sterben!

Und beendet hat er es, wie es Rondrianer Art ist, ohne nachzudenken und ohne Angst. Ich weiß nicht, ob dieses winzige Häufchen wirklich eine Chance gehabt hätte, eine ganze Armee zu besiegen, oder auch nur solange aufzuhalten, bis die Weidener das Heer vor Ysilia endgültig aus dem Felde geschlagen, sich gesammelt und ihre Front gegen das anrückende Entsatzheer gewendet hätten, und ob auch diese zweite Schlacht noch hätte gewonnen werden können, zumindest zu diesem Zeitpunkt aber schien alles möglich zu sein. Was statt dessen geschah, ist bitterste Ironie, doch wen die Götter vernichtet sehen

Fortsetzung auf Seite 23

RatCon

Die Zwölfe zum Gruß!

Die Herolde verkünden es von Brabak bis Paavi:

Am 21./22. August 1999 findet
das größte Spielereignis für aventurische Helden
in Dortmund statt.

Autorenspielrunden
Erfahrungsaustausch
Diskussionen mit der DSA-Redaktion
Armalion: Deutsche Meisterschaft, Einführungsrunden
Miniaturenwettbewerb

RatCon 4: Die Veranstaltung der DSA-Redaktion
für alle interessierten Spieler und Meister!

Email-Kontakt: Ratcon@fanpro.com

Horchet auf, ihr ehrenhaften Abenteurer

Hiermit gebe ich kund und zu wissen, daß jeder, der mir das elende schwarzmagische Subjekt, welches sich mir gegenüber als Magier aus Brabak mit dem Namen Thomar Sturm frost ausgab, überbringt, eine Belohnung von 50 Dukaten erhält. Jener, der mir mehrere Gegenstände meiner letzten Expedition geraubt hat, ist ca. 90 Finger lang und 75 Stein schwer und trägt seinem angegebenen Stand entsprechende schwarze Kleidung. Sein Stab ziert eine Schlange und eine blaue Kugel. Die mir entwendeten Gegenstände sind aus den Selemir Sümpfen, wohl von echsischer Herkunft und vorsichtig zu behandeln. Für ihre Rückkehr würde ich als Belohnung den Zehnt ihres Schätzwertes bezahlen. Zuletzt wurde der Gesuchte in der Gegend von Immingen im Greifenfurtschen gesehen.

Lopalter Goom, Händler aus Fasar, Sandgasse 12, im Jahre 28 Hal

Schrittler immer noch hergehört!

Ich bin noch immer auf der Suche nach Gedichten, Liedern und einfachen Versen, die ich in einem Kompendium zusammenfassen möchte. Ich akzeptiere auch schon anderweitig veröffentlichte Werke. **Thomas Beck, Am Bollhof 10, 33739 Bielefeld**

Schänder von Punin

Am 10 Praios des Jahre 28 Hal wurden in später Nacht mehrere Frauen, darunter die Tochter eines einflußreichen Scheichs, in den dunklen Gassen von Punin geschändet und z.T. schwer verletzt. Bei den Tätern handelt es sich um einen rotbärtigen Zwerg und einen in Schwarz gekleideten weißhaarigen Mittschziger. Der Magistrat der Stadt Punin und der ehrwürdige Scheich Hamar ibn Rassim haben die stolze Summe von 200 Dukaten auf das Erfassen und lebendige Überbringen des unwürdigen Besuchers ausgesetzt.

Wohlgeboren Wilbur von Binsböckel zur Efferdsträne!

Werter Vogt, ich kann mir beim besten Willen nicht erklären, warum auf den Efferdstränen Euch niemand über das Schicksal Bosparans aufgeklärt hat, begrüße es jedoch außerordentlich, daß Ihr anscheinend über mehrere Jahrhunderte weiterhin dem wahren Kaiserhaus die Tribute habt zukommen lassen (so schließe ich es jedenfalls aus Eurer Replik). Dennoch muß ich Euch mitteilen, daß Ihr keinerlei Möglichkeiten habt, die von Euch geleisteten Dukaten zurückzufordern, schließlich gibt es in Bosparan niemanden mehr, der Eure Dukaten erhalten hat (da es ja kein Bosparan mehr gibt ... oder habt Ihr die Dukaten etwa auf einer Schwivone in Richtung Neu-Bosparan auf den Waldinseln gesandt?), ergo kann man sie auch nicht zurückfordern.

Geron von Irendor

Darpatischer Handbote

- – Gazette für Darpatien!
- Wer mehr erfahren möchte über das Land zwischen Garetien und den Schwarzen Horden, über die Intrigen seiner Barone und die Sagen seiner Völker, der lese den **Darpatischen Landboten!**
- 24 Seiten aventurische und irdische Nachrichten aus den Baronien, Geschichten, Lieder und vieles mehr, auch für Nicht-Darpatier (z.B. „Allerley Handwerck“).
- DL 4-6 (20 S.): 3,50 DM pro Heft, alle drei Hefte 10.- DM. Ab DL 7 (24 S.) 4.- DM pro Heft, 3 Ausgaben 11.- DM (Ausland: 4,50 DM und 12.- DM). Zahlbar in bar, kleinstwertigen Briefmarken oder auf das
- **Kto. 1 370 825, KSK Tübingen (BLZ 641 500 20)**. Bei: **Friederike Stein, Käsenbachstr. 19, 72076 Tübingen;**
- **E-Mail: friederike_stein@tue.maus.de**

Die Schlacht ist geschlagen, der Feind besiegt. Doch der Preis war hoch, die Verluste zahlreich. Auch im Orden der Schwerter zu Gareth blieben viele tapfere Ordensritter auf den Schlachtfeldern. Und noch immer drohen dunkle Mächte und Gefahren, die zwölfgöttlichen Lande zu bedrohen. Im Osten verderben Dämonen Länder, die früher götterfürchtige Menschen ihre Heimat nannten.

So sucht der Orden der Schwerter zu Gareth in allen zwölfgöttlichen Landen nach aufrichtigen Gläubigen, die sich im Namen Rondras dem Orden anschließen wollen und als Priester oder Laienbrüder und -schwestern in den Reihen der Ordensritter streiten mögen.

Meldet Euch im Stammhaus des Ordens zu Neu-Gareth bzw. bei: **Armin Harzenetter, Ampoer Str. 11, 87764 Legau** (oder: armin.harzenetter@t-online.de)

Wir sind ein Club im Raum Köln und suchen, zwecks Erfahrungsaustauschs und mehr, andere Clubs und DSA-Begeisterte im Raum Köln und Umgebung. Schickt die Beilunker Reiter an folgende Adresse: **Peter Reinartz, Schillingstr. 32, 50670 Köln**

Wir suchen noch Anwohner!

Die kleine Baronie Korning im Herzen Weidens ist inzwischen auf 70 Anwohner gewachsen, aber trotzdem suchen wir noch göttergläubige Aventurier, die sich in diesen schweren Zeiten zusammenschließen, um dem Sphärenschänder zu trotzen. Vor allem brauchen wir weiterhin Bauern, einen Fleischer, einen Seiler, einen Harnischmacher und andere Berufsstände (nur bitte keine Schmiede mehr!) Wer also Interesse hat, sollte sich mit Berufsangabe, Heldenbogen und Hausgrundriß bei **Christian Lappas, Engernweg 11, 65375 Oe-Winkel** melden. Bitte vergeßt nicht, DM 1,10 in Briefmarken als RP beizulegen! Ihr erhaltet regelmäßig Informationen über die Geschehnisse in der Baronie sowie die offizielle "Freie Korninger Zeitung". Also, es lohnt sich!

Mit dem heutigen Tage geben wir kund und zu wissen: Wir legen das „Senza Rispetto Della Famiglia“ gegen den Junker Dom Eitel von Derp und die Seinen nieder! Des weiteren begraben wir den Zwist gegen den Truchseß von Darpatien, Dom Ludeger von Rabenmund!! Gezeichnet und gesiegelt (Erdstag, den 2. EFFFer 29 Hal)

Baron Sumudan Viryamun von Flogglond-Flogglond

Capo der Famiglia Viryamun von Flogglond

Werte Loretta Rubin,

wir haben Euren Ehegatten in unserer Gewalt. Wir sind gerne bereit, ihn unbeschadet freizulassen, wenn Ihr uns die bescheidene Summe von 100 Dukaten zukommen laßt. Als Beweis, daß wir Seiner habhaft sind, werden wir Euch in den nächsten Tagen ein paar seiner Haare zukommen lassen. Weitere Anweisungen werden Euch erreichen, sobald Ihr Euch bereit erklärt, auf unsere Forderungen einzugehen. Ansonsten werdet Ihr Euch demnächst über ein Ohr des werten Herrn freuen können.

Mit den ehrerbietigsten Grüßen,
Euer Artox der Galante

An die Fuchsenritter!

Zwar mag ich kaum verstehen, warum Ihr Euch mit dem Namen Binsböckel verunstalten wollt, doch laßt Euch gesagt sein, ein „von Irendor“ werdet Ihr auch nie ... oder kommt Ihr etwa daher? Denn „von Irendor“ ist nicht der Name der Dynastie, sondern nur der örtliche Zusatz (im Gegensatz zur reichsverhüterlichen Dynastie „von Gareth“, die ja von einem Bauernknechte namens Raul gegründet wurde und mangels Stand und Ehre fürderhin den Ort der Herkunft im Namen führt).

Geron von Irendor

Ihr Recken Aventuriens, aufmerkt!

Ist Euch aufgefallen, daß die Kampfregeln in DSA („Hä? D-S-AH? Is' das was zu saufen?“) gez. *Gunelda Stahlfaust vom Mordogerhauten, stellvertretend für alle Recken Aventuriens* ein wenig eintönig sind? Nein? Mir aber, und ich habe mir zur Aufgabe gemacht, diese Regeln zu erweitern und zu verbessern, z.B. mit Trefferplatzierungslisten im Sinne verschiedener Kampftechniken oder einer Einarbeitung der Kampfregeln aus DSA-Professional.

Wenn Ihr Euch irgendwann einmal Gedanken zu diesem Thema gemacht habt, schickt mir Eure Anregungen zu, und ich werde sie unter der Aufsicht erfahrener Spieler einzuarbeiten versuchen, getreu dem Motto: „Der Schwertkampf ist eine Wissenschaft!“ Stichwort: Rondratum und Reckenwerk, **Nikolaj-Andreas Rost, Maastrichterstr. 38, 31464 Neuss**.

Söldner der Extraklasse, erfahren an vielen Fronten – Das Sturmbanner

Gibt es ein paar Recken, die sich einen Lebensabend (natürlich sind auch anders begründete Interessen willkommen) auf einer Burg im Raschtulswal gönnen wollen? Ich, Alvin Derwin v. Dergan (Magier), suche noch ein paar Wachen sowie einen Haushofmeister. Gute Bezahlung sowie viele Annehmlichkeiten seien versprochen. Meldet Euch bei **Tobias Mühl, Gundelhardstr. 8, 65719 Hofheim**. Es sind auch Zwerge sowie Magier (als Haushofmeister) willkommen.

Der Greif



Das aventurische Magazin

Lesen Sie in der zweiten Ausgabe von „Der Greif“ auf 56 vollgepackten A5-Seiten über die aktuellen Geschehnisse in Aventurien, die Ereignisse im Bornland, Leserbriefe, Kurzgeschichten, Bücherrezis, Abenteuerforschungen sowie von einem neuen Heldentypen, und erfahren Sie in einer Leserumfrage die Meinung anderer. Sie erhalten den Greifen für nur DM 4,50 (inkl. P&V) bei: **Michael Brandl, Lechbrucker Str. 5, 86989 Steingaden**. Zahlbar bar, in kleinen Briefmarken oder auf das **Kto. 29 734, RAIBA Steingaden, BLZ 701 695 58**.

Das Chaos herrscht!

Ich bin erschrocken, wie wenige Aventurier sich für die Schreib- und Lesekunst interessieren. Den Sinn des Lebens scheinen die meisten wohl nur noch darin zu sehen, durch die Lande zu streifen auf der Suche nach Kreaturen, deren Dasein beendet werden soll, oder Schätzen, die einen neuen Besitzer suchen. Was ist mit den Poeten unseres Kontinents geschehen? Haben auch sie sich ein neues Schwert und einen Harnisch zugelegt, um Blut zu vergießen? Ich hoffe, daß diese Phase bald beendet sein wird und sich wieder mehr Aventurier der Poesie zuwenden.

Dergo von Ramadan

Edlar in der Ksl. Alrikmark ernannt!

Auf Grund seines roudragefälligen Mutes und seines unerschrockenen Einsatzes, den Leichnam eines Freundes aus den Händen der Schwarzen Horden befreit und so in Borons Hallen geleitet zu haben, erhebe ich, Ihre Hochwohlgeborenen Burggräfin Ginaya von Luring-Gareth zur Kaiserlich Alrikmark, den Streiter Borian von Steinfels in den Stand eines Edlen. Von nun an lautet der Name und Titel des edlen Recken: *Borian von Steinfels, Edler zu Lichtwies*. Ihm und seiner Familie soll Zeit seines Lebens ein Gut in Lichtwies, gelegen an der Reichsstraße von Gareth nach Punin, gehören.

Mögen die Götter ihm Ihren Segen schenken!

Weidens Opfergang

Fortsetzung von Seite 21

wollen, mit dem erlauben sie sich zu Zeiten bittere Scherze: Wir waren an diesem Tage so gut, daß wir uns nur selbst schlagen konnten, und genau das haben wir getan. Etwa 80-90 Kämpfer waren unter Leumar losgeritten, um sich gegen den Feind zu werfen, doch nur 12 Lanzen fanden ihr Ziel, dies waren die Lanzen der Rhodensteiner. Die anderen gingen nicht etwa aus Unkenntnis fehl, immerhin sind (bzw. waren) die Silberfalken immer unter den besseren Kriegern zu finden, vielmehr wurden sie gar nicht ins Ziel geführt. Ihr lest richtig, verraten haben sie uns, ihre Lanzen gehoben, sich mit dem Feind gemein gemacht und unseren Heerbann dem Untergang ausgeliefert.

Es wird langsam zu dunkel zum Schreiben, und ich möchte das arme Täubchen auch nicht über Gebühr belasten, deswegen komme ich zum Schluß, doch ich darf versichern, daß das Ende nah und nicht mehr zweifelhaft ist. Die Rhodensteiner sind ehrenhaft gefallen, ohne den Vormarsch der Tobelstein-Armee nennenswert verlangsamen zu können, diese ist ihrerseits unseren geschwächten Truppen in den Rücken gefallen, und während die Landwehr den Mut zu verlieren scheint, wittern die schon geschlagenen Truppen des Feindes Morgenluft (und das am Abend!), und so sieht sich Weidens stolzer Heerbann umstellt und besiegt. Überdies sehe ich dort einen Silberfalkenritter mit gezücktem Schwert auf meine Beobachtungsstellung zureiten, ich will mich also sputen.

Zwar ertönt von den Unsrigen noch der machtvolle Schrei: "Wenn wir ein Heer schlagen können, dann können wir alle schlagen!" Doch die Bauernwehr ist ausgebrannt, wer will es ihnen verübeln? Sie haben die letzten Monate ohne zu murren alles ertragen, und die letzten zwei Wochen waren einfach furchtbar. Wie ausgehungerte Wölfe sind sie hierher nach Ysilia geschlichen mit blutigen Binden aus Sacktuch um den Rist, oder barfuß. Ysilia ist ihnen zum Symbol geworden, es hieß: Nehmt Ysilia und euer Leiden hat ein Ende, Ysilia ist nicht mehr zu nehmen, warum also die Leiden verlängern?

Die Schlacht entwickelt sich langsam zum Gemetzel, die Schlachtreihe der Unsrigen bricht auseinander, und es entstehen zwei Inseln im Meer der Feinde: Am rechten Flügel halten die wenigen noch lebenden adligen Ritter das Herzogsbanner der Löwenhaupts hoch, am linken Flügel verteidigen die Huscarle das Kriegsbanner der Binsböckels, die Banner der kaiserlichen Kompanien und der Weidener Bär sind bereits gefallen. Ob der weise Nostria Thamos das meinte, als er davon sprach, Löwe und Einhorn würden "gemeinsam zu Tale schreiten"? Gleichwohl: Es wird nicht mehr lange dauern, dann werden sich die beiden noch wehenden Banner zu den anderen gesellen. Ich bedaure, daß ich nicht mehr weiter schreiben kann, aber mein Tod naht, wie ich sehe, in gestrecktem Galopp, er trägt ein blit-

zendes Schwert und den Wappenrock der Silberfalken. Darum flieg' nun, mein Täubchen, und berichte daheim, was ich heute hier gesehen.

Epilog getreu den Worten der Barone von Zollhaus und der Bollinger Heide, die den Untergang miterlebten und die das Schicksal verschonte:

8. Praios, Ebelried: Wir hatten uns in die Wälder gerettet, nachdem auch der letzte Funken Hoffnung erloschen war. Unser Einhornbanner war in den Staub getreten worden, dem tapferen Bakschor war es sterbend den Fingern entglitten. Die Truppen des Feindes setzten uns weder an diesem Tag noch an den folgenden nach. Wozu auch, sie wußten um die Vollkommenheit ihres Sieges.

Im Schutz der Dunkelheit gelang es unserer kleinen Schar, die verlorenen Banner zurückzuerobern, auch wenn wir mit noch mehr Blut dafür bezahlen mußten. So schnell uns die erschöpften Rosse trugen, ritten wir hernach gen Norden und erreichten mehr tot als lebendig endlich die rettende Brücke von Ebelried.

Einen Mond brachten wir in Ebelried und Perainefurten zu, einen Mond, in dem Marschall Geldor fast jeden Tag an der Spitze einer Reiter-schar über die Tobimora setzte und nach Überlebenden unseres Heeres Ausschau hielt. Doch nur den Tod haben wir allüberall gesehen. Die Nachrichten aus nahen und fernen Landen spendeten uns ein wenig Trost: Der Kleinwardstein ist zurückerobert. Nicht nur die Tobrier, sondern auch versprengte Weidener Einheiten zeigten sich dafür verantwortlich. Selbst die Drachen Apeps soll man am Himmel gesehen haben – schließlich hat der alte Drache also doch Wort gehalten, allein zu spät, um unser Heer vor dem Untergang zu bewahren. Vor kurzem kam die Nachricht aus Darpatien, daß der Feind in einer gewaltigen Schlacht geschlagen wurde und unsere Herzogin wohlauf sei. Die Zwölfe seien gestorben, die Unseren sind nicht umsonst gestorben. Morgen nehmen wir den langen Rückweg über den Sichelstieg in Angriff, unsere Herzen sehnen sich nach dem Weidenland und unseren Familien.

26 Praios, Heimkehr: Wir haben die schützenden Mauern der Burg Aarkopf erreicht. Der



Die finsternen Mauern von Yol-Ghurnak

Markverweser hat unseren kleinen Haufen Getreuer mit offenen Armen empfangen. Sind wirklich erst drei Monde vergangen, seit unser stolzes Heer hier voll Mut und Zuversicht aufbrach? Die Nachricht von der Usurpation Baeromars von Geltring-Weiden in Trallop, der Tod des Weidensteiners und das ungewisse Schicksal unseres Erbprinzen Arlan traf uns wie ein Fausthieb in die Magengrube, obgleich wir nach dem Verrat der Silberfalken vor Ysilia mit weiterem Unheil gerechnet hatten. Dem Bösen scheint gleich dem Riesenlindwurm stets ein neues Haupt zu wachsen. Noch gibt es also weder Ruhen noch Rasten für uns, noch keine Rückkehr in unsere Ländereien und in die Arme unserer Liebsten: Wir sind bereit, noch einmal für Euch ins Feld zu ziehen, Herrin Walpurga!

Jan-A. Liedtke, Mike Maurer, Lars Blumenstein & Guido Kluge (mit Dank an die ganze Weidener Spielerschaft)

Euren Tod die Hörner tragen / In Länder, ewig weit. Fantholi hört man klagen: Ruht sanft in Ewigkeit.

Für Rondra, Reich und Recht ließen ihr edles Leben auf dem Sichelstieg und vor den Toren Ysilias:

Soldgraf Kerling von Guldenberg
Seine Gnaden Leumar vom Roten Felde
Baron Odilbert von Fuchshag
Landvogtin Gunelde von Dürenwald-Elfenstein
Baron Valgor der Schmied von Brachfelde
Reichs-Oberste Lutisana Edle von Erlbach
Reichs-Oberste Tsaja Rittfrau von Nebelstein
Edler Bakschor von Tegelor-Binsböckel
Edler Rondril Gressen von Baliho
Edler Gerling von Jolen
Hauptmann Cato de Kunai
Ritter Hartmann von Eschenbrück
Rittfrau Gunelde von Felsquell

Von den Rittern, Edlen und Junkern 200 an der Zahl, von den Geweihten und Magiern und Scholaren 100, von den Streitern des Kaiserreiches, des Herzogtums und der Grafschaften endlich wohl mehr als 2.000.

Möge Boron ihnen vergeben und sie Einzug in den zwölfgöttlichen Paradiesen finden.



An Herrn Janok Färison, zur Zeit in Fasar Ich habe Eure Nachricht erhalten. 50 Dukaten sind auf dem Weg zu Euch, um Eure Freilassung zu beschleunigen. Eher unwahrscheinlich, daß Ihr den richtigen Schurken erwisch habt, da Reo von Ulfaran vor einigen Tagen in Vinsalt gesehen wurde, trotzdem beabsichtige ich, jeder Spur nachzugehen. Schickt mir den Kopf doch bitte gut verpackt nach Punin. An dieser Stelle möchte ich mich auch für die anderen 49 zugesandten Köpfe bedanken, die mich aus allen Teilen des Kontinents erreicht haben. Leider war der Kopf des Schergen nicht darunter. Dies läßt mich vermuten, daß die Beschreibung in meiner letzten Annonce wohl zu ungenau war. Reo von Ulfaran ist etwa 188 Finger lang und wiegt ungefähr 80 Stein. Sein schütteres, schwarzes Haupthaar und seine apathischen, dunklen Augen lassen ihn harmloser wirken, als er in Wirklichkeit ist. Er trägt meist eine schwarze Robe und nichts darunter. Ihn umgibt ständig eine abstoßende, faulige Aura, die entweder durch den häufigen Umgang mit Dämonen oder einfach durch den weniger häufigen Umgang mit Wasser und Seife entstanden ist. Dieser blasphemische Unhold muß vom Angesicht Deres geligt werden. Daher erhöhe ich die Belohnung auf 200 Dukaten. Den Kopf bitte gut verpackt an:
Yeto Adersin, Punin

Ihr Dämonenpaktierer seid wahrscheinlich vom Leben enttäuscht. Sobald es meine Verpflichtungen zulassen, werde ich Euch einen Besuch abstatten. Und dann müßt Ihr wirklich viele Freunde Euer Eigen nennen können !!!
Euer Hakon Dunerald, Streiter der Leuin

An die Herren Zornbrecht und Ben Cherrek! Solltet Ihr oder einer Eurer Schergen mit dem im AB 76 genannten B. Geschäfte machen, so seid gewiß, daß ich und meine Eleven Euch suchen und töten werden, wo immer Ihr uns begegnet! Wir sind einhellig der Meinung, daß es sich bei dem ominösen B. nur um den entschwundenen Dämonenmeister handeln kann – und mit diesem oder dessen Schergen werden wir keine Geschäfte dulden! Wir sind zahlreich, seid Euch dessen gewiß!
Sylex von Harben, Diener der Herrin Hesinde

Verehrter G.I.H.v.E.z.H.e.p.
Ntrl. nmn. w. a. wtrh. E. Wl. v. d. NdlBnk g. a. –
Vrzg., w. n. wdr. vrkm.! –B.B

Soso, werter Herr Färison,
Eurer Meinung nach bin ich also tot. Schon mal einen Toten schreiben sehen? Nun ja, ich schon, aber das tut nichts zur Sache! Und meinen KOPF habe ich auch verloren? Ich finde, das war eine sehr KOPFlose Aktion von Euch. Ich habe es nun mal nicht so gern, für tot erklärt zu werden, und dazu auch noch KOPFlos. Ich fühle mich dazu gezwungen, Euch und diesem Herrn Adersin, der dieses lächerliche KOPFGeld von 100 Dukaten auf mich ausgesetzt hat, einige meiner KOPFlastigeren Transmutationen zu senden. Wahrscheinlich werdet Ihr nach deren Besuch um einen KOPF kürzer sein, doch mit etwas KOPFchen werdet Ihr es wohl überleben. Aber steckt danach Eure KOPFe bitte nicht in den Sand, wie es schon so viele getan haben. Ein bißchen Konkurrenz kann ich schon gebrauchen, obwohl ich mir darüber nicht den KOPF zerbreche. Auf Bald zur nächsten KOPFjagd. Und benutzt Euren KOPF beim Besuch meiner Lieblinge, sonst endet Ihr wie ein alter Bekannter namens Gryznik Myst als kleine handliche Stückchen.

Schwere Schlappe für Haffax!

Obleich sich der nachfolgende Bericht aus dem *Bosparan-Herald* einer mitunter sehr tendenziösen Sichtweise befließigt, hat sich die Redaktion des *Aventurischen Boten* entschlossen, ihn dennoch nahezu ungekürzt wiederzugeben. Die geneigte Leserschaft möge das im Kopfe behalten, bevor sie wegen des einen anderen Wortes erbost zur Feder greift.

Helme Haffax, einst angesehener Feldherr des Neuen Reiches, begünstigt von Rondra, jetzt einer der verlogenen Verräter, die auf dem Derenrund leben, mußte erfahren, daß der Zorn der Götter nicht ewig auf sich warten läßt. Ihrer Mittel sind viele, und nicht immer ist es die eiserne Faust, mit der sie Gericht halten. Auch in einem Keimling, schwächlich und zart, wohnt die Kraft inne, Steine zu sprengen. Ein Fels ist geborsten, ein Verräter wurde zu unserer Freude gedemütigt! Seine wohlverdienten Backpfeifen erhielt er von einer Seite, mit der er bestimmt nicht rechnete!

Während der in Gareth publizierte *Aventurische Bote* noch einen unsäglichen Eiertanz aufführte, um die Geschehnisse im aranischen Yalaiad als glücklichen Wurf bei einem Murnelspiel darstellen zu können, planten die maraskanischen Kriegs-Wezyradim bereits ihren nächsten Schritt.

Den unbelasteten Geist, frei von Verblendung und Dünkel, packte bei der Kunde von der aranischen Episode gleich eine natürliche Scheu, sie als Werk von verzweifelten Flüchtlingen anzusehen. Vielmehr erschien ihm der Streich mit nahezu horasischer Präcisio geplant und ausgeführt, fühlte er sich unwillkürlich an die Filigranität der Arbeit unserer grangorischen Glasbläser erinnert. Admittiert und dakkordiert, auch im brillierenden Reich der Horas haben wir uns daran gewöhnt, in dem einst stolzen Inselkönigreich, das nicht zuletzt an selbst geschaffener Maladie zugrunde ging, etwas anderes zu sehen als ein Protectorat Gareths. Wir haben vergessen, zu welchen Taten die Feldherrenkaste Maraskans einst fähig war. Erinnert Euch der furchtbaren Tage Thalusas, Horasier, mahnt Euch der Autor.

Die Annexion des Yalaiads war das Gesellenstück. Ihr Meisterwerk präsentierten die Kriegs-Wezyradim erst jetzt.

Im Nachhinein scheint offensichtlich, daß die Besitzname des aranischen Bodens wohl vor al-

lem dem Zweck diente, den weiträumig verstreuten Battantes der Maraskaner ein Aufmarschgebiet zu stellen, bestimmt auch dem, den Fürsten der Verlogenheit in Tuzak hinters Licht zu führen. Denn wenn der hybride Verräter geahnt haben sollte, daß die Mißachteten, die Schwächlichen, in deren Herzen dennoch die Saat Rondras keimte, ihm seine Beute streitig machen wollten, mußte er dann nicht davon ausgehen, daß dies an der maraskanischen Konterküste zum Yalaiad geschähe? Mußte er dann nicht wertvolle Scharen seiner Bagage dorthin kommandieren? Er täuschte sich.

Im gerechten Mond, Herre Praios gewidmet, gewißlich in Bezug stehend zum baldigen Neujahrsfest der Maraskaner, befahlen die See-Wezyradim erneut, ihren Wackeren, der Blüte des freien maraskanischen Volkes, an Bord ihrer Flotte zu gehen. Das Ziel dieser Reise lag jedoch nicht rahjwärts, sondern praioswärts. Wie passend will das dem Autor erscheinen!

Es steht außer Zweifel, daß die voll beladenen Schiffe während ihrer Fahrt in Conspiratio mit Kräften auf der maraskanischen Insel standen, zumindest Signalae gaben. Denn als die Flotte vor Sinoda gesichtet wurde, hatten die offenbar ungeschwächten Liberatores im ganzen Süden Maraskans einen Aufstand begonnen!

Über den sofort eingeleiteten, wilden Angriff auf Sinoda, der sowohl landseitig als auch seeseitig erfolgte, und mit der Befreiung der Stadt endete, haben wir bisher kein klares Bild.

Zum Teil mag das daher rühren, daß Sinoda für viele Absolventen der einstigen Tuzaker Akademie zum Ort eines großen Stelldichens erkoren worden war. Magie bewirkt eben oft widersprüchliche Berichte. Doch ist erwiesen, daß die mutigen Angreifer die dämonenbuhlischen Schergen mit einer bislang unbekanntem Waffe unter Beschuß nahmen.

Bei der scheint es sich um eine jüngst erfundene Diskusschleuder

von beachtlicher Flexibilitas, Präcisio, Destructio, Effectio und Reichweite zu handeln!

Was jedoch von anderen Berichten zu halten ist, die dem Autor mehrfach zugänglich waren, vermag derselbige nicht zu entscheiden. Auch kann er sich des Eindrucks nicht verwehren, daß gerade hierüber von excellentissimo einflußreicher Stelle ein Gebot des Schweigens verhängt wurde. Lassen wir daher stellvertretend eine Exilantin aus Al'Anfa zu Wort kommen: "Während der Vorbereitung im Uzatdad hatten uns die Magier lebhaft geschildert, welche Bosheiten die Geschöpfe der Häßlichkeit aufzubieten wüßten. Doch da die Priester meinten, wir müßten nicht verzweifeln, taten wir das auch nicht. Preiset die Schönheit, wie wunderbar war das, als die Kreaturen am Himmel erschienen und die Drachenwaffe sie Furcht lehrte! Wem war da nicht zum Jauchzen zumute?"

Nach der Befreiung der Stadt – deren Bewohner sich an der Wendung ihres Geschickes beteiligt hatten – wurde ein blutiges Strafgericht abgehalten, bei dem sich zumal die Liberatores¹ der Fren'Chira Marustazzim besonders rigide hervortaten. Wie die nächsten Tage bestätigten, sind die freien Maraskaner nicht gewillt, mit denen, die sich den Dämonenschergen *im Herzen* unterwarfen, zu verhandeln: "Sie sind häßlich und ihre Sprache ist Lüge. Da gibt es nichts zu bereuen."

Jedoch unterscheiden sie wohl zwischen jenen und denen, die sich nur *im Wort* unterworfen haben. So zeigte sich in Sinoda, daß einige Bewohner, die bei ihren uneheligen Unterdrückern als verlässliche Gehilfen gegolten hatten, ihre Aufgabe darin gesehen hatten, genau Buch zu führen, wer wirklich pactierte und wer nur zum Schein. Ihre Aussagen wurden fast nie in Frage gestellt. Offenbar wußten die richtigen Leute, was sie wirklich taten. So hieß es dann etwa: "Um den und die

müßt ihr euch nicht kümmern, da sie die Geschöpfe bei jeder Gelegenheit betrogen haben. Die da hingegen ist bruderlos!"

Dabei spielten sich oft ergreifende Szenen ab. So im Falle eines Canzleyschreibers, der seine umfangreiche Aussage mit der Bemerkung abschloß: "Ich blickte so lange in das Gesicht der Häßlichkeit, daß meine Augen erblindeten. Nur der Traurige Bruder² kann mich wieder sehend machen." Danach entlebte er sich.

Nach der Befreiung Sinodas drang das Invasionsheer unverzüglich nach Norden vor, um den kämpfenden Liberatores¹ zur Hilfe zu kommen. Hierzu haben wir die Aussage eines excellentissimo honorigen Augenzeugen, Seiner Prinzlichen Hohheit Kasparbald von Nostria:

"Die Wehr ist ein ziemlich bunter Haufen. Da gibt es den Teil, der von den Kriegswezyradim befohlen wird und deren Rückgrat meist Beni Bornrech³ oder Unwissende sind. Das ist ein Scherzwort für Freunde, die überhaupt keine Maraskaner sind. Über sie heißt es schmunzelnd: Keine Bange, sie wissen es nur noch nicht besser.

Ein anderer Teil besteht aus den jeweiligen Getreuen des heimgekehrten alten Adels. Und nicht zu vergessen, die Wehren der Wald-Uzadadim, Liberatores¹ würdet Ihr sie wohl im Horathi nennen.

Bis vor kurzem habe ich nicht verstanden, warum das Neue Reich so stolz auf die Eroberung Maraskans war. Man bedenke, das unangefochten mächtigste Reich im Dererund trat zum Strauß gegen ein Eiland an, dessen Untertanen es sicher um das Zehn-, Zwanzig-, vielleicht gar Dreißig- oder Vierzigfache an Zahl übertraf. Es bot dazu ein immenses Heer auf mit elfen Spähern, zwergischen Sappeuren und dem Donnersturm! Nun weiß ich es. Nun kann ich die damalige Leistung würdigen.

Maraskanische Krieger können Furchtbares anrichten, zumal wenn sich ihre Befehliger von Anfang an in den Kopf gesetzt haben, den Feind nicht nur zu schlagen, sondern gänzlich aufzureißen. Ich habe mir sagen lassen, daß die Kriegs-Wezyradim unter bestimmten Umständen solche Gemetzel schon immer als eine zulässige Taktik ansahen ...

Die Wehr hatte also den Feind eingekesselt, gut über zweihun-

dert Kämpfer, dazu Zugtiere und Troß. Die Unsrigen hatten einen weiten Kreis um sie gebildet. Dann wurde ein Wort gerufen, das ich nicht verstand: qalhajet! Mein Maraskani ist sehr holprig. Ich fragte meine Begleiterin, was es bedeute. Sie sagte mir: 'Jätet!'

Das traf es denn auch. Das war keine Schlacht, bei der man laut 'Hurra!' und 'Ronda vor!' schrie. Die gingen einfach flinken Schritts auf den Feind zu und hackten ihn nieder. Das erinnerte durchaus an Bauernvolk, das auf den Acker strömte, um sein Tagwerk zu verrichten. Hinter den Vordersten kamen weitere, deren Aufgabe ausschließlich darin bestand, dafür zu sorgen, daß keiner der Niedergestreckten jemals wieder aufstand. Ich wußte zwar, was für Gelichter das war, hatte ja genügend Berichte gehört, und das Massaker, das der Wahnwitzige von Tuzak Tage später in Boran anrichten ließ, zeigt ja, wes Geistes Kind sie waren. Dennoch mußte ich dauernd daran denken, daß der Andergarst an einem guten Tag auch nicht so viel mehr Kriegsvolk aufbieten kann, als da in erschreckend kurzer Zeit niedergemacht wurde. Man ist bei einem solchen Anblick versucht, Beschreibungen zu verwenden wie: Ich sah nie so viel Haß und Zorn! Doch das traf nicht zu. Der Feind bedeutete den Tapferen nichts. Er sollte nur beseitigt werden. Etwas anderes war er nicht wert.

'Sie sind schon längst nicht mehr das, als was du sie vielleicht siehst, Kasu.', erklärte mir meine Begleiterin. Sie sagte das in demselben ruhigen Ton, in dem ich sie vor Tagen hatte sprechen hören: 'Die Geschöpfe des Äthrajins nährt der Haß, uns nährt die Schönheit Rurs. Der Weltendiskus gehört uns. Sie haben hier nichts zu suchen.'

Als alles ausgestanden war, kamen unsere Magier auf die Idee, man solle die Leiber der Erschlagenen in den Limbus werfen, wo sie hingehörten. Dem wurde widersprochen. Ich möchte auch nicht wissen, was geschehen wäre, wenn die Magier wirklich derlei versucht hätten. Möglicherweise hätte man sie gleich hinterher geschickt. Die Maraskaner sind da sehr empfindlich geworden.

Einige meinten, die Körper seien schließlich Tsa gestohlen wor-

den, also hätten Tsas Geschöpfe ein Anrecht auf sie. Was mich persönlich mehr überzeugte, war der Einwand, man wisse ja nicht, was da am Ende zurückkäme, würde man die Körper mehr oder weniger intakt vom Weltendiskus. Schließlich wurden die Leichname verbrannt und die Knochen zertrümmert. Die fette, schwarze Rauchsäule muß bis nach Tuzak zu sehen gewesen sein.

Ich verschwieg bisher, daß nach dem Gemetzel, als man sich in der Mitte des geschrumpften Kreises traf, tatsächlich gejubelt wurde, so daß wenigstens etwas Ähnlichkeit mit einem großen Sieg aufkam. Nun geschah aber etwas ganz anderes. Irgendwo auf dem Schlachtfeld – zum Glück blies der Wind günstig, sonst wäre der Gestank nicht zu ertragen gewesen – irgendwo also, begann jemand rhythmisch auf seine Rüstung zu schlagen. Bald fielen alle ein, selbst ich, Nostria, wie man in meiner Familie zu sagen pflegt, ertappte mich dabei. Wir standen da, trommelten, den Blick nach Norden gerichtet, und riefen trotzig: Wir sind da! Wir sind da! Wir sind da!"

Gegenwärtig ist der gesamte Südzipfel Maraskans von Sinoda bis zu den südlichen Ausläufern des Amdeggyengebirges der



schwarzen Herrschaft entrissen. In Sinoda konstituierte sich der sogenannte *Alabasterne Rat*, der als erste Handlung das **Schikanydad von Sinoda** ausrief. Noch scheint man sich uneins darüber, wer diesem Rat angehören soll, oder wer künftig die Führung des jungen Staates übernehmen wird. Zwar wurde schon mehrfach der Erbe des einstigen Haransheshlechtes von Sinoda ins Gespräch gebracht, doch müßt man ihm geringe Chancen bei, da offenbar ernste gesundheitliche Bedenken gegen seine Person sprechen.

Wir Horasier dürfen gespannt sein, welchen Weg die Erben jenes Königreiches einschlagen werden, dessen moderne Geschichte fast gleichzeitig mit unserer eigenen begann und zu dem wir in vergangenen Tagen amiziöse Verbindungen pflegten.

khw

¹ Anm. d. Red.: Rebellen, entlaufene Kettensträflinge und verurteilte Gewaltverbrecher; ² Boron; ³ ???

Magische Unterstützung der Maraskaner vermutet

Lebenszeichen der Tuzaker Akademie?

Aranien/Yalaid. Wie zu erfahren war, wurde am Rande der Auseinandersetzungen mit Truppen der Moghuli deutlich, daß die maraskanischen Flüchtlinge anscheinend auch auf die magische Unterstützung von Überlebenden der "Schule des Wandelbaren" zu Tuzak zurückgreifen konnten. Hier setzte sich die Abschreckungstaktik der Maraskaner fort: So wurde nach unbestätigten Augenzeugenberichten eine bunt gemischte Gruppe von sonst fast nur auf Maraskan zu findenden Tieren wie Marasken und Pardel dabei beobachtet, wie sie systematisch zusammenarbeitend Späher der Oronis zusammentrieben, die

dann durch Pfeilschüsse niedergestreckt wurden. Als bald zeigte sich die unerwartete Wirkung der Geschosse, als die Pfeile Wurzeln zu schlagen begannen und in den noch Lebenden emporwuchsen. An der Stelle soll letztlich nur noch ein kleines Feld junger Baumschößlinge zu finden sein. »So nutzen sie wenigstens noch etwas, preiset die Vielseitigkeit Tsas!« soll der Planer dieser Aktion, der Tuzaker Magus *daj Merijan* kommentiert haben. Eine Stellungnahme der Grauen Gilde, der die Tuzaker Akademie angehörte, war nicht zu erhalten.

Magnus Herrmann

Erneut berichtet Ingal von Ilsur von Übeltätern, Gefahren und den Tapferen, die sich ihrer annehmen, auf daß das Leben nicht erlösche! Gleichwohl der größte Feind im Osten harret, sind auch anderenorts Heldentaten zu vollbringen. So auch im östlichen Firunswall, wo der Schwarzpelz regiert! Hier tun sich Dinge, daß eine Heldengruppe nimmer reichen mag.

(Gruppenabenteuer mit dem sehr verräterischen Namen - nur potentielle Spielleiter mögen weiterlesen - "Druidenrache", von ca. 30 A4-S. Umfang, geschrieben für zwei unterschiedlich erfahrene Heldengruppen der Stufen 2-5 und 11-16 - man wird noch sehen, wozu das gut sei! Gegen DM 10.- per Überweisung oder in bar (inkl. P&V) zu beziehen bei: **Ingo Wölbern, Gerhardstr. 81, 24105 Kiel**. Ältere Werke können ebenfalls bestellt werden - Liste anfordern!

Der Almanach der Pläne

Wer kennt es nicht, das Problem: Die Helden verfolgen den Dieb durch die Stadt, stürmen ein Haus ... Aber wie ist es aufgebaut? Ein Plan muß her! Die Helden wollen den Bösewicht in die Falle locken - wieder ein Plan benötigt. Drum schick mir Eure Skizzen und Detailpläne von Wirtshäusern, Handelsläden, Burgen und Schlössern zu (öder wofür man sonst noch Pläne braucht), damit ich ein Werk erstellen kann, in dem ihr jederzeit den richtigen Plan findet. Bitte schick mir keine Farbpläne! Unter allen eingesendeten Plänen werden 10 Exemplare des "Almanachs der Pläne" verlost, der etwa im Herbst bis Winter '99 erscheinen wird und je nach Umfang für etwa DM 10.- bis 20.- erhältlich sein wird. (**Andreas Stahl, Friedensstr. 8, 97437 Haßfurt**)

Das Sturmbanner - auch zur Ausbildung Eurer Büttel!

Heiler und Spenden gesucht!

In den Baronien Bergthann, Gluckenhag sowie Fürstlich Knoppsparg (Grafschaft Trollzaken, Darpatien) befinden sich Lazarettlager, in denen auch Marbiden jeweils ein Zelt unterhalten. Vor allem in Gluckenhag sind unter den Helfenden auch Innocensier und viele tobische Flüchtlinge zu finden. Jedoch fehlt es allenthalben an Nahrungsmitteln, Decken, heilenden Kräutern und helfenden Händen. Insonderlich Medici, Feldscher, Bader und auch mit der Gabe der Hesinde Heilende sind aufgerufen, ihr Wissen und Können in den Lagern zur Verfügung zu stellen! Angesichts der Schrecken, die manchem in den Schlachten mit den Schwarzen Horden begegneten, und den allseits bekannten Gefahren, die von den verderbten Leibern der Ütonten und dem Pesthauch der Dämonen ausgehen, sind nicht nur Wundheiler willkommen!

Edric Ortan Trullehag, Redakteur des DL
Irdisch: Geschichten und Beschreibungen zu Überlebenden, Heilern, Spenden und Lageralltag willkommen! - **Friederike Stein, Käsenbachstr. 19, 72076 Tübingen**; E-Mail: friederike_stein@tue.maus.de

Hesinde sei Dank

Die erste Ausgabe von „Das Arkane Blatt“ ist nun fertig. Sie ist vollgestopft mit interessanten Artikeln wie einer Spielvorstellung, einem Gewinnspiel, einem Comic und vielem mehr. Die aktuelle Ausgabe gibt es für 4.- DM bei: **Heiko Haack, Große Vieren 90, 28327 Bremen**, E-Mail: fuldigor@gmx.de, Fax: 0421-424282. Das Geld bitte auf das **Konto:12204053, BLZ:290 501 01** überweisen.
P.S. Wir suchen auch noch Redakteure.

Gesucht werden Heiler exorbitanter Art, sowohl arcan begabte wie auch mundane Spezialisten ihrer Profession, zwecks Beratung über die Möglichkeit einer Wiederherstellung durch magische Attacken verlорener Gliedmaßen. Um eindeutige Referenzen wird gebeten, der Leistung entsprechendes Salär sei zugesichert. Zuschriften an den Adeptus des Weges der linken Hand, **Discherid K'lika Corunai**, z. Zt. Schule der Austreibung, **Perricum (c/o Andreas Schramm, Kaiserstr. 33, 25524 Itzenhoe**. Bei Wunsch nach längerem Kontakt wird um RP gebeten)

Ob Mann, ob Weib, ob Bürger oder Krieger, mit Engasal-Wein fühlst Du Dich wie ein Sieger!

Aufgehört, Ihr Weidener Adligen!

(Womit??? - Red.)
Was gedenkt Ihr angesichts des Verrats der Silberfalken zu unternehmen? Oder rechtfertigt Ihr etwa das Vorgehen dieser Verräter??? Borbarad ist geschlagen, aber solange nur noch ein einziger seiner Anhänger am Leben ist, ist der Krieg noch nicht beendet. Wer sich wie die Silberfalken mit dem Feind verbündet und Hunderte unserer Freunde dem Feind ausliefert, darf nicht ungestraft davonkommen. Ich biete Euch 50 Golddukat für jeden Kopf eines Silberfalken, den Ihr mir auf die Schwelle legt. *Turan, Sohn des vor Ysilia gefallenen Phexlieb von Elistersteg.*

An den Baron Robal von Zandos

Zunächst möchte ich mich bei Euch für Euer überaus großzügiges Fest bedanken. Doch nun möchte ich Euch meinerseits einladen, Uns auf Unserer bescheidenen Burg Zwergenhort zu besuchen. Wir könnten uns dann bei einem guten Tropfen Wein zusammensetzen und ein wenig unterhalten - vorausgesetzt, Euch stört die Anwesenheit einer rauhbeinigen Zwerge nicht.
Hochachtungsvoll, **Nagroth Xanver**
Mit freundlicher Genehmigung der Fürsten von Hammerschlag

Trebora Blatt Nr. 4

Etwa 420 Meilen südlich von Aventurien liegt die Inselgruppe Divatre. Eine der Inseln ist die Grafschaft Trebora, über die wir berichten. Deshalb überlegt nicht lange, sondern kauft das Trebora-Blatt für DM 4.- bei: **Robert Matz, Grüne Str. 13, 19055 Schwerin**. Bezahlbar oder per Überweisung (Kto. 19024869, Verein- u. Westbank AG, BLZ 200 300 00)

Seine Hoheit Garf I. Herzog von Engasal zu Hohenengasal etc. pp. geben bekannt:

Bezüglich der Entscheidung hinsichtlich der Thronfolge im Königreich Andergast erklären Wir seitens des Herzogtums Engasal Unsere Absolute Neutralität allen Bündnisverträgen mit dem Horasreich und den Königreichen von Nostria und Andergast entsprechend. Wir beabsichtigen in keinsten Form, Uns in die inneren Angelegenheiten eines befreundeten Nachbarreiches einzumischen und anerkennen die Entscheidungen entsprechend. Vielmehr hoffen Wir auf eine dem Frieden dienende Politik aller beteiligten Parteien und bieten erneut Unsere Vermittlungstätigkeit bei eventuellen Konflikten an.

Das Glück war mir, dem Skalden Fortunato, nicht hold. Trotzdem verlange ich von Alrik vom Sumpfgarten, dem Kulturbanansen, meine ungerechtfertigt zerstörte Leier wieder zu ersetzen - oder ich werde drei Monde lang des nächtens vor Eurem Schlafgemach zusammen mit meinen Skaldenbrüdern meine neuesten Lieder zum Besten geben!

Fortunato, der Leierlose

Decretum

Hiermit läßt Ihre Hochgeborene Maline von Natzungen, Baronin von Natzungen, ihre Lehnsleute wissen: Fürderhin sei der 22. ING, anlässlich des Todes des Reichsbüchters Brin von Gareth und Unseres unfaßbaren Schmerzes ob Seines Verlustes und dem der ungezählten Gefallenen unter Unseren treuen Waffengefährten, zum Trauertag bestimmt. Jedwede Heiterkeiten sind an diesem Tag bei Prügelstrafe verboten!

An den ehrenwerten Magister

Bagul Ara'Saoz, Magier aus Riva:
Mit Freude vernahmen Wir Eure besorgten Worte ob Unseres guten Rufes und der Schmähungen, welche dem lieblichen engasalischen Weine widerfahren. Gern laden Wir Euch ein, einmal selbst das Herzogtum Engasal zu besuchen, wengleich Wir Euch versichern können, daß der engasalische Wein über jeden Tadel erhaben ist. Von Übelgeschmack kann keine Rede sein, ist er doch in seinen Geschmacksnuancen einzigartig! Wohl aber mögt Ihr Recht haben, was weitreichende Verschwörungen betrifft, wobei Wir selbst die Redaktion des Aventurischen Boten nicht bar jeden Verdachts sehen können. Vielleicht wäre ein Aufenthalt Eurerseits im Herzogtum und diverse Gespräche mit dem Kollegium der Hohen Schule der Sexualmagie zu Engasal von beiderseitigem Interesse.
Gezeichnet: Seine Hoheit Garf I. Herzog von Engasal zu Hohenengasal etc. pp.

Mithelfer gesucht!

Wer im Raum GP oder ES hat so wenig zu tun oder so viel Lust an DSA und allem, was dazu gehört, daß er mir bei einer Abenteuerkampagne (ausarbeiten, neue Ideen) helfen kann? **Daniel Ivsic, Hattenkofenstr. 47/2m 73278 Schlierbach**, Tel. 07021/44731

- **IRRWISCH** - frech wie ein Kobold sind die
- Geschichten um verzauberte Frösche,
- Werhäsinnen und chaotische Seeräuber. In
- der Tradition von Terry Pratchett wird so
- manches Klischee durch den Kakao gezo-
- gen - und das für nur DM 5.- auf 68 Seiten.
- **Ebenso** biete ich noch einmal **LEBENS-**
- **TANZ** an, in dem Ayla erkennt, daß in ihr das
- göttliche Feuer Rahjas brennt, und in dem
- geschrieben steht, wie die anderen Helden
- ihren Weg finden. Für DM 5.- könnt Ihr von
- ihnen lesen - beide Hefte zusammen gibt es
- für nur DM 8,80 in Briefmarken bei: **Christel**
- **Scheja, Lenbachstr. 8, 42719 Solingen.**

Werte Freunde des Dorfes Schneidgrasweiler!

Was sich durch mein Schweigen seit längerem abzeichnete, will ich Euch nun auf diesem Wege mit Bedauern mitteilen: Bedingt durch mein Studium habe ich zu wenig Zeit, um mich angemessen der detaillierten Ausgestaltung eines typisch nordmärkischen Dorfes zu widmen. Ich danke Euch allen für viele Beiträge und Ideen, zugleich gelobe ich, daß diese nicht umsonst gewesen sein sollen: Spätestens in der Beschreibung der Brn. Trappenfurten wird Schneidgrasweiler wieder auftauchen. Und bestimmt kommt der Tag, an dem ich wieder Zeit für ein unterhaltsames Briefspiel in, um und um Schneidgrasweiler herum finden werde.
Die besten Grüße, **Wolf-Ulrich Schnurr**

Gesucht!

Fähiger und erfahrener Herold zur Ausrichtung eines klassischen Turniers. Geeignete Bewerber mögen ihren Boten zum Baronschloß Nacia in Natzungen senden! (**Robert Schindelbeck, Westweg 7, 41747 Viersen**)

Höret, höret!

Der Ordens des Banns und der Einigung von Schwert und Magie zu Punin wirbt um neue Mitglieder. Mit Freuden aufgenommen werden Magister & Adepten aller Gilden, Geweihte der Schwestern Rondra und Hesinde, wohl aber auch Diener des Phex und des Nandus' und wackere Kämpfer. Schickt Euren Heldenbogen und eine DM 1,10-Briefmarke an: **Djamila saba Kasan, Punin** (irdische Kontaktadresse: **David Schmidt, Herweghstr. 5, 64347 Griesheim**)

Bin der Schelm (jawohl, das bin ich)

Falls das kunterbunte Ordensband vom eiligen Karabustel Interesse an mir haben sollte: Irdischer Vormund: **Dominik Stier, Am Malfinger Steig 11, 86920 Denklingen.**

An den geschätzten Krieger Wulfhelm Zandor

ergeht hiermit die Einladung zum Beitritt in unsere **SEGLER-MOND-BEWEGUNG**. Da wir an die Macht der Liebe glauben, haben wir es uns zum Grundsatz gemacht, alle Monster und Unholde im Namen des Mondes zu bestrafen. Da wir wissen, daß Ihr mit uns diese hehre Gesinnung teilt, warten wir baldmöglichst auf Eure ersehnte Antwort.
Segler Polter, Segler Nana, Segler Felian, Segler Hjalka, Segler Linos, Segler Nantwein

Nachbestellung von Av. Boten (ab Nr. 68)

1-2 Ausgaben (gegen je DM 4.- in Briefmarken) bei:
Fantasy Productions, Postfach 1416, 40674 Erkrath

3 oder mehr Ausgaben (per Lastschrift portofrei / bei NN DM 10.- Porto + 3,50 DM Zahlkartengebühr) bei:
Fantastic Shop, Postfach 100509, 41405 Neuss,
Tel.: 0211-9243202

Abonnenten bestellen die letzten 6 Ausgaben direkt bei:
AVG Hamburg Tel.: 0180-5313939

REGELFRAGEN einzig und allein an:

**DSA-Regeltelefon
0211-9243408
Mittwochs 18-20 h**

oder per email an
thomas@fanpro.com

KLEINANZEIGEN einzig und allein an:

**Mechthild Henschel
Meidingerstr. 9
76137 Karlsruhe**

oder per email an
AVBOTE@aol.com





Aktion – „Ein Platz für Abonnenten“

Möchten Sie an dieser Stelle künftig einen Aufkleber mit Ihrer Adresse vorfinden?

Ein Jahres-Abo (6 Ausgaben) des Aventurischen Boten erhalten Sie für 23.- DM.

Nähere Informationen finden Sie unten auf dieser Seite.

Addenda und Korrigenda

Stolze Schlösser – Dunkle Gassen

Vermißt wurde schon länger der *Stadtplan von Wehrheim* – Seite 27 in dieser Botenausgabe tritt den Beweis an, daß des 'Reiches Wehr' nicht dem Sphärenschänder anheimgefallen ist ...

Versäumt wurde die Erwähnung **verdienter Mitarbeiter**: Für die bewährten *Relief-Landkarten* ist selbstverständlich **Ina Kramer** verantwortlich, die *Wapenzeichnungen* stammen aus der Feder von **Jörg Raddatz**, die Pläne der *Stadt des Lichts* sind eine Erleuchtung von **Niels Gaul** ...

Verschlungen sind die Pfade des *Kaiserlichen Stammbaums* – nein, S.A.M.

Kaiser Hal hat mitnichten seine Schwester geheirat, pfui, vielmehr entstammt *Alara Paligan* einer überaus achtbaren alananfanischen Familie ...

Verwundert sind nicht nur die Koscher, daß im *Land der Stolzen Schlösser* auf Seite 29 **Ferdok** nun Reichsstadt sein soll?! – Tragt statt dessen **Angbar** ein, paßt besser ...

Verwunschen natürlich, was dem *Boten des Lichts* auf Seite 132 widerfahren ist; Seine Erhabene Weisheit bevorzugt die Bezeichnung **Hilberian Praiogriff II. Heliodan** ...

Verquer geht's auch auf 142 zu: Wie könnte Hal der Vater von Rohaja sein? – Nein, des Reiches fördere Kaiserin ist natürlich seine **Enkelin!**

Aventurischer Bote 76

Einige Verwirrung hat das *aventurische Datum* auf der vergangenen *Titelseite* ausgelöst:

„ING/RAH 28 Hal“

stand dort zu lesen – insofern nicht ganz falsch, da dies dem Berichtszeitraum entsprach, von dem der 76er kündete ... Richtig wäre statt dessen jedoch

„PRA/RON 29 Hal“

gewesen, wie zahlreiche Leser auch folgerichtig feststellten.

Tut uns aufrichtig leid und wird (zumindest in dieser Ausgabe) nicht wieder vorkommen.

Coupon bitte ausschneiden oder kopieren und ausgefüllt einsenden an:

AVG Abonnement Vertriebsgesellschaft mbH; Postfach 112202; 20422 Hamburg

ABO-BESTELLUNG AVENTURISCHER BOTE

Ja, ich bestelle ab der nächstmöglichen Ausgabe die Zeitschrift AVENTURISCHER BOTE für 1 Jahr (6 Ausgaben) frei Haus zum Jahresbezugspreis von DM 23,- (Ausland DM 30,-) einschließlich Porto und Versand. Das Abonnement gilt zunächst für ein Jahr und verlängert sich nur dann um jeweils ein weiteres Jahr, wenn ich nicht bis spätestens 6 Wochen vor Ablauf des Bezugszeitraums schriftlich darauf verzichte.

Meine Adresse (bitte in Blockschrift ausfüllen!):

Name, Vorname: _____

Straße: _____

PLZ, Ort: _____

Gewünschte Zahlungsweise bitte ankreuzen:

Bequem und zeitsparend per Bankeinzug
(Nur mit deutschem Bankkonto möglich!)

Gegen Jahresrechnung an meine Adresse. Bitte keine Vorauszahlung, Rechnung abwarten!

Konto-Nr.: _____

BLZ: _____

Bankinstitut: _____

Vertrauensgarantie: Mir ist bekannt, daß ich diese Bestellung innerhalb von 14 Tagen schriftlich beim AVG Abonnement Vertriebsgesellschaft mbH; Postfach 112202; 20422 Hamburg widerrufen kann. Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs (Datum des Poststempels). Dieses bestätige ich mit meiner 2. Unterschrift.

Datum, 1. Unterschrift
(bei Minderjährigen Unterschrift des Erziehungsberechtigten)

Datum, 2. Unterschrift
(bei Minderjährigen Unterschrift des Erziehungsberechtigten)

Zum Verbleib beim Abonnenten:

Abonnementsbestellung für die Zeitschrift AVENTURISCHER BOTE am _____ abgeschickt.

Vertrauensgarantie: Mir ist bekannt, daß ich diese Bestellung innerhalb von 14 Tagen schriftlich beim AVG Abonnement Vertriebsgesellschaft mbH; Postfach 112202; 20422 Hamburg widerrufen kann. Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs (Datum des Poststempels).



Impressum

Herausgeber: Fantasy Productions GmbH,
Postfach 1416, 40674 Erkrath

Redaktion: Mechthild Henschel und Michael Meyhöfer

Ständige Mitarbeiter: L. Falkenhagen, B. Herz, H. Kamaris, J. Raddatz, T. Römer, G.-B. Tödter, H. v. Wieser und K.-H. Witzko

Mitarbeiter dieser Ausgabe: B. Berghausen, L. Blumenstein, F. Hagenhoff, M. Herrmann, G. Kluge, S. Küppers, J.-A. Liedtke, M. Maurer, N. Reinke, F. Stein, S. Tschierske, C. Weißmann-Stahl, A. Weste u.v.a.

Illustrationen: Caryad (1), Freund (3), Hlawatsch (SP Wehrheim), Horus (1)

Satz: MIM Satz & Layout

Der *Aventurische Bote* erscheint zweimonatlich.

Copyright © 1999 by Fantasy Productions GmbH, Germany

Nachdruck von Artikeln (auch auszugsweise) nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung des Herausgebers. Ähnlichkeiten mit lebenden oder verstorbenen Personen wären rein zufällig und unbeabsichtigt. Abonnementbedingungen siehe nebenstehend.

Redaktionsanschrift

(postalische Anfragen nur mit RP!):

Mechthild Henschel
Gerricusstr. 24
40625 Düsseldorf

oder per email an:

Michael Meyhöfer
AVBOTE@aol.com